

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pro Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 39.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 26. September 1908.

23. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. a. 2503

Pferdezucht, Remontenankäufe.

Raut Erlasses des Ackerbau-Ministeriums vom 12. August 1908, Z. 23646/2593, hat es sich bei den letzten Remontenankäufen ergeben, daß einige den Heeres-Remontenassistentenkommissionen zum Ankauf angebotene dreijährige Pferde trotz ihrer sonstigen Brauchbarkeit nicht angekauft werden konnten, weil deren Schweife zu kurz zugeschnitten waren.

Die dreijährigen, von der Heeresverwaltung angekauften Fohlen werden nämlich direkt vom Assistentenplatz in die Remontendepots gebracht, wo sie noch ein Jahr lang auf der Weide aufgezogen werden müssen. Da nun die Pferde mit gestutzten Schweifen gegenüber der Fliegenplage vollkommen wehrlos wären und durch ihre Unruhe in der ganzen Herde Unordnung verursachen könnten, wurden die Remonten-Assistentenkommissionen von ihrer vorgesetzten Behörde angewiesen, dreijährige Pferde mit gestutzten Schweifen nicht anzukaufen.

Auf diesen Umstand sind die Züchterkreise durch Verlautbarung des Inhaltes dieses Runderlasses im Amtsblatte und durch entsprechende Verständigung der landwirtschaftlichen Kasinos aufmerksam zu machen, damit sie in ihrem eigenen Interesse bei Vorführung der Pferde vor die Remonten-Assistentenkommissionen diesen Verhältnissen Rechnung tragen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 11. September 1908.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Z. xh. 999

Rundmachung.

Mit den Interessen der durch die Mitglieder der Gemeinde Strengberg gewidmeten Stiftung (Stiftungsbrief vom 28. April 1850) im Betrage von 97 Kronen 60 Heller ist alljährlich ein in der Pfarre Strengberg geborener, entweder von dieser oder auf Rechnung derselben abgestellter und invalide gewordener Militärsmann vom Feldwebel abwärts, in Ermangelung eines solchen aber ein anderer in Militärdiensten invalide

gewordener Mann aus dem ehemaligen Wehrbezirke des jetzigen k. u. k. Infanterieregimentes Freiherr von Heß Nr. 49 zu beteiligen.

Anspruchsberechtigte haben ein mit dem Tauf- und Heimatscheine, sowie mit den militärischen Entlassungsdokumenten (Abschied u. dgl.) belegtes Gesuch um Beteiligung mit den Interessen dieser Stiftung bis 25. Oktober l. J. beim k. l. Ergänzungsbezirkskommando Nr. 49 in St. Pölten einzubringen.

Diese Gesuche sind persönlich beim Stadtrate einzubringen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 19. September 1908.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Z. a. 2616

Fund.

Am 20. September 1908 wurde im Stadtgebiete eine Geldnote gefunden und beim Oberkammeramte deponiert.

Der Verlustträger kann diese Geldnote gegen Nachweisung des Eigentumsrechtes gegen Abzug des gesetzlichen Finderlohnes hieramts begeben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. September 1908.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Z. a—60/1.

Rundmachung.

Die für das Jahr 1909 angelegte Urliste der Geschworenen aus der Gemeinde Stadt Waidhofen a. d. Ybbs liegt im Gemeindeamte durch 8 Tage, d. i. vom 25. September bis 3. Oktober 1908 zu jedermanns Einsicht auf.

Jedem Beteiligten steht es frei, während dieser Frist wegen Uebergehung gesetzlich zulässiger oder wegen Eintragung gesetzlich unfähiger und unzulässiger Personen in die Urliste schriftlich oder mündlich Einspruch bei dem Bürgermeister zu erheben oder in gleicher Weise seine Befreiungsgründe geltend zu machen.

Die Bestimmungen des Gesetzes vom 23. Mai 1873, R. G. Bl. Nr. 121, betreffend die Bildung der Geschworenen-Listen, insbesondere darüber, wer zum Amte eines Geschworenen zu berufen oder nicht zu berufen ist, wer zu diesem Amte unfähig

oder von demselben befreit ist, können im Gemeindeamte gleichfalls eingehoben werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. September 1908.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Slovenen-Ausbreitungen.

Wien, 21. September.

Die traurigen Vorbeeren der Czechen in Bergreichenstein mit ihren Angriffen gegen die Deutschen haben die Slovenen nicht ruhen lassen. Sie haben seit zwei Tagen in Laibach, Warburg und Cilli gegen die dortigen Deutschen Straßendemonstrationen veranstaltet und das deutsche Kasino und viele deutsche öffentliche Gebäude mit Steinen beworfen. Aber auch die Privathäuser und Geschäfte der Deutschen wurden mit Steinen beworfen und teilweise demoliert. Montag ist es in Laibach auch zum Blutvergießen gekommen. Das Militär wurde von Demonstranten mit Steinen beworfen. Darauf gab es eine Salve ab und zwei Tote und sechs Schwerverwundete bedeckten den Boden. In Laibach ist der Belagerungszustand proklamiert worden. Es wäre sehr bedauerlich, wenn es infolge der maßlosen Exzesse gegen die Deutschen zu solchen Maßregeln im Jubeljahre des Kaisers kommen könnte. Es ist auch wahrscheinlich, daß die Ausbreitungen politische Folgen haben und die Koalition im Kabinett erschüttern werden.

Die Vorfälle in Laibach

enthalten eine sehr ernste Mahnung an die sich selbst zerfleischenden und dadurch ihren Gegnern zahlreiche Einbruchstellen darbietenden Deutschen. Ein Wiener Berichterstatter führt in einem längeren Schreiben aus, jene Exzesse seien Wasser auf die Mühle der Tschechen, und schließt seine zutreffenden Ausführungen mit folgender Warnung: Durch den Frieden können die Tschechen nur verlieren, daher wollen sie ihn nicht und bekämpfen ihn in Geheim und auf Umwegen. Die Vorfälle in Laibach passen ihnen vortrefflich in den Kram, denn die Folgen werden wie gewöhnlich Tumulte im Parlamente sein, in denen Slaven und Deutsche wie in den bösesten Zeiten der

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Buge.

(28. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Oh! Karl — mein guter Karl!“ rief Hartfeld erschüttert, während er sich an der Seite seiner Schwester niederließ. „Du treuer Herzensfreund, so blühend jung und lebensfroh hast du hinweg gemußt!“ Dann legte er den Arm um den Hals seiner Schwester und lehnte ihren Kopf an seine Brust. „Irma, arme, arme Schwester — dich hat das Schicksal schwer getroffen. Dein erster schönster Traum ist ja zerstört worden. Seit wenigen Stunden weiß ich erst, daß du ihn liebst. Ich habe im Bimal gestern den Brief gelesen, den du an Karl geschrieben. Wie glücklich, wie hoffnungsfreudig war er gestern abend noch, der arme Freund! Aber wir dürfen uns nicht länger aufhalten. Unser Vater liegt schwer verwundet und bewußtlos da. Komm, Irma, fesse dich! Legt den Herrn Leutnant auf eine Trage“, wandte er sich dann an die Leute. „Wir nehmen seine Leiche mit nach Balan.“

Er stand auf und hob seine Schwester in die Höhe.

„Es wäre besser, Herr Leutnant, wenn wir den Herrn Major in La Monzelle unterbringen würden“, sagte einer der Krankenträger. „Dort ist auch eine Verbandstation und nicht so überfüllt, wie die in Balan.“

„Wissen Sie La Monzelle?“ fragte Hartfeld den intelligent aussehenden Mann.

„Ja wohl, Herr Leutnant“, erwiderte dieser. „Nach meiner Schätzung müssen wir das Dorf in etwa 10 Minuten erreichen.“

Schüz war inzwischen auf eine Trage gelegt worden. „Mir macht der Herr Leutnant nicht den Eindruck eines Toten“, fuhr plötzlich derselbe Krankenträger weiter, indem er das Gesicht des Regungslosen beleuchtete. „Er hat eine starke Kontusion am Kopfe, die von einem Gewehrkolbenschlag her rühren dürfte, und die eine allgemeine Lähmung oder den Starrkrampf bewirkt haben könnte.“

Irma stürzte in fieberhafter Erregung auf den Geliebten zu und öffnete hastig seinen Waffengürtel.

„Der linke Arm ist ab“, fuhr der Krankenträger weiter, „und, nach dem großen Blutverlust zu schließen, muß eine Pulsader verletzt sein; sie ist aber, wie Herr Leutnant sehen, mit einem Taschentuche mangelhaft unterbunden worden, wahrscheinlich von einem der braven Jäger hier, der kurz darauf verschieden sein mag.“

„Er lebt!“ schrie Irma plötzlich in wahnwitziger Freude auf. „Schnell, schnell in die Verbandstation!“

XIII.

„Lieber Vater, wie fühlst du dich?“ fragte Irma, als Berger am anderen Tage zum Bewußtsein erwachte. „Erkennst du mich, Vater?“

Der Blick des Schwerverwundeten irrte einige Sekunden in der kleinen Stube umher, dann blieb er längere Zeit auf dem bleichen Antlitz der barmherzigen Schwester haften. „Irma, du bist da?“ fragte er mit schwacher Stimme. „War es kein Traum, Kind? . . . Du hast mir's gesagt . . . hat's mir denn nicht geträumt — meine Unschuld sei . . . in den Zeitungen stehe die Nachricht von meiner Unschuld?“

„Das war kein Traum, lieber Vater. Herr General von Schlicsweg hat uns gestern abend die Freudennachricht vorgelesen. Von ihm erfahren wir auch, daß du unser Vater bist. Oh, warum wollest du für uns tot sein?“

„Gott im Himmel sei's gedankt — hab's also doch noch erlebt! Irma, Kind — ich kann es nicht fassen, mein Glück . . . meine Unschuld ist an den Tag gekommen! Oh, Irma, ich habe mich nach dir und Georg gesehnt und nach Eurer Mutter, wie ein Verbannter. Wo ist Georg, Kind?“

„Georg ist erkrankt und liegt im Wundfieber darnieder. Er befindet sich unter meiner Pflege.“

„Er hat sich nicht geschont — meinetwegen. Auch du bist recht bleich, Irma. Hast wohl lange nicht geschlafen, armes Kind?“

„Sorge dich um mich nicht, lieber Vater. Du sollst dich recht schonen. Vor allem mußst du jetzt etwas genießen. Ich bringe dir eine Tasse Fleischsuppe mit Ei, und will den Arzt rufen.“

„Wo bin ich denn, Irma?“

„In La Monzelle bei Sedan, Vater.“

Berger sann ein paar Augenblicke nach. „La Monzelle ist von den Franzosen besetzt“, sagte er dann. „Wie steht die Schlacht, Kind? Es ist so ruhig.“

„Die Deutschen haben einen glänzenden Sieg errungen, Vater. Napoleon und die ganze Armee Mac Mahons ist gefangen. Sedan hat vor zwei Stunden kapituliert.“

„Napoleon ist gefangen!“ rief Berger, indem er sich aufzurichten versuchte. „War denn der Kaiser in Sedan?“

„Vater, du schadest dir“, sprach Irma mit zärtlicher Besorgnis, während sie den Verwundeten sanft in die Kissen zurücklegte. Dann verließ sie rasch die Krankenstube. Berger trank die Tasse Bouillon mit Appetit und fiel gleich darauf in einen festen Schlaf, von dem er erst im Laufe des nächsten Vormittags erwachte.

„Die Mutter hat mir geschrieben, Vater“, sagte Irma, als der Kranke die Augen aufschlug. „Ich habe leider noch keine Zeit gefunden, ihr die Freudennachricht zu telegrafieren, daß du lebst.“

„Nein, Irma, nicht telegrafieren und nicht schreiben“, sagte Berger hastig. „Ich will selbst vor die Mutter treten . . . bis Weihnachten bin ich jedenfalls so weit hergestellt, daß ich . . . oh, wie freue ich mich auf die kommende Weihnachten!“

„Die arme Mutter leidet furchtbar, Vater. Warum willst du ihr die Nachricht, daß du lebst, noch so lange vorenthalten?“

„Nein, Irma, jetzt soll's die Mutter nicht erfahren“, versetzte Berger bestimmt. „Die Gründe werde ich dir . . . bitte, lies mir den Brief vor, Kind.“

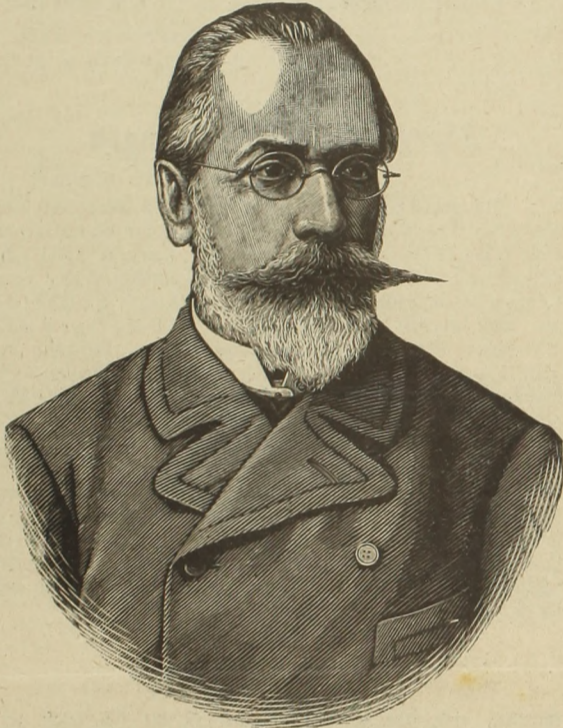
Irma warf einen besorgten Blick auf den Vater, dann begann sie:

„Bickenried, den 20. August 1870.“

Liebe Irma! Die Unschuld eures Vaters ist an den Tag gekommen! Vorgestern war der Kaufmann Lorenz von Ingolstadt in Bickenried und hat uns die Freudennachricht überbracht, die mich eben so glücklich wie unglücklich machte. Auf welche

Nationalitätenkämpfe wütend einander gegenüber stehen werden. Auch Laibach ist ein schlimmes Omen für die nächste Tagung des Abgeordnetenhauses wie es die böhmischen Sprachfälle — spricht in Oesterreich von Sprachfällen, wie anderswo von einem Pestfall —, Nöhrenaffäre und die Ereignisse in Schüttenhofen und Bergreichenstein waren. Es tut not, daß jetzt wenigstens die Deutschen klüger seien, als früher. In der neuen Session müßten sie, wenn sie die Zeichen der Zeit verstehen, einig sein, wie noch nie und fest zusammenhalten, um für das Deutschtum in Oesterreich zu retten, so viel als möglich zu retten. Das war auch die vorwiegende Ansicht auf dem Abgeordnetenstage, der Dienstag in Graz stattfand und auf dem Zusammenschluß aller deutsch-freiheitlichen Parteien als nationales Postulat aufgestellt wurde; man mag zusehen, ob dieser ideale Plan verwirklicht werden wird. Es wäre allerdings die höchste Zeit.

**Ehrung des Bürgermeisters
Dr. Theodor Freiherr v. Plenker.**



Am Sonntag den 20. September feierte Herr Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr v. Plenker seinen 70. Geburtstag. Diesen Anlaß benützte über Initiative der Gemeindevertretung die ganze Bevölkerung der Stadt, ohne Rücksicht auf ihre Parteilichheit, um ihr verdienstvolles Stadtoberhaupt am Vorabend des Geburtstages in Form eines Huldigungszuges in spontaner Weise zu ehren. Um 7 Uhr abends herrschte in dem prächtigen Arkadenhofe des Baron v. Rothschildschen Schlosses reges Leben. Es versammelten sich dortselbst: der gesamte Stadt-

und Gemeinderat, die Gemeinde- und Sparkassabeamten, Vertreter der Schulen und öffentlichen Aemter, das k. k. priv. Bürgercorps, Militär-Veteranenkorps, Gefängnis-, Turn- und Feuerhüttenverein, ferner die Genossenschaften der Wagenbauer, Bäcker, Kaufleute, Anstreicher, Schmiede, Wirte, Sägemüller, Schuhmacher, Fleischer, Baugewerbetreibenden, die Bekleidungs-genossenschaft etc., um sich zu dem Huldigungsfestzuge zu vereinigen. Unter Vorantritt der Stadtkapelle setzte sich der aus hundert Personen bestehende Zug durch das Schloßor durch die Wienerstraße, untere Stadt, Freyhingerberg, obere Stadt, Jbbsorstraße und Graben zum Hause des Herrn Bürgermeisters in Bewegung. Die Stadtkapelle war von Laternenträgern, der Stadt- und Gemeinderat sowie die Beamten der Stadt, Sparkasse und der Männergesangsverein waren von Steigern der freiwilligen Feuerwehr mit Fackeln flankiert. Die anderen Vereine und Korporationen trugen Lampen und Fackeln verschiedener Art. Der langausgedehnte Zug bot in seiner magischen Beleuchtung ein selten schönes Bild.

Vor dem Hause des Herrn Bürgermeisters angelangt, machte der Zug Halt und gruppierte sich in geordneter Weise zur Huldigung. Herr Bürgermeister Baron Plenker, dem die Ovation teilweise überraschend kam, betrachtete mit seiner Frau Gemahlin vom offenen Fenster das schöne Bild. Zuerst brachte der Männergesangsverein in wirkungsvollster Weise Engelsbergs herrlichen Chor „So weit“ zum Vortrage. Hierauf ergab sich der Stadtrat unter Führung des Herrn Vizbürgermeisters Moritz Paul in die Wohnung des Herrn Bürgermeisters, gratulierte ihm zu seinem 70. Geburtstag und übermittelte ihm ein prächtiges Tableau mit den Bildnissen der Mitglieder des gegenwärtigen Stadt- und Gemeinderats. Gleichzeitig wurde dem Herrn Bürgermeister auch das Modell eines Brunnens überreicht, der unter dem Namen „Plenker-Brunnen“ im zukünftigen Plenkerparks zur Aufstellung kommen soll.

Nachdem Herr Baron Plenker den erschienenen Vertretern der Gemeinde seinen herzlichsten Dank für die im übermittelten Glückwünsche zum Ausdruck gebracht hatte, hielt der Vorstand des Männergesangsvereines, Herr Med. Dr. Steindl, an den Herrn Bürgermeister eine kurze, aber tiefempfundene Ansprache, in welcher er dem Wunsche Ausdruck gab, daß es dem Jubilar gestattet sein möge, noch viele Jahre zum Wohle der Stadt und ihrer Bevölkerung in so segensreicher Weise zu wirken, wie er es bis jetzt getan habe. Ein auf Herrn Baron Plenker ausgebrachtes dreimaliges Hoch wurde von der angesammelten Menschenmenge begeistert aufgenommen. Herr Bürgermeister Baron Plenker sprach nun allen erschienenen Vereinen und Korporationen den Dank für die ihm dargebrachte Ehrung aus, worauf der Gesangsverein den stimmvollen Chor „Das treue deutsche Herz“ sang und die Stadtkapelle einige Musikstücke in bester Weise exekutierte.

Um Herrn Bürgermeister Baron Plenker Gelegenheit zu geben, den ganzen Huldigungszug noch einmal gut zu überblicken, bewegte sich derselbe gegen die Poststeinerstraße, um den Komplex der Volks- und Realschule gegen den Eberhardtplatz, wo er sich auflöste.

Herr Baron Plenker wird aus dieser ebenso sinnigen als vom Herzen der Bevölkerung kommenden Huldigung ersehen haben, welche großer Liebe und Verehrung er sich in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut. Allerdings war diese Huldigung nur ein schwacher Versuch, sich dankbar zu erweisen für alles das, was Herr Bürgermeister Baron Plenker im Laufe seiner fast 15-jährigen Tätigkeit als Bürgermeister Großes und Schönes für die Stadt und seine Bewohner geleistet hat. Mit den von ihm geschaffenen Werken hat er sich selbst Monumente gesetzt, die noch den spätesten Geschlechtern Zeugnis geben werden von

seiner Schaffenskraft und seiner allesumfassenden Liebe, mit der er seine geliebte Stadt Waidhofen und deren Bewohner beglückte. Möge es ein gütliches Geschick fügen, daß der Gemeinde diese schätzbare Kraft noch viele, viele Jahre erhalten bleibe!

Die Cholera auf dem Marsche.

Noch ist die bakteriologische Untersuchung über den Fall der unter Choleraverdacht in das Rudolf-Birchow-Krankenhaus in Berlin eingelieferten Gattin des russischen Staatsrats Grigolewsky nicht abgeschlossen, und schon ist wieder ein angeblicher Cholerafall zu melden: Wie das „B. Z.“ erfährt, handelt es sich um die Frau des russischen Arbeiters Roszypkeida, die unter choleraverdächtigen Umständen gestorben ist. Der Kessel, in dem die Frau mit Gemann, 2 Kindern, 7 russischen Schlafurschen wohnte, wurde bis auf weiteres geschloffen. Die Verstorbene war 8—10 Tage ohne ärztliche Behandlung krankgelegen und ist an einer schweren choleraähnlichen Diarrhoe gestorben. Der Gatte der Verstorbenen, und seine zwei Kinder wurden gestern nach dem Birchow-Krankenhaus gebracht.

Ueber den Krankheitsfall des russischen Ehepaars Grigolewsky wird heute von den Berliner Morgenblättern gemeldet, daß es noch zweifelhaft sei, ob Cholera asiatica vorliegt.

Auch in Stettin wurde ein unter choleraverdächtigen Umständen erkrankter Mann ins Krankenhaus eingeliefert.

Furchtbar wütet die Epidemie in Petersburg fort. Die Zahl der Cholerafälle steigt täglich mehr. Mittwochs allein wurden 417 Erkrankungen und 176 Todesfälle konstatiert. Die Leichen werden auf dem Procopzantsky-Friedhof bestattet, der durch eine viertelstündige Bahnfahrt zu erreichen ist. Ganze Wagenladungen gehen täglich dorthin ab. Ueber 100 Särge stehen in den Räumen der Friedhofgebäude und warten der Beerdigung, die oft erst nach Tagen erfolgen kann, da es an Totengräbern fehlt, deren Etat lächerlich klein ist. Alle Totengräber sind total erschöpft, da sie Tag und Nacht graben müssen. Mietweise wird aber aus Furcht vor Ansteckung niemand arbeiten. Auf dem Friedhof spielen sich furchtbare Szenen unter den Hinterbliebenen ab — durchwegs arme Leute, die unbedingt der Beerdigung beizuhelfen wollen.

Neues vom Tage.

Die Kaiserhuldigung der n.-ö. Bürgermeister.

Bürgermeister Dr. Wueger hat nachstehenden Aufruf an sämtliche Herren Bürgermeister und Gemeindevorsteher in Niederösterreich zur Teilnahme an einer Kaiserhuldigung im Wiener Rathaus am 4. Oktober 1908 versendet.

„Das in der Geschichte Oesterreichs mit diesem Jahre zum erstenmale entfallende Jubelereignis, daß ein Kaiser Oesterreichs auf 60 Jahre segensreicher Herrschaft zurückblickt, wird am 2. Dezember d. J. zur Feier des ganzen Reiches werden. Die Tatsache, daß es gerade dieser unser edler Kaiser war, der den Gemeinden seiner Völker wieder die uralte Anschauung gewährleistete und zum Segen erhob, daß die Gemeinde der Kern und die natürliche Grundlage des Staates bildet und daher berufen ist, unter dem besonderen Schutze der obersten Staatsgewalt sich in voller, gesetzlicher Freiheit zu entwickeln und zu betätigen, ist wohl eine beredete geschichtliche Mahnung, daß die Gemeinden Oesterreichs mit ganz besonderer Wärme

Weise die Unschuld des Verstorbenen enthüllt wurde, das werde ich dir ein andermal schreiben.

Tatsache ist, daß er unschuldig war, und daß ich den unglücklichen Märtyrer, eueren herzensguten Vater, in unheiliger Verblendung in den Tod getrieben habe. Oh, mein Kind, du kannst empfinden, wie es nun in meinem Innern aussieht. Eine entsetzliche Schuld lastet auf meinem Gewissen, die nichts, keine Reue, kein Gebet zu sühnen vermag, bis der Tod mir die Augen schließt. Alle Schuld rächt sich, und Gottes Walten ist streng und gerecht. Western war ich zum erstenmal auf dem Friedhofe zu Kelheim, um das Grab eures armen Vaters aufzusuchen; aber es war mir nicht vergönnt, an demselben zu knien, zu weinen und zu stehen. Der Totengräber von damals lebt nicht mehr, und niemand mußte die Stelle, wo euer Vater vor siebzehn Jahren in die Erde gesenkt wurde. Auch den lieben Großvater hat die Nachricht von der Unschuld des Verstorbenen sehr niedergebeugt. Ich sollte ihm vom Grabe des Unglücklichen ein wenig Erde mitbringen — ein Wunsch, den ich zu meinem Schmerze nicht erfüllen konnte. Bei all' meinen Gewissensqualen und meiner verzehrenden Reue hält mich das Bewußtsein aufrecht, daß euer Vater als Ehrenmann gestorben ist. Nun ist der Fluch, der auf mir und Euch unschuldigen Kindern lastet, entkräftet. Der unheilige, verzweifelte Schritt Eures Vaters war meine Schuld, und nicht der leiste Matel soll die Erinnerung an den unglücklichen Märtyrer trüben.

Dem Georg werde ich heute ebenfalls schreiben. Vorgestern an dem gleichen Tage, als Herr Lorenz zu uns kam, erhielten wir einen längeren Brief von ihm. Ich bin voller Sorge um dich und Georg. Viele herzliche Grüße von mir und dem lieben Großvater. Der arme gebugte Greis vermißt dich ebenso sehr wie ich. Es ist jetzt recht traurig bei uns.

Deine dich liebende Mutter.“
Berger war tief bewegt, und Irma sah ihm an, daß er mit einem Entschlusse kämpfte. „Ich will überlegen, was ich tun soll,“ sprach er nach einer längeren Pause. „Oh, daß ich das noch erlebt habe!“

„Du weißt noch garnicht, daß zwei gute Bekannte von uns in La Monzelle verwundet liegen,“ begann Irma nach

einer Weile. „Dein Freund, der Herr Rittmeister von Fernwald und Herr Leutnant Schütz.“

„Fernwald?“ rief Berger erschrocken. „Wie geht es ihm? Ist er schwer verwundet?“

„Er hat einen Schuß in der rechten Brustseite — fast genau an derselben Stelle, wie du. Herr Leutnant Schütz erhielt einen Bajonettstich in den linken Oberarm, der gebrochen ist, anscheinend infolge eines Absturzes; außerdem hat er eine klaffende Wunde über der rechten Schläfe. Die beiden Herren liegen im heftigsten Wundfieber und sind bis zur Stunde noch nicht zum Bewußtsein gelangt.“

„Ueber mein Bataillon wirst du nichts näheres wissen, Irma?“

„Wie ich beim Herrn General von Schiefweg zufällig in Erfahrung brachte, soll es schmerzliche Verluste gehabt haben. Sehr schmerzlich hat mich die Nachricht berührt, daß Herr Hauptmann Schwarzwild gefallen ist.“

„Ja, Schwarzwild, mein alter Jugendfreund ist tot,“ sprach Berger bewegt. „Ich war zufällig in der Nähe, als ihn die tödliche Kugel traf; ich konnte ihm noch die Hand drücken. Da fällt mir eben ein, Irma — Schwarzwilds letzter Wunsch war, man möchte ihn da begraben, wo er gefallen ist. Außer mir hat niemand seine letzten Worte vernommen; er wird doch nicht bereits beerdigt worden sein?“

„Ich bin seit vorgestern nachts nicht mehr aus dem Hause gekommen und weiß von nichts,“ erwiderte Irma. „Heute früh traf eine Schwester der freiwilligen Ambulanz zu meiner Unterstützung ein, und von ihr habe ich die Hauptereignisse der letzten Tage erfahren.“

In diesem Augenblicke klopfte es leicht an die Türe, und General von Schiefweg trat ein. „Da treffe ich ja Vater und Tochter beisammen,“ sagte er, indem er Irma die Hand reichte, und dann einen besorgt-prüfenden Blick auf den Verwundeten warf. „Mein lieber Herr Major, wie geht es Ihnen?“ fragte er teilnahmsvoll.

„Herr General besuchen mich?“ sprach Berger freudig überrascht. „Ich hoffe, daß ich wieder gesund werde.“

„Das hoffe ich gleichfalls von Herzen, lieber Berger. Vor

allem meinen innigsten Glückwunsch zu der hocherfreulichen Wendung in Ihrem bisherigen traurigen Schicksale. Nun wird ja alles wieder gut werden. Ich glaube sicher, daß Sie unter der fürsorglichen Pflege ihres Fräulein Tochter wieder vollkommen hergestellt werden. Ihr Arzt, den ich vorhin gesprochen habe, ist der gleichen Ansicht.“

„Ich kann mein Glück gar nicht fassen; so plötzlich, so unerwartet hat sich gewendet. Was ist mit meinem Bataillon, Herr General?“

„Entschlagen Sie sich jetzt aller Sorgen, lieber Berger,“ versetzte Schiefweg. „Sie haben mit Ihrem Bataillon Hervorragendes geleistet, und die verdiente Auszeichnung wird nicht ausbleiben. Doch verzeihen Sie, ich habe mich bereits zu lange aufgehalten. Bitte, lassen Sie sich nicht mehr stören; Sie bedürfen sehr der Ruhe und Schonung.“

Schiefweg wechselte noch mit Irma einige Worte, dann verabschiedete er sich.

„Ich habe noch eine Bitte, Herr General,“ sagte Berger, als Schiefweg ihm die Hand reichte. „Hauptmann Schwarzwild hat kurz vor seinem Tode den Wunsch geäußert, er möchte da begraben werden, wo er gefallen ist.“

„Das erfahre ich gerade noch zur rechten Zeit!“ versetzte Schiefweg. „Die Beerdigung des Herrn Hauptmanns findet heute nachmittags 3 Uhr statt. Seine Leiche liegt in Balan. Der Wunsch des gefallenen vortrefflichen Offiziers wird selbstverständlich erfüllt werden.“

Nach dem Weggange des Generals begab sich Irma durch den Haustrur in ein gegenüberliegendes Zimmer. Hier lag Schütz auf einem einfachen Feldbette und schien ruhig zu schlafen. Irma ließ sich auf einem Stuhl neben dem Bett nieder und fühlte den Puls des Verwundeten. Zu ihrer großen Freude fand sie, daß das Fieber gewichen war. Einige Zeit betrachtete sie mit liebender Besorgnis das bleiche, hübsche Gesicht des Schlafenden, dann erhob sie sich und ging in das anstoßende Zimmer, in welchem der Rittmeister von Fernwald im heftigsten Fieber-Delirium darniederlag. Er phantasierte fast beständig.

(Fortsetzung folgt.)

und an und für sich dem großen Danke Ausdruck geben, an welchen das Jubeljahr unseres gütigen Kaisers und Landesfürsten so freudig erinnern. Diesen Gedanken will der Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zur Tat verwirklichen und richtet hier an alle Bürgermeister und Gemeindevorsteher des Landes Niederösterreich die herzlichste Einladung, der Kaiserfeier im Wiener Rathaus am 4. Oktober, dem Namenstage Sr. k. u. k. Majestät, beizuwohnen und huldigend vereint dem treuen Kaiser zu danken, der seinen Ländern wieder die freie, rührige Gemeinde als grundlegende und ursprüngliche Einheit alles Staatswesens gab!

Das vorläufige Programm ist folgendes: Am 4. Oktober vormittags treffen die Geladenen Bürgermeister und Gemeindevorsteher Niederösterreichs — es sind dies 1586 an der Zahl — in Wien ein. Da das Wiener Gemeinderatspräsidium am Vormittag dem feierlichen Hochamte in der Stefanskirche beiwohnen wird, findet die Kaiserhuldigung erst nachmittags statt. Es werden sich nach dem bis jetzt feststehenden Programme die Bürgermeister um 3 Uhr nachmittags in der Volkshalle des neuen Wiener Rathauses versammeln, wo eine Huldigungsadresse an den Jubelkaiser vorgelegt werden wird, die am 2. Dezember dem Kaiser überreicht werden soll. Nach der Kaiserhuldigung in der Volkshalle begeben sich die Teilnehmer in den Festsaal zum Bankett. Ob am Festtage eine Deputation der Bürgermeister sich zum Monarchen begeben wird, darüber ist noch nichts bestimmt worden.

Landwirtschaftliche u. gewerbliche Ausstellung Amstetten vom 26. bis 29. September 1908.

Programm.

Samstag, 26. September 1908.

- 5 Uhr früh: Tagereveille.
- 6—8 Uhr: Fertigstellung der Expositionen am Ausstellungsplatz.
- 7—1/2 9 Uhr: Ausstellung der Tiere in den Gruppen: Geflügel und Kaninchen.
- Ab 10 Uhr: Begrüßung der Festgäste am Bahnhofe.
- 11 Uhr: Beginn des Preisgerichtes in der Gruppe Obstbau.
- 1/2 12 Uhr: Feierliche Eröffnung der Ausstellung, Rundgang durch die Ausstellung.
- 1 Uhr: Festbankett im Saale des Hotel Schmidl, Amstetten, Hauptplatz.
- 3 Uhr: Demonstrationen über Obst-Verwertung: Obstfortierung, Obstverpackung, Obstkonservierung, Beginn des Pomwiltfischens und des Obstdörrens.
- 3—6 Uhr: Konzert.
- 4 Uhr: Beginn des Preisgerichtes in den Gruppen: Pflanzenbau, Gartenbau und Gemüsebau, Forstwesen und Jagdbetrieb, landw. Maschinen und Geräte, landw. Bedarfsartikel, Kaninchen, Geflügel, Bienen, Molkereiwesen, landwirtschaftliches Unterrichts- und Versuchswesen, Veterinärwesen.
- 8—10 Uhr abends: Konzert, Deklamations- und Musikvorträge.

Sonntag, 27. September 1908.

- 7—1/2 9 Uhr früh: Auftrieb der Pferde, Schweine, Ziegen und Schafe.
- 9 Uhr: Beginn des Preisgerichtes für die Gruppen: Pferde, Schweine, Schafe und Ziegen.
- 10 Uhr: Landes-Obstbau- und Obstgärtnerstag.

Tagesordnung:

- 1. In welcher Richtung ist der Obstbau im Viertel ober dem Wienerwalde zu fördern? Referent: n.-ö. Landes-Obstbauinspektor Josef Böschig.
- 2. Wie soll bei der Obstweinbereitung vorgegangen werden? Referent: Fachlehrer Richard Weigl.
- 3. Auf welche Umstände ist beim Dörren des Obstes insbesondere Rücksicht zu nehmen? Referent: Josef Böschig, n.-ö. Landes-Obstbauinspektor, im Saale des „Hotel Lamn“, Drechsler, Ybbsstraße.
- 10—12 Uhr: (täglich) Konzert, Vorführungen und praktische Demonstrationen bei den landwirtschaftl. Maschinen und Geräten.
- 2 Uhr: Gütterbeamten-Wanderversammlung im Saale „zum goldenen Löwen“ der Frau Rickinger, Linzerstraße.

Tagesordnung:

- 1. Begrüßung durch den Delegierten der Vereinsleitung.
- 2. Wahl des Vorsitzenden.
- 3. Referat des Vizepräsidenten Doktor Heinrich Freiherrn v. Härdil über: „Das Privatbeamten-Personalgesetz und das Erbschaftsinstitut des Vereines.“
- 4. Referat des Vereinssekretärs Otto Ritter von Egger-Möllwald über: „Die Wichtigkeit der Standesorganisation.“
- 5. Konstituierung des Gauverbandes.
- 6. Wahl der Funktionäre.
- 7. Freie Anträge.
- 2 Uhr: Landes-Zinkertag im Saale des Gasthofes des Herrn Schillhuber „zur Rennbahn“, Ybbsstraße.
- 4 Uhr: Vorführung der prämierten Pferde und Preisverteilung durch die V. Sektion (für Pferdezücht) der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien.
- 1/2 5 Uhr: Preisverteilung für die Hufbeschlag-Konkurrenz.
- 3/4 5 Uhr: Pferdewärter-Prämierung.
- 6 Uhr: Abtrieb der Pferde.
- 8—10 Uhr: Konzert.

Montag, 28. September 1908.

- 7—1/2 9 Uhr: Auftrieb der Rinder mit Ausnahme der Mast-rinder.

- A) Stier- und Kalbinnenschau, veranstaltet vom n.-ö. Landesauschusse,
- B) Ruzrinder: 1. Kühe mit Kälbern. 2. Trächtige Kühe. 3. Jungvieh bis zu einem Jahre. 4. Jung- und Zugochsen.

- 9 Uhr: Beginn des Preisgerichtes für Rinder.
- 10—12 Uhr: Konzert.
- 11 Uhr: Ausflug der Brieftauben zum Wettfluge Amstetten—Wien.

10—12 Uhr: Vorführung und praktische Demonstrationen bei den landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten. Bei der Mittagsmahlung Vorführung der Hegelung'schen Melk-methode.

2 Uhr: Forstmänner-Tag im Gasthose „zum goldenen Löwen“ der Frau Rickinger.

Tagesordnung:

- „Die Bedeutung des Waldes und des forstwirtschaftlichen Unterrichtswesens“. Referent: Emanuel Weibel, Direktor der n.-ö. Waldbauschule in Aggsbach.
- 3—6 Uhr: Konzert.
- 4—5 Uhr: Vortrag mit Lichtbildern über „Die Kleinen-industrie der niederösterreichischen Eisenwurzten von einst und jetzt“ von Hugo Scherbaum, k. k. Professor und Leiter der sachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher in Waldhofen a. d. Ybbs, in der Halle des Kinematographen am Ausstellungsplatz.
- 5 Uhr: Abtrieb der Rinder.
- 8—10 Uhr: Konzert.

Dienstag, 29. September 1908.

- 7—1/2 9 Uhr: Auftrieb der Mast-rinder.
- 9 Uhr: Beginn des Preisgerichtes für Mast-rinder.
- 10—12 Uhr: Konzert.
- 1/2 3 Uhr: Preisverteilung für das Gewerbe.
- 3 Uhr: Preisverteilung für alle Gruppen mit Ausnahme der Pferde, Stiere, Kalbinnen und Ruzrinder.
- 3—6 Uhr: Konzert.
- 5 Uhr: Abtrieb für alles lebende Vieh.
- 7 Uhr: Offizieller Schluß der Ausstellung.

Der erste Reichshandwerkertag.

Aus Graz wird berichtet: Die meritorischen Beratungen des Ersten Oesterreichischen Reichshandwerker- und Dritten Alpenländischen Handwerkertages wurden Montag unter überaus großer Beteiligung der Gewerbetreibenden und Handwerker ganz Oesterreichs im Redoutensale begonnen. Vorsitzender Abgeordneter Einspinner referierte über die Handwerkerorganisation seit dem Inns-brucker Handwerkertage und der Obmann des Zentralver-bandes der Bezirksverbände und Gewerbevereinschaften Steiermarks, Landtagsabgeordneter Krebs, über die Revision des Salzburger Handwerkerprogramms. Zu diesem Gegenstande sprachen auch die Reichsratsabgeordneten Malik und Pachter, welcher letzterer versicherte, daß der Handwerkerstand im neuen Volksparlament treue Wächter seiner Interessen habe. Der Schriftführer des Reichshand-werkerrates Fabian (Brünn) berichtet über das gewerbliche fortbildungsschul- und Lehrlingswesen und beantragte eine Resolution, worin verlangt wird, daß den gewerblichen fortbildungsschulen nach Tunlichkeit Fachabteilungen ange-gliedert werden sollen, daß für das gewerbliche Unterrichts-wesen durch den Staat ein Rahmengesetz geschaffen werde, wobei den Gewerbevereinschaften und deren Organisation in den Schulausschüssen ein entsprechender Einfluß gewähr-leistet werden, und für sämtliche gewerbliche Unterrichts-anstalten der Pflichtcharakter gelten soll. Die Erhaltung dieser Unterrichtsanstalten hätte dem Staate und den Ländern zu obliegen. Diese Resolution wurde mit dem Zusatze ange-nommen, daß in den oberen Volks- und Bürgererschullassen auf das praktische gewerbliche Leben durch Aufnahme von Buchhaltung, gewerblichen Rechnen und dergleichen in den Lehrplan mehr Rücksicht genommen werde. Der Obmann des oberösterreichischen Gewerbe-Genossenschaftsverbandes, Landtagsabgeordneter Wöhrle (Einz) sprach über die Erwerbs- und Wirtschaftsvereinschaften und der Obmann des Tiroler Schuhmacher-Genossenschaftsverbandes, Fickel (Innsbruck) über das Konsumvereinswesen.

Zu diesem Gegenstande sprachen auch die Reichs-ratsabgeordneten Pabst, Kraus und Licht, welcher letzterer die Handwerker davor warnte, eine radikale Be-seitigung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften zu verlangen. Abgeordneter Einspinner sprach dann über Handwerkerpolitik und Organisations-vorschläge und teilte mit, daß die Gründung eines Reichs-verbandes der Handwerker-Landesverbände bereits eingeleitet wurde. Die Wahl in den Handwerkererrat wurde den Be-zirksorganisationen überlassen und wird demnächst statt-finden. In der Nachmittags-sitzung referierte der Obmann des katholischen Meistervereines Graz, Orgelbauer Hopfer-wieser, über das Kranken- und Unfallversicherungsgesetz und verlangte in einer Entschließung: 1. die Ausdehnung der Unfallversicherung auf alle gewerblichen und kranken-versicherungspflichtigen Arbeiter sowie die Einbeziehung jener Meister in die Unfallversicherung, welche im Gewerbe mitarbeitend oder leitend tätig sind und deren jährliches Einkommen 3500 Kronen nicht übersteigt; 2. den Zu-sammenschluß der Kranken- und Unfallversicherungskassen zu einer einheitlichen Versicherungskasse und 3. paritätische Vertretung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den Kassenleitungen. Bei der Abstimmung wurde der erste Punkt abgelehnt, die beiden anderen angenommen. Ge-nossenschaftsverbandsobmann Hassold (Mies) besprach

das Alters- und Unfallversicherungsgesetz. In einer Re-solution sprach sich der Tag für die gleichzeitige Einführung einer Alters- und Invaliditätsversicherung der Gewerbe-treibenden und der Arbeiter aus.

Enthastung des Fürsten Eulenburg.

Berlin, 22. September.

Die Beschlußkammer des Landgerichtes I hat heute mittags nach mehrstündiger Beratung folgende Entscheidung getroffen: Der Angeklagte, Fürst Eulenburg, wird auf Antrag seines Verteidigers Justizrat Bronker, entgegen dem Antrage des Oberstaatsanwalts, aus der Untersuchungshaft entlassen. Der Haftbefehl wird aufgehoben.

Ueber die Gründe, die zu dieser Entscheidung geführt haben, wird gemeldet: Maßgebend für die Freilassung waren die Gutachten, die vom Geheimen Medizinalrat Professor Krause als dem die Behandlung leitenden Arzte der Charité und dem Medizinalrat Dr. Störmer als Gerichtsarzt eingeholt worden waren. Auf Grund dieser Gutachten der beiden Sachverständigen wurde dem Antrage des Verteidigers Justizrat Bronker statt-gegeben und der Fürst ohne Stellung einer Bürgschaft und ohne künftige polizeiliche Bewachung auf freien Fuß gestellt. Ueber die Hauptpunkte des ärztlichen Gutachtens erfahren wir an maßgebender Stelle:

Es wurde geltend gemacht: 1. daß der Fürst zurzeit nicht verhandlungsfähig ist; 2. daß er auch in absehbarer Zeit nicht verhandlungsfähig ist; 3. daß sein Gesundheitszustand sich während der Haft entschieden verschlechtert hat; daß er während seiner Haft notorisch ernste Krankheiten durchgemacht hat; 4. daß eine weitere Haftauer nicht nur lebensverkürzend wirken könne, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach auch werde; 5. diese Gut-achten stützen sich nicht auf subjektive Äußerungen und Em-pfindungen des Fürsten, sondern lediglich auf den objektiven Befund; 7. diese Gutachten sind in voller Uebereinstimmung von den Geheimräten Krause und Störmer abgegeben worden, die beide als Kapazitäten angesehen werden können. Es wurde ferner geltend gemacht, daß die Verhandlungsfähigkeit des Fürsten schon deswegen in absehbarer Zeit nicht für vorliegend erachtet werden könne, weil der Fürst trotz mehrtägiger Pausen und der geringen Stundenzahl der täglichen Verhandlungsdauer in dem abgeschlossenen Verfahren gleichfalls zusammengebrochen ist.

Wie wir erfahren, ist das Befinden des Fürsten Eulenburg heute sehr ungünstig, so daß an eine Ueberführung des Patienten nach seiner Privatwohnung vorläufig nicht gedacht werden konnte. Die zur Bewachung des Fürsten in der Charité stationierten Kriminalbeamten wurden zurückgezogen.

Eigenberichte.

Sonntagberg. (Die Bürgermeisterkette der Gemeinde Sonntagberg.) In der Gemeindeversammlung vom 20. d. M. wurde beschloffen, anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Amtskette zu stiften, an welcher die Bürgermeister-Jubiläumsmedaillen getragen wird. Mit der Ausführung der Kette wurde die Gold- und Silberwarenfabrik Johann Bauer, Wien VII/1 Andreas-gasse Nr. 11 betraut, welche schon viele solche Ketten zur vollsten Zufriedenheit der betreffenden Städte und Ortsgemeinden hergestellt hat.

Althartsberg. (Spenden.) Herr Dr. Robert Steinhauser, Gutbesitzer in Kröllendorf, hat der hiesigen freien Feuerwehr die munifizente Spende von 200 Kronen zu-fommen lassen. — Für die hiesige Pfarrkirche widmete Herr Dr. Steinhauser einen schönen Chorstuhl, welcher bereits im Bildhauer-Atelier Max Oberhuber in Linz in Arbeit ist, und im nächsten Monat an der Evangelienseite des Presbyteriums zur Ausstellung gelangen wird.

Seitenstetten. Am 22. September starb der hochw. Abt des altherwürdigen Benediktinerstiftes Seitenstetten, Dominikus Hönlgl. Er wurde 1833 in Ybbsitz geboren und trat nach Abschluß der Gymnasialstudien am 15. August 1854 in das Stift als Novize ein. 1866 zum Priester geweiht, wirkte er ein Jahr als Professor und Präsekt am Gymnasium, bezog dann die Universität in Wien, um sich für das Lehramt aus der klassischen Philologie vorzubereiten. Nachdem er die Prüfung mit glänzendem Erfolge abgelegt hatte, waltete er seines Amtes als Professor, bis ihm 1868 das Vertrauen seiner Brüder zu ihrem Oberhaupte wählte. Und sie hatten sich nicht getäuscht; glänzend hat er erfüllt, was sie von ihm er-warteten. Er war ihnen ein liebevoller Vater, ein Beispiel der Arbeitsfreudigkeit, der Demut, der Frömmigkeit, der Entfagung und der werktätigen Nächstenliebe. Unter seinem von offenbarem Segen Gottes begleiteten Wirken wurde das Gymnasium zu einer der angesehensten Lehranstalten unserer Monarchie und entstanden die dem Stifte einverleibten Kirchen in neuem Glanze. In ehrender Weise wurde dieses Wirken auch anerkannt. Se. k. u. k. aposto-lische Majestät ernannte den hochwürdigen Abt zu seinem Rat, verlieh ihm das Komturkreuz des Franz-Josefs-Ordens mit dem Sterne, die Gemeinden Ybbsitz, Markt und Dorf Seiten-stetten und Sonntagberg machten ihn zu ihrem Ehrenbürger. Zahlreich waren die Glück- und Segenswünsche, die dem hoch-würdigsten Herrn am 9. Mai d. J. dargebracht wurden, und freudig gab man der Hoffnung Ausdruck, daß Abt Dominikus, der an diesem Tage das vierzigste Jahr seines äbtlichen Amtes vollendete, auch das goldene Jubiläum erleben werde. Zwar freute sich auch der hochw. Jubilant über alle die Kund-gebungen dankerfüllter Herzen und war tief bewegt über das ehrende Handschreiben Seiner Heiligkeit des Papstes Pius X.,

das der Abt-Primas des Benediktinerordens aus Rom brachte, wie über die persönlich von Sr. Majestät dem Kaiser telegraphisch übermittelten Glückwünsche, aber er ahnte die Nähe des Todes. Voll Ergebenheit in Gottes heiligen Willen wies er, als seine Mitbrüder ihm ihre Segenswünsche darbrachten, auf einzelne Gebete hin, wie sie das Alter mit sich bringt und schloß mit den Worten: „Dies alles deutet darauf hin, daß es zu Ende geht. Gottes Wille geschehe! Um das eine bitte ich, daß wir im Himmel droben wieder alle vereinigt werden.“ Es klang wie ein Abschied von seinen Brüdern und leider sollte es wirklich so kommen. Von den Studienjahren an schwächlicher Gesundheit und als Thologe einmal sterbenskrank, hat der Hochselige nur durch strengste Diät sein hohes Alter erreicht. Insbesondere wollte das Herz nicht jederzeit in richtiger Weise funktionieren und schon vor 10 Jahren gab es einmal zu großen Besorgnissen Anlaß. Doch erholte sich der Patient immer wieder, und so hoffte man, als am 15. August die Herzstätigkeit plötzlich auf 25 Pulschläge sank, daß die Gefahr auch diesmal glücklich vorübergehen werde. Es kam aber anders; am 21. September abends trat plötzlich ein Verfall der Kräfte ein und am anderen Tage um 6 Uhr abends stand das Herz stille, das durch so viele Jahre in treuer und aufopfernder Liebe für Gott und Menschen geschlagen hatte. Von seinem edlen Herzen wissen wohl Tausende zu erzählen; weit und breit, hinab bis in die Kaiserstadt, hinauf nach Oberösterreich, hinüber in die Missionsländer nach Asien und Afrika hat der Selige seine mildtätige Hand geöffnet, um Tränen zu trocknen, die Not seiner Nächsten zu lindern. Manche haben seine Güte mißbraucht, denn mit seinem arglosen, kinderfrommen Gemüte konnte er niemals glauben, daß man ihn belüge und lieber gab er auf das Ungewisse hin, als daß er hartzig erscheinen. Wohltaten spendend, ging Abt Dominik, wie der göttliche Heiland durch Wort und Tat es lehrte, durch die Welt. Geräußlos war sein Wirken, anspruchlos und demutvoll sein ganzes Wesen; nur wo es der Beruf ersforderte, trat er im öffentlichen Leben hervor, das stille Kloster hat er nur verlassen, wenn Pflichten gegen Kirche oder Staat ihn riefen. Vergnügungstreuen hat er nicht gekannt, Ehrenstellen nie gesucht. Ein echter Sohn des hl. Ordensvaters Benedikt war ihm dessen Wahlspruch „Bete und arbeite!“ der Leitstern durch dieses Erdental. Und er hat ihn, davon sind alle, die den heiligmässigen Lebenden kannten, überzeugt, gewiß auch hinübergelitert zu demjenigen, für dessen Ehre er wirkte und auf den er all seine Hoffnung setzte. „Tu es spes mea“ („Du bist meine Hoffnung“), das war das letzte Wort, das über seine Lippen kam, als der Todesengel an ihn herantrat.

Traismauer. (Obstbau - Ausstellung.) Am 3. und 4. Oktober veranstalteten die Gemeinden des unteren Traisental, welche durch ihr schönes Winterobst bekannt sind, eine Ausstellung ihrer heurigen reichlichen Erzeugnisse, verbunden mit einem Obstverkauf direkt vom Besitzer zum Konsumenten. Es sind von zirka 150 Ausstellern 20 Waggon edler Winterobstsorten zum Verkaufe vorhanden.

Preise sind bereits reichlich eingetroffen u. zw.: Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand v'Este spendete einen herrlichen silbernen Becher, die Gemeinde Traismauer 100 Kronen, ferner die k. l. Gerstenbau-Gesellschaft, Erzellenz Graf Kuffstein, n.-ö. Landeskulturrat, Abgeordneter Lechner, die Sparvereine und Casinos von Traismauer, ferner die Herren Bürgermeister Braun, Gemeinderäte Pröglhof, Poisl, Gutscher und Schwab, endlich die Herren Apotheker Swoboda und Hausmayer widmeten reichlich Geld- und andere Preise.

Aus Waidhofen.

**** Deutscher Volksverein in Waidhofen an der Ybbs.** Die Leitung des deutschen Volksvereines für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung gibt seiner Entrüstung und Erbitterung Ausdruck über die traurigen Vorkommnisse jüngster Zeit, die bei den Angriffen und Ueberfällen auf die Deutschen und ihr Hab und Gut in Schüttenhofen, Bergreichenstein, Raibach und anderen Orten Oesterreichs seitens fanatisierter slavischer Volksmassen zu Tage getreten sind. Gleichzeitig spricht die Leitung des deutschen Volksvereines den bedrängten Volksgenossen jener Orte Dank und Anerkennung aus für ihr treues Festhalten am angestammten Volkstume, für den bewiesenen Mut und ihre bewundernswürdigen Opferwilligkeit. In Anbetracht der fortgesetzten Bedrängungen und Beschimpfungen des deutschen Volkes in Oesterreich und des mangelnden Schutzes desselben von Seite der Regierung ruft die Leitung des deutschen Volksvereines die Volksgenossen unserer Stadt und ihrer Umgebung zur Abwehr auf. „Deutsche Männer, deutsche Frauen! Wir Deutschösterreicher werden von allen Nationen, die mit uns diesen Staat bewohnen, gehaßt, bedroht, verfolgt und ausgebeutet. Wir haben vor nirgendwoher Schutz und Hilfe zu erwarten, wir sind einzig und allein auf uns selbst gestellt, auf die eigene Kraft angewiesen. Fördert deshalb die deutschen Schutzvereine! Tretet den Gegnern dieser für die Deutschen unbedingt notwendigen und wichtigen Vereine überall scharfsten entgegen. Werbet Mitglieder und Unterstützungen für diese deutschen Vereine, sind es doch Vereine zur Erhaltung des deutschen Volkes in Oesterreich, gegen welches ein wahrer Vernichtungskampf geführt wird. Deutsche Männer und Frauen! Deutsche Jugend! Fördert auch stets und überall die nationale Bewegung, die nationalen Berufsorganisationen und die nationalen Vereine, fördert die nationale Organisation jeglicher Art. Nur dadurch kann der Bestand des deutschen Volkes in Oesterreich erhalten bleiben. Deutsche Volksgenossen, jung und alt, Männer und Frauen! Steht zu eurem deutschen Volke! Laßt euch nicht irreführen durch falsche Volkseinde! Arbeitet national, das heißt, im deutschen Sinne für

das deutsche Volk. Deutsche! Werdet ebenso national eifrig und tätig wie die anderen Völker Oesterreichs es seit langem sind, bei welchen jeder Stand, Industrieller, Gewerbetreibender und Arbeiter, Großgrundbesitzer und Bauer, Beamter, Priester, Lehrer, jede Frau und jedes Mädchen stets national sich betätigt und mit Freuden und Eifer sich in den nationalen Dingen ihres Volkes fassen. Deutsche! Seid für euer Volk opferwillig und arbeitsfreudig. Ueberlaßt die nationale Arbeit nicht einigen wenigen, deren Kräfte bei aller Anspannung unmöglich ausreichen können. Die Gesamtheit des deutschen Volkes in Oesterreich muß zusammenwirken, jedes deutsche Volksmitglied mithelfen. Dann, aber auch nur dann, wird die Bedrängnis und die Not der Deutschen in Oesterreich sicher überwunden werden. Daher darf sich niemand ausschließen von der nationalen Arbeit und Betätigung. Mit vereinten Kräften für unser deutsches Volk! Auf zur tatkräftigen unermüdbaren Arbeit! Die Leitung des deutschen Volksvereines für Waidhofen an der Ybbs und Umgebung.

**** Bund der Deutschen in Niederösterreich.** Sonntag den 20. d. M. fand in Frau Emma Inzührs Garten-salon die gründende Versammlung einer Ortsgruppe obigen Bundes statt. Nach Begrüßung des Herrn Bürgermeister-Stellvertreters Moriz Paul, des Turnvereines Waidhofen an der Ybbs, der Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines, der Südbahn und der erschienenen p. t. Gäste, Herr Bürgermeister Dr. Freiherr von Plenkner hatte sich wegen Ueber-müdung entschuldigt, wurde dem an Stelle des verhinderten Herrn Professor Dr. Zeidler von der Bundesleitung entsandten Herrn Dr. Schürff, Hauptleitungsmitglied, das Wort erteilt. In einer zweistündigen Rede schilderte Dr. Schürff die traurigen Verhältnisse des Landes Niederösterreich, traurig deshalb, weil die vor wenigen Jahrzehnten reindeutsche Ostmark der Vertreibung entgegenging. An der Hand von Nachweisen bewies er, daß es in ganz Niederösterreich keinen Bezirk mehr gebe, wo nicht tschechische Minderheit zu verzeichnen ist. Wir nennen nur die zumeist bedrohten Bezirke an der Nordbahnstrecke im Marchfelde, den Bruckbezirk. Redner erwähnte der ersten öffentlichen tschechischen Schule Niederösterreichs Themasau a. d. Nordbahn und wies darauf hin, daß wohl in kürzester Zeit viele Orte Niederösterreichs das gleiche Schicksal ereilen wird. Das Deutschum Wiens ist verhältnismäßig im Rückgang begriffen. Nachgewiesen wurde, daß Simmering in 20, Rudolfsheim in 40, Favoriten, Landstraße und Hietzing in 50 Jahren, Döbling und Fünfhaus in 60 Jahren eine tschechische Mehrheit aufweisen, wenn die Vermehrung der tschechischen Bevölkerung in gleicher Weise fortschreitet, wie innerhalb der letzten 10 Jahre. Um zu verhindern, daß Niederösterreich eine Beute der Tschechen und gemischtsprachig werde, und um die einheimische deutsche Bevölkerung in ihrem wirtschaftlichen Kampfe zu unterstützen, wurde der nichtpolitische Schutzverein „Bund der Deutschen in Niederösterreich“ gegründet. Die Ausführung, von der wir nur einen Bruchteil bringen, wurde mit einem so großen Beifall aufgenommen, daß sich 80 Personen zum Beitritt erklärten. Aus der vorgenommenen Wahl gingen folgende Herren als Ausschuss hervor: Dr. Richard Friedl, Obmann; Hans Kienbacher, Obmann-Stellvertreter, Franz Koch, Zahlmeister; Karl Brüdel, Schriftführer; Josef Fabian und Josef Nujbaum er als Beiräte; Eduard Rosko und Anton Nachbargauer als Ueberprüfer. Herr Professor Scherbaum begrüßte im Namen des Vereines Südbmerk den neuen Verein mit herzlichen Worten als Mitkämpfer zum Kampfe für deutsche Ehre und deutsches Recht in Oesterreich. Heil den deutschen Schutzvereinen!

**** Waisenfürsorge.** Für die Stadt Waidhofen an der Ybbs hat der Verein Waisenspflege für d.n Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs einen Lokalwaiserrat bestellt, der aus 7 Waisenträten (Waisenträtinnen) unter der Leitung des Herrn Oberlehrers Pohl bestehend, seine Tätigkeit bereits aufgenommen hat. Da die Sorge für die ordentliche Erziehung der heranwachsenden Generation der Allgemeinheit zugute kommt, hofft der Verein keine Fehlbitte zu tun, wenn er ersucht, seinen Waisenträten die Ausübung ihrer freiwilligen sozial bedeutsamen Arbeit in jeder Weise zu erleichtern und sie bei ihren Nachfragen durch richtige Auskünfte zu unterstützen. In den nächsten Wochen werden die Waisenträte nach geteilten Bezirken alle Parteien besuchen, bei welchen nach den vorliegenden Verzeichnissen und Befehlen Waisen in Pflege und Erziehung stehen. Parteien, die innerhalb der nächsten Wochen keinen Besuch eines Waisentrates erhalten haben sollten, werden ersucht, sich bei Herrn Oberlehrer Pohl im Schulgebäude zu melden, da vor allem ein vollständiger Waisenkataster angelegt werden muß.

**** Stadt-Theater.** Wenn nicht alle Anzeichen trügen, haben wir heuer eine sehr angenehme Herbst-Theatersaison zu gewärtigen. Theaterdirektor Anton Rollett, der auch im Vorjahre mit einem Ensemble in Waidhofen a. d. Ybbs mit allgemeinem Beifall gastierte, beginnt am 7. Oktober 1. J. im Saale des Hotel zum goldenen Löwen einen längeren Zyklus von Vorstellungen, in welchem besonders die Operette hervorragend vertreten sein wird. Direktor Rollett kommt mit einem Ensemble von zirka 30 Kräften, darunter sehr gut rezensierten Sängern, Sängerinnen und Schauspielern. Wir hatten Gelegenheit, in die Verträge Einsicht zu nehmen, die Direktor Rollett mit den einzelnen Schauspielern und Schauspielern abgeschlossen hat und können daraus mit einiger Sicherheit auf ein gutes Ensemble für die kommende Theater-saison reflektieren. Wie wir erfahren, legt Direktor Rollett diesmal großes Gewicht auf Ausstattung und wirkungsvolle Szenerie und hat zu diesem Behufe in Wien größere Ankäufe gemacht. Daß Direktor Rollett etwas Nützliches zu leisten imstande ist, bedarf wohl keines Beweises. Hält er das, was er verspricht, dann kann er in Waidhofen wieder des besten Erfolges sicher sein. Wir werden nicht ermangeln, manche Wünsche, die das Publikum an Herrn Direktor Rollett zu stellen hat,

gelegentlich zu präzisieren. Um Herrn Direktor Rollett, der ja bei dem großen Ensemble auch große Auslagen hat, das Unternehmen zu erleichtern, werden unsere p. t. Theaterbesucher gebeten, sich die Abonnements, die im Vorverkauf des Herrn Herzog zu haben sind, rechtzeitig zu erwerben. Das reichhaltige Repertoire der Theatersaison wird entsprechend bekannt gegeben werden.

**** Von der Feuerschützen-Gesellschaft.** Am 26. 27. September und 3., 5. Oktober wird auf der hiesigen Schießstätte im Kreise der Vereinsmitglieder aus Anlaß der 70. Geburtstagfeier des Herrn Bürgermeisters Dr. Theodor Freiherr v. Plenkner ein Feestschießen abgehalten, bei welchem auf der Stand- und Gedenkheibe 18 Tiefschuß- und 6 Kreisbeste zur Verteilung kommen. In Anbetracht der allgemeinen Verehrung, der sich unser Herr Bürgermeister erfreut und mit Rücksicht auf die langjährige Unterstützung, die er der Feuerschützen-Gesellschaft als deren Mitglied zu Teil werden ließ, ist zu hoffen und zu erwarten, daß dieses Schießen seitens der Vereinsmitglieder eine recht zahlreiche Beteiligung aufweisen wird.

**** Feuerwehr-Sprizenprobe.** Am Donnerstags den 24. d. M. fanden sich Vertreter der freiwilligen Feuerwehren Scheibbs, Neustift bei Scheibbs, Guntramsdorf und Böslau ein, um die von der hiesigen Feuerwehr angeschaffte neue elektrische Spritze zu besichtigen und deren Leistungsfähigkeit zu erproben. Diese Probe fand nachmittags 3 Uhr am oberen Stadtplatz statt. Die Vertreter der auswärtigen Wehren waren überrascht von der Leistungsfähigkeit der Spritze und sprachen besonders dem Leiter des hiesigen Elektrizitätswerkes, Herrn Josef Reiner, welcher an der Spritze äußerst vorteilhafte Änderungen vorgenommen ließ, ihre vollste Anerkennung aus. Es ist nicht zu zweifeln, daß in Orten, wo elektrische Kraft vorhanden ist, diese Sprizentype Eingang finden wird.

**** Genossenschaftliches.** Die Bekleidungs-Genossenschaft zu Waidhofen a. d. Ybbs bringt zur Anzeige, daß das Aufbilden und Freisprechen am 4. Oktober 1908 um 1 Uhr im Genossenschaftslokale stattfinden.

**** Goldene Hochzeit.** Montag den 21. d. M. fand die goldene Hochzeit des greisen Ehepaars Poisl in der hiesigen Pfarrkirche statt. Der Festzug, welcher von Fräulein Bertha Blaimschlein mit weißgeklebten Mädchen eröffnet wurde, wurde vor der Kirche von dem hochw. Herrn Dechant empfangen, welcher an das Jubelpaar eine auf das Fest bezügliche Ansprache hielt und demselben die goldenen Pilgerstäbe übergab. In der überfüllten Kirche fand die Trauung des Jubelpaares und darauf ein feierliches Hochamt statt. Nach beendeter Gottesdienste wurde der Rückmarsch in Nagel's Gasthaus angetreten. Während des Festessens eröffnete Herr Dechant den Reigen der Toaste und brachte zuerst dem Jubelpaare seine Glückwünsche dar. Hierauf sprach er der Frau Bertha Blaimschlein und deren Familie, welche sich um das Zustandekommen dieses Festes so viele Dienste erworben hat, den Dank aus. Frau Blaimschlein hielt ebenfalls eine gelungene Ansprache an das Jubelpaar und übergab demselben eine Geldspende. Herr Inspektor Pfeiffer trug folgendes von ihm für die Feier verfaßtes Gedicht vor, welches allgemeinen Beifall fand.

Lange Jahre sind vergangen
 Seit Ihr am Altar getraut,
 Seit Ihr dort mit roten Wangen,
 Liebend Euch in's Herz geschaut.

Schnell ist diese Zeit verschwunden,
 Seit dem ersten Hochzeits-Tanz
 Und Ihr trägt um's Haupt gewunden,
 Heut' den gold'nen Myrthen-Kranz.

Euer Herz, das hat geschlagen,
 Eins für's andre, ohne Rast,
 Was zu zweien wird getragen,
 Das erleichtert auch die Last.

Jagen manchmal trübe Stunden
 Ueber Euren Weg dahin,
 Habt Ihr diese überwunden,
 Denn ihr war't ein Herz, ein Sinn.

So habt Ihr es treu gehalten,
 Wie es Ehegatten frommt,
 Denn durch Einigkeit im Warten,
 Man zum schönstem Ziele kommt.

Darum hat Euch Gott gesendet
 Auch das höchste Segelstück,
 Das sich nicht von Euch gewendet
 Treu blieb bis zum Augenblick.

Müge Euch des Himmels Sonne
 Fortan leuchten hell und klar
 Und wir rufen aus mit Wonne,
 Hoch das greise Jubelpaar.

Bei der hierauf folgenden Tanzunterhaltung machte der greise Poisl mit Fräulein Bertha Blaimschlein das erste Tänzchen. Küche und Keller des Herrn Nagel ließ nichts zu wünschen übrig und verlieh das gewiß seltene Fest in animiertester Stimmung.

**** Von der Volksbibliothek.** Von nun ab ist die Bibliothek jeden Sonntag von 9—1/2 11 Uhr für jedermann — mit Ausnahme von Schülern — geöffnet. Entleiher, welche nicht Vereinsmitglieder sind, haben eine Krone Einlage zu leisten. Die Bücherei enthält gegenwärtig 2400 Bände, welche sowohl Unterhaltungsstoff als auch Wissenschaftliches in reicher Auswahl enthalten. Das Inhaltsverzeichnis kann im Büchereilokale eingesehen werden.

**** Theater-Kinematograph.** Heute Samstag den 26. September 1. J. beginnt der hier bestbekannte Selkünstler

Binder mit seinem Theater-Kinematographen einen Zyklus von Vorstellungen. Diese finden im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ statt. Höchst dezentes Familienprogramm. In den Zwischenpausen Konzert. Das Wunder der Luft im Dienste der Musik. Beginn der Vorstellungen 8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen 2 Haupt-Vorstellungen. Der Besuch kann bestens empfohlen werden.

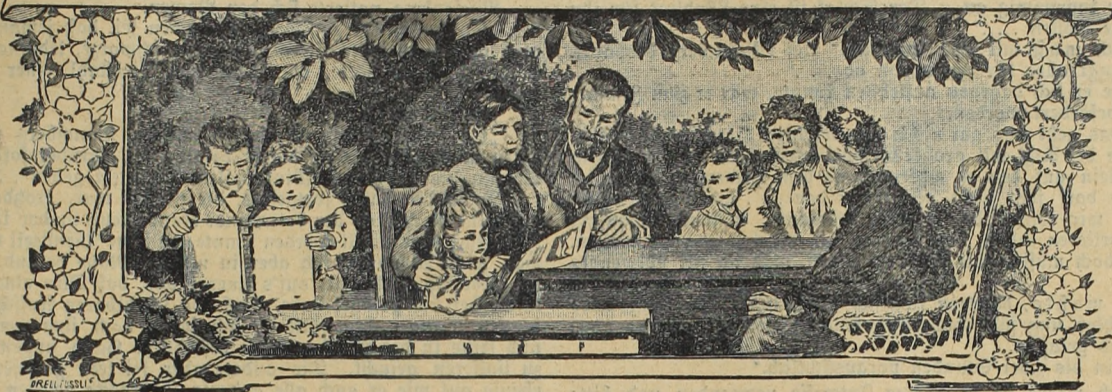
** Neue Züge. Mit 1. Oktober l. J. werden auf der Strecke Waldhofen—Amstetten 2 neue Züge eingeführt. Um 1.11. 26 Min nachmittags geht von Amstetten ein Personenzug

Kronprinzessin Stephans-Quelle. **Krondorfer** berühmtester natürlicher alcal. SAUERBRUNN

Vom Bächtelisch.

Führer durch die Umgebung Wiens. Die in verhältnismäßig kurzer Zeit notwendig gewordene neue Auflage gab dem Verfasser abermals Gelegenheit, durch Vornahme vielfacher Berichtigungen, Ergänzungen und Zusätze, weiters durch eine Vermehrung des Inhalts das Buch dem praktischen Gebrauche des Touristen, sowohl des Anfängers als des geübten und erfahrenen Bergsteigers, immer zweckdienlicher zu gestalten. So wurden einerseits die rühmenswürdige Tätigkeit unserer rührigen alpinen Vereine und Gesellschaften, die Neuanlagen oder Verbesserungen und Markierungen vieler Wege und Steige, welche früher wenig oder gar nicht bekannte Gebiete

Illustrierte Beilage



Herausgeber, verantw. Schriftleiter und Buchdrucker: Anton Frhr. v. Henneberg in Waldhofen a. d. Ybbs.

Nr. 39

des „Bote von der Ybbs.“

1908

Ungerecht verdächtigt.

Roman von J. Sink-Maishof.

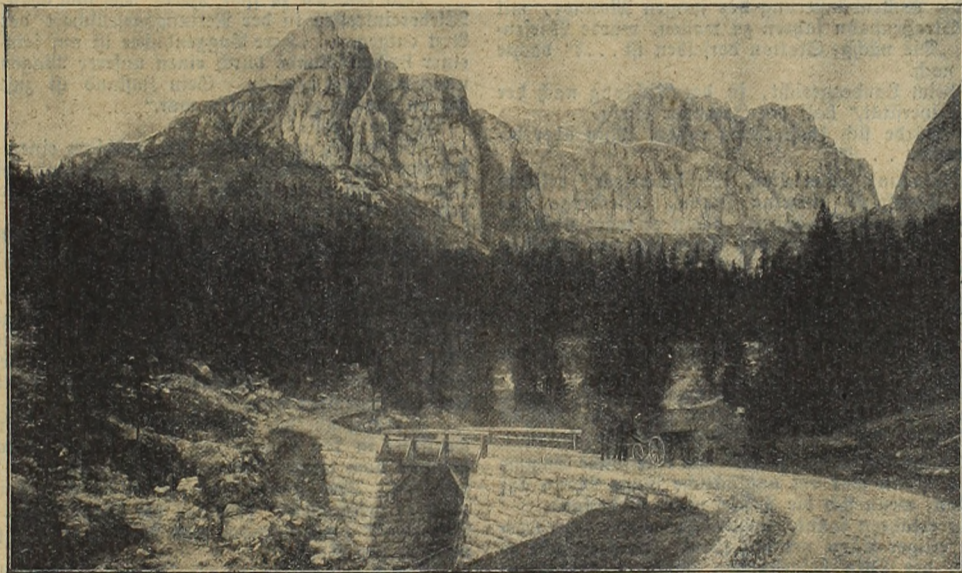
(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das Borgefallene war ihm, abgesehen von dem Bedauern, das er über den Anfall des jungen Mannes empfand, mehr als unangenehm. Er setzte seinen Ehrgeiz darein, die ihm über-

losten abhanden gekommen war. Endlich schlug Otto Voggenhuber die Augen auf. Mit einem leeren Blick starrten sie im Zimmer umher.

Rasch trat Wiesenberg an sein Lager. Anfänglich sah Otto auch den Agenten mit derselben gleichgültigen Verständnislosigkeit an, wie alles andere, dann aber ging ein bewußtes Erkennen in seinen Augen auf. Ein Ausdruck der Ruhe und Sicherheit breitete sich über sein Gesicht,



In den Dolomiten: Falzarego-Strasse mit Caff delle Striës.

tragenen Missionen stets zur Zufriedenheit der Beteiligten durchzuführen. Bisher war ihm dies noch jedesmal geglückt. Und nun geschah ihm dies! Ausgerechnet bei Otto Voggenhuber! Das erste und einzige Mal, wo er ihm hätte von Nutzen sein können, war ihm das folgenschwere Vorkommnis doch peinlich über alle Maßen. Und alles zitterte vor Tatkraft an ihm, für das Wiedererlangen der kostbaren Tasche seine ganze Kraft einzusetzen, wenn diese, wie zu befürchten stand, dem Bewußt-

das sich mühsam zu einem freundlichen Lächeln verzog. Einige tiefe Atemzüge und seine Augen schlossen sich aufs neue. „Das ist nicht mehr Ohnmacht, sondern Schlaf... jetzt ist die Gefahr behoben!“ flüsterte der neben Wiesenberg stehende Arzt diesem in's Ohr, umschloß aber im nächsten Augenblick die Hände des Agenten mit einem eisernen Griff, da dieser sie in der unverkennbaren Absicht, ihn aufzurütteln, nach Otto ausgestreckt hatte. Ehe er sich's versah, befand sich Wiesenberg in

erschlossen, die Erbauung von Schuhhütten, Sittten in vollem Maße berücksichtigt. hier vor allem auf das schon früher so beliebte, nach der Hinsicht großartigen, herrliche Landschaften durchsch Mariasell, immer mehr besuchte Gebiet der nahe-entig des berühmten Wallfahrtsortes, das so überreich leinere, überaus lohnenden Ausflügen, die bei der Buches volle Würdigung fanden. Durch Hinzufügung „erfüllt die Zahl der diesem Führer beige, ebenen arten eine willkommene Bereicherung. hr zunehmendem Kletterport wurde durch Erwähnung steige, insbesondere im Gebiete der Hohen Wand, des lpe und des Gefäßes einigermaßen Rechnung getragen. ehandlung unterließ, da die Begehung derartiger erfahrenen und geübten Bergsteigern vorbehalten bleibt. ch weiterhin dazu beitragen, den Schönheiten unserer neue Besucher und Bewunderer zuzuführen. Gebunden Verlag in Wien und Leipzig.)

igspflichtig wird — und in jedes Menschen-eidit die allgemeine Wehrpflicht über kurz oder lang n — der oder dessen Eltern, Angehörige oder Vor- nichts beste es tun, als sich mittels eines soeben erk- wissenden Führers über die den Meisten unbekannt- en Mittelebens mit seinen tausendfältigen neuen- richtungen zu orientieren. Durch den Besitz des soeben Wien herausgegebenen Buches „Der Alpenpflichtige ff Pöster, Preis 3 K, sichert man sich unfehlbar alle Befehes erreichbaren Begünstigungen oder Erleichter- ste vermag man fast die Ergebnisse der Orientierung, a oder nicht sein die Würfel wirft, voranzubestimmen, te durch humorvolle Schilderung schallhafter Kavernen- witzte, doch satirische und sachliche Darstellung des is so viele gänzlich verkehrte Anschauungen lustrieren. verwundern, daß es ein ähuliches, auf Grund der Vorschriften und nach praktischen Erfahrungen zu- biter nicht gegeben hat! Dem Herausgeber gebührt sich nun an seiner Hand leicht und sicher über die welcher ja jeder gesunde Staatsbürger unterworfen. Zu beziehen ist der „Alpenpflichtige und Netru“, h gepreßte Muster aller erforderlichen Eingaben und alle Buchhandlungen und Kolporteurs, oder von der direkt.

ietet die letzte Nummer der „Illustrierten Alpenzeitung“, indem sie in diesem reich aus- hinweist, wie intensiv eine populäre Propagandaarbeit a könnte, wenn sie durch Ausstattung und Preislage- eingang fände. Das großartige Werk der Zentral- Oesterreichische Kunsttopographie“ entspricht gewiß den, aber bei dem nicht für jeden erschwingbaren Kauf- kes mußte auch an eine populäre Ausgabe gedacht emberheft der „Illustrierten Oesterreichischen Alpen- ze Abbildungen aller jener Kunst- und Naturdenkmale, r Nichtkerner der Wachau eine wertvolle Bereicherung en. Weiters enthält diese Nummer unter Anderem ioninsel (Laibach) herrlichende stimmungsvolle Ab- Sommer 1908 durch die Bahn erschlossene Wocheiner- sehr gewählt illustrierten Artikel von Ernst v. Coelln che Beitz“ mit ihren für den Naturfreund ver- Vorzügen und schließlich die von B. D'Asia (Wellnitz, und fesselnd gezeichnete Gamsplüsch nebst einer dazu-

ie „Illustrierte Oesterreichische Alpenzeitung“ durch r vom Verlag Graz, Neutorgasse 24, zum Preis von

der Weisen“. Das uns vorliegende 18. Heft r verdient ihren populär-wissenschaftlichen Halbmonats- reichhaltig ausgefallen. Die Hauptartikel behandeln Alpen“, „Merkwürdige Anflänge der alamerikanischen reich illustrierten Artikel über Obsterte. Ferner eine (mit Bildern) über die Elektrizität in der Familie oratorium, Mitteilungen aus der Baukunde, Forst- enezucht, eine Schwebebahn für Bergszwecke (mit us und einen ausführlichen, illustrierten Aufsatz über er eine zusammenfassende Darstellung unserer Kenntnis per gibt. Wie man sieht, enthält das Heft der A. Hartlebens Verlag, Wien und Leipzig reichlichen r Abbildungen beträgt nicht weniger als 47. Inter- hefte in jeder Buchhandlung oder direkt von A. Hart-

1 Duzend charakteristischer Illustrationen te Artikel im soeben erschienenen Heft 51 der „De- er- emg“, betitelt „Aus Marokko“, dürfte für jedermann ein, da die marokkanischen Wirren noch lange nicht derselben Nummer verdienen von den vielen aktuellen tionäre Bewegung Perdens betreffende Illustrationen en. Das Abonnement auf diese immer inhaltreiche, mit der Monatsbeilage „Kunst-Revue“ kostet viertel- behefte gratis und franko durch die Administration, gasse 7 und 7a.

Erfindungen und Erfahrungen“ auf den i Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, d Hauswirtschaft etc. XXXV. Jahrgang 1908 (A. ien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Heft- deste für 72 h. hhaltigkeit, wertvolle, moderne, eigene Erfahrungen- altische Anleitungen zu Erwerb und Gewinn — das reich illustrierten Zeitschrift. tlichen Leben für jedermann, unentbehrlich für alle, reiten wollen, sind die „Neuesten Erfindungen und is im XXXV. Jahrgange erscheinen.

us aller Welt.

— Panik bei einem Stiergefecht. In der kleinen portugiesischen Stadt Moita wurden Montag bei einem Stiergefecht sieben Personen getötet und 40 schwer verwundet. Die für das Gefecht bereitgehaltenen Stiere, 22 an der Zahl, brachen plötzlich aus und machten einen Angriff auf die Zuschauer. Die Tür des Raumes in dem sich die Stiere befanden, war zufällig offen gelassen, und als die Zuschauer sich auf ihre Sitze begeben wollten, stürzten

SAUERBRUNN als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

Die Traube reißt bereits am Stod, Wird sich die Lese lohnen? Im Walde plircht man Hirsch und Bod Und braucht sie nicht zu schonen. Der Herbst rückt an mit starkem Arm, Das Herz ist uns bekommen, Erweist er sich als schön und warm, Dann ist er uns willkommen.

Waldhofen a. d. Ybbs, September 1908. Jos. Pf.

das der Abt-Primas des Benediktinerordens aus Rom brachte, wie über die persönlich von Sr. Majestät dem Kaiser telegraphisch übermittelten Glückwünsche, aber er ahnte die Nähe des Todes. Voll Ergebenheit in Gottes heiligen Willen wies er, als seine Mitarbeiter ihm ihre Segenswünsche darbrachten, auf einzelne Gebrechen hin, wie sie das Alter mit sich bringt und schloß mit den Worten: „Dies alles deutet darauf hin, daß es zu Ende geht. Gottes Wille geschehe! Um das eine bitte ich, daß wir im Himmel droben wieder alle vereinigt werden.“ Es klang wie ein Abschied von seinen Brüdern und leider sollte es wirklich so kommen. Von den Studienjahren, Gesundheit und als Theologe einmal stiel Hochfelle nur durch strengste Diät sein he Inbesondere wollte das Herz nicht jederzeit fungieren und schon vor 10 Jahren gab es Besorgnissen Anlaß. Doch erholte sich der Pa und so hoffte man, als am 15. August plötzlich auf 25 Pulsschläge sank, daß die Ge glücklich vorübergehen werde. Es kam 21. September abends trat plötzlich ein ein und am anderen Tage um 6 Uhr aber stille, das durch so viele Jahre in treuer Liebe für Gott und Menschen geschlagen l edlen Herzen wissen wohl Tausende zu erzählt hinab bis in die Kaiserstadt, hinauf nach Ob in die Missionsländer nach Asien und Afri seine mildtätige Hand geöffnet, um Tränen Not seiner Nächsten zu lindern. Manche mißbraucht, denn mit seinem arglosen, kind konnte er niemals glauben, daß man ihn be er auf das Ungewisse hin, als daß er hartberz taten spendend, ging Abt Dominik, wie der durch Wort und Tat es lehrte, durch die war sein Wirken, anspruchlos und demut Wesen; nur wo es der Beruf erforderte, tra Leben hervor, das stille Kloster hat er nu Pflichten gegen Kirche oder Staat ihn riefen. hat er nicht gekannt, Ehrenstellen nie gesucht. des hl. Ordensvaters Benedikt war ihm „Bete und arbeite!“ der Leitstern durch di er hat ihn, davon sind alle, die den he kannten, überzeugt, gewiß auch hinübergel für dessen Ehre er wirkte und auf den er sekte. „Tu es spes mea“ („Du bist meine war das letzte Wort, das über seine Lip Todengel an ihn herantrat.

Traismauer. (Obstbau - Aus 3. und 4. Oktober veranstalten die Gemei Traisental, welche durch ihr schönes Winte eine Ausstellung ihrer heurigen reichlichen Fr mit einem Obstverkauf direkt vom Besizer. Es sind von zirka 150 Ausstellern 20 Wag obstsorten zum Verkauf vorhanden. Preise sind bereits reichlich eingetroffen 1. u. l. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand d' herrlichen silbernen Becher, die Gemeinde Kronen, ferner die k. l. Gerstenbau-Gesellscha Kueffstein, n.-ö. Landeskulturrat, Abgeordr Sparvereine und Kaffinen von Traismauer, Bürgermeister Braun, Gemeinderäte Pröglho und Schwab, endlich die Herren Apotheker S mayer widmeten reichlich Geld- und andere

Aus Waidhofen

**** Deutscher Volksverein in der Ybbs.** Die Leitung des deutschen Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung gibt und Erbitterung Ausdruck über die traur jüngster Zeit, die bei den Angriffen und l Deutschen und ihr Hab und Gut in Schütten stein, Laibach und anderen Orten Oesterreichs slavischer Volksmassen zu Tage getreten sind. die Leitung des deutschen Volksvereines den genossen jener Orte Dank und Anerkennung Festhalten am angestammten Volkstum, fü Mut und ihre bewunderungswerte Opferwil tracht der fortgesetzten Bedrückungen und l deutschen Volkes in Oesterreich und des n desselben von Seite der Regierung ruft die l Volksvereines die Volksgenossen unserer Sta gebung zur Abwehr auf. „Deutsche Männer Wir Deutschösterreicher werden von allen und diesen Staat bewohnen, gehaßt, bedroht, gabeutet. Wir haben vor nirgendher Schutz warten, wir sind einzig und allein auf uns die eigene Kraft angewiesen. Fördert des Schutzvereine! Tretet den Gegnern dieser unbedingt notwendigen und wichtigen Vereine entgegen. Werbet Mitglieder und Unterstützunge Vereine, sind es doch Vereine zur Erhaltung des deutschen Volkes in Oesterreich, gegen welche ein wahrer Vernichtungskampf geführt wird. Deutsche Männer und Frauen! Deutsche Jugend! Fördert auch stets und überall die nationale Bewegung, die nationalen Berufsorganisationen und die nationalen Vereine, fördert die nationale Organisation jeglicher Art. Nur dadurch kann der Bestand des deutschen Volkes in Oesterreich erhalten bleiben. Deutsche Volksgenossen, jung und alt, Männer und Frauen! Steht zu eurem deutschen Volke! Laßt euch nicht irreführen durch falsche Volksfeinde! Arbeitet national, das heißt, im deutschen Sinne für

das deutsche Volk. Deutsche! Werdet ebenso national eifrig und tätig wie die anderen Völker Oesterreichs es seit langem sind, bei welchen jeder Stand, Industrieller, Gewerbetreibender und Arbeiter, Großgrundbesitzer und Bauer, Beamter, Priester, Lehrer, jede Frau und jedes Mädchen stets national sich betätigen und mit Freuden und Eifer sich in den nationalen Dierst ihres Volkes stellen. Deutsche! Seid für euer Volk opferwillig und arbeitsfreudig. Ueberlaßt die nationale Arbeit nicht einigen wenigen, deren Kräfte bei aller Anspannung unmöglich ausreichen können. Die Gesamtheit des deutschen Volkes

gelegentlich zu präzisieren. Um Herrn Direktor Kollett, der ja bei dem großen Ensemble auch große Auslagen hat, das Unternehmen zu erleichtern, werden unsere p. t. Theaterbesucher gebeten, sich die Abonnements, die im Vorverkauf des Herrn Herzog zu haben sind, rechtzeitig zu erwerben. Das reichhaltige Repertoire der Theaterjaison wird entsprechend bekannt gegeben werden.

**** Von der Feuerschützen-Gesellschaft.** Am 26, 27. September und 3., 5. Oktober wird auf der hiesigen Schießstätte im Kreise der Vereinsmitglieder aus Anlaß der

sicherer Entfernung von Otto's Lager. „Zum Rückuck, was fällt Ihnen ein, Herr!“ schnaubte ihn der Arzt mit unterdrückter Stimme ingrimmig an. „Der Schlaf ist eine Wohlthat für ihn und Sie wollen...“ „Ich muß mit ihm sprechen!“ rief Wiesenberg desparat. „Es hängt alles für ihn davon ab...“ Erhe er sich dagegen auflehnen konnte, war er zum Zimmer hinausbefördert worden. „Das geht uns gar nichts an, verehrter Herr,“ erklärte ihm draußen der Arzt mit großer Gemüchlichkeit. „Wir haben einzig und allein auf das zu achten, was dem Leidenden zuträglich ist. Er darf jetzt nicht gestört werden... wenn er erwacht, können wir ihn, falls Sie dies wünschen, in seine Wohnung transportieren lassen, dort machen Sie mit ihm was Sie wollen. Hier jedoch müssen Sie sich dem fügen, was ich für notwendig halte.“

Er mußte, dagegen ließ sich nichts tun. „Wie lange wird sein Schlaf ungefähr dauern?“ frug Wiesenberg wieder ganz kühl und gelassen.

„Ein bis zwei Stunden voraussichtlich.“

„Ich werde sie in seinem Interesse verwenden und bitte Sie, ihm das zu sagen, falls er munter und seines Verlustes inne wird, ehe ich zurück bin.“

„Das soll gewiß geschehen,“ ward ihm bereitwilligst versprochen.

Der Vorsicht halber eilte Wiesenberg zuerst noch einmal nach Otto's Bank. Es war ja doch möglich, daß... Er erhielt jedoch dieselbe Antwort wie zuvor.

Nun wieder hinaus ins Rathausviertel. Diesmal ließ er sich bei dem Hofjuwelier unter seinem Namen melden und sein erstes war, seine amtliche Eigenschaft zu deklarieren. Dann erzählte er, was Otto widerfahren sei und ihn selbst zum zweiten Mal herführe. „Das ist ja furchtbar!“ stöhnte der fötlich erschrockene Juwelier während dieses Berichtes wiederholt ganz fassungslos.

Wiesenberg ließ ihm nicht viel Muße zu seinen Lamentationen. Er erbat sich mit drängender Knappheit die möglichst genaue Angabe der Zeit, zu welcher sein Klient von hier fortgegangen sei. Auf die Minute konnte ihm diese bezeichnet werden, auch die Willensäußerung des jungen Mannes, mit der elektrischen Straßenbahn fahren zu wollen, wurde Wiesenberg mitgeteilt. „Die nächste Station derselben ist...?“ dachte der Agent laut nach.

„Hinaufzu beim Landesgericht, in der Richtung nach der Stadt, an der Universität,“ half der Juwelier eifrig.

„Nun, das würde sich konstatieren lassen. Nun aber betreffs der Diamanten...“

„Über diese Auskunft zu erteilen, sei schwieriger,“ erklärte der Juwelier. „Angefaßt, einzelne Steine. Allerdings von hervorragender Größe und Schönheit, allein er wäre nicht im Stande, auch nur einen einzigen von ihnen mit Bestimmtheit zu agnoszieren. Dazu hätte er sie viel zu flüchtig angesehen, verstimmt durch die erhaltene Absage habe er ihre genaue Durchsicht auf übermorgen verschoben.“

„Aber den annähernden Gesamtwert der Diamanten vermöge der Herr Hofjuwelier doch gewiß anzugeben?“ forschte Wiesenberg dringend.

„Wenn Herr Boggenhuber sie mir für hundertfünfzigtausend Gulden gelassen hätte, würde ich vermutlich ein gutes Geschäft gemacht haben,“ gab ihm der Juwelier prompt zur Antwort.

Wiesenberg taumelte entsetzt zurück. Um eine solche Summe handelte es sich? Dann war der unglückliche junge Mann auf Lebenszeit ruiniert, wenn sich die Tasche nicht wiederfand.

Was er hier erfahren konnte, wußte Wiesenberg jetzt, weshalb er sich in eiliger Kürze verabschiedete. Zunächst galt es den Kondukteur, der Otto beigestanden hatte, ausfindig zu machen.

Der an der Universität stationierte Kontrolleur, an den sich Wiesenberg zuerst wandte, wußte jedoch nur von dem Unglück selbst, aber nicht mit Bestimmtheit, auf welchem Waggon es stattgefunden habe.

Also hinaus zur Betriebs-Direktion.

Am Rathauspark, dem Schauplatz der traurigen Begebenheit vorüberfahrend, schoß Wiesenberg beim Anblick des dort patrouillierenden Polizeiwachtpostens ein Gedanke durch den Kopf. Er sprang vom Wagen und lief auf den Mann zu.

„Hatten Sie heut Mittag hier Dienst, als dort drüben auf einem Straßenbahnwaggon ein Kurzschluß erfolgte?“ frug er ihn, seine Legitimationskarte flüchtig aus der Tasche ziehend.

„Nein, da sei sein Kollege Baumberg an der Tour gewesen.“

Wiesenberg notierte sich den Namen.

„Ob ihm nichts zu Ohren gekommen sei, daß jemand während oder nach jener Katastrophe eine schwarze, lederne Handtasche gefunden hätte, oder von dem Diebstahl einer solchen wisse?“

„Nicht das Geringste.“

„Aufpassen: wenn er abgelöst würde, Baumberg verständigen, und wenn diesem etwas bekannt sei, darüber sofort in's Bureau des Polizeirat Winterhalter Nachricht geben...“

Dann die Fahrt fortgesetzt, die nutzlos war, trotzdem ihm auf seine Nachfrage der betreffende Kondukteur in der kürzesten Zeit gegenübergestellt werden konnte, da seine Dienstzeit vorüber war, seine Wohnung sich aber in nächster Nähe befand.

Der Mann befrüht auf's Energischste, daß Otto eine Handtasche bei sich geführt habe. Auf den furchtbaren Aufschrei des jungen Mannes hin hätte er sich sofort nach ihm umgedreht und seine in der Messingfange befindliche Hand augenblicklich zu isolieren gesucht. Die andere aber sei leer gewesen, was ebenso gut wie er auch alle anderen Fahrgäste gesehen hätten. Außerdem sei fast augenblicklich der Polizeiposten, sowie ein Detektiv dagewesen, und der letztere habe darüber gewacht, daß nicht etwa unnütze Finger die Bewußtlosigkeit des Verunglückten ausbeuteten.

Wie eifrig auch Wiesenberg inquirierte, es ergab sich kein Anhalt zur Lösung der Frage, was mit der verschwundenen Tasche geschehen sei. Es war mehr als unwahrscheinlich, daß Boggenhuber sie selbst vor seinem Einsteigen in die Straßenbahn in Sicherheit gebracht habe. Die Zeit seines Fortgehens aus dem Haus des Hofjuweliers deckte sich genau mit dem Stundenplan des verunglückten Waggons. Und doch war diese Annahme immerhin eine Möglichkeit, für die die offenbar wahrheitsgetreue Aussage des Kondukteurs eifrig plaidierte.

Sedenfalls konnte nur Otto Boggenhuber allein Auskunft über diese offene Frage erteilen.

Zu diesem zurück! Wad war er gewiß schon. Die vorgenommenen Nachforschungen hatten eine Menge Zeit verschlungen.

„Sie kommen zu spät, Herr!“ rief ihm denn auch bei seinem Wiedereintreffen in der Rettungsgesellschaft der diensthabende Arzt entgegen. „Herr Boggenhuber ist auf sein Verlangen vor einer halben Stunde durch einen unserer Wagen in seine Wohnung befördert worden. Sein Zustand ist zufriedenstellender, als anfänglich zu erwarten war.“

Schon fort! Wiesenberg unterdrückte nur mühsam einen Kernfluch, der sich ihm auf die Lippen drängte. Abermals ein Aufenthalt! „Hat er nach seiner Tasche gefragt?“ erkundigte er sich in ungeheurer Spannung.

„Er war noch halb betäubt... nicht mit einer Silbe. Und wir haben deshalb auch nichts erwähnt, ihm nur mitgeteilt, daß Sie seinetwegen hier gewesen wären.“

Wiesenberg überlegte einen Moment, ob er direkt zu Otto Boggenhuber fahren, oder vorher seinem Vorgesetzten Bericht über das Vorgefallene erstatten solle. Er entschied sich für das erstere. Wenn sein Klient die Tasche vor seiner unglücklichen Fahrt irgendwo in Verwahrung gegeben hatte, wurde eine Anzeige gegenstandslos.

Diesmal übersah Frau Boggenhuber das Frage- und Antwortspiel in den Augen der beiden Agenten, als Wiesenberg atemlos vom eiligen Treppensteigen zu ihr und Otto in's Zimmer trat. Ihre ganze Aufmerksamkeit war bei ihrem Sohn.

„Hat er gesprochen?“ forschten die Wiesenbergs. „Ist alles in Ordnung?“ jener Lörners, und beide schüttelten gleichzeitig verneinend den Kopf.

Der Verunglückte war anscheinend sehr matt und schwach. Er lächelte Wiesenberg freundlich zu und streckte ihm bewillkommend die Hand entgegen.

„So was!“ sagte er leise in scherzhaftem Ton; das Sprechen kostete ihm sichtlich erhebliche Anstrengung. „Ich bin noch ganz verloren, wie ein Nebel liegt's mir im Kopf. Aber sie hab ich gleich erkannt, und mich dann gewundert, daß Sie fortgegangen waren!“

Wiesenberg blickte ihm fest in die Augen. „Ich bin erst in Ihre Bank und dann zum Hofjuwelier gefahren,“ sagte er langsam mit großem Nachdruck. „Ich war in Angst um Ihre Tasche.“

Zuerst stierte Otto den Sprechenden mit fassungslosem Staunen an, dann fuhr er mit einem heftigen Ruck aus seiner ruhens-

Schauplatzern angeregten hat und konnte daraus mit einiger Sicherheit auf ein gutes Ensemble für die kommende Theaterjaison reflektieren. Wie wir erfahren, legt Direktor Kollett diesmal großes Gewicht auf Ausstattung und wirkungsvolle Szenerie und hat zu diesem Zwecke in Wien größere Ankäufe gemacht. Daß Direktor Kollett etwas Tüchtiges zu leisten imstande ist, bedarf wohl keines Beweises. Halt er das, was er verspricht, dann kann er in Waidhofen wieder des besten Erfolges sicher sein. Wir werden nicht ermangeln, manche Wünsche, die das Publikum an Herrn Direktor Kollett zu stellen hat,

Von der Volksbibliothek. Von nun ab ist die Bibliothek jeden Sonntag von 9-1/2 11 Uhr für jedermann — mit Ausnahme von Schülern — geöffnet. Entleher, welche nicht Vereinsmitglieder sind, haben eine Krone Einlage zu leisten. Die Bücherei enthält gegenwärtig 2400 Bände, welche sowohl Unterhaltungsstoff als auch Wissenschaftliches in reicher Auswahl enthalten. Das Inhaltsverzeichnis kann im Bücherlokale eingesehen werden.

**** Theater-Kinematograph.** Heute Samstag den 26. September l. J. beginnt der hier bestbekannte Seilkünstler

Vinder mit seinem Theater-Kinematographen einen Zyklus von Vorstellungen. Diese finden im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ statt. Höchst dezentem Familienprogramm. In den Zwischenpausen Konzert. Das Wunder der Luft im Dienste der Musik. Beginn der Vorstellungen 8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen 2 Haupt-Vorstellungen. Der Besuch kann bestens empfohlen werden.

Neue Züge. Mit 1. Oktober l. J. werden auf der Strecke Waldböfen—Amstetten 2 neue Züge eingeführt. Um 11-12-26 Min nachmittags geht von Amstetten ein Personenzug

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer SAUERBRUNN. Bester natürlicher alic. Mineralwasser

Vom Bächertisch.

Führer durch die Umgebung Wiens. Die in verhältnismäßig kurzer Zeit notwendig gewordene neue Auflage gab dem Verfasser abermals Gelegenheit, durch Vornahme vielfacher Berichtigungen, Ergänzungen und Zusätze, weiters durch eine Vermehrung des Inhalts das Buch dem praktischen Gebrauche des Touristen, sowohl des Anfängers als des geübten und erfahrenen Bergsteigers, immer zweckdienlicher zu gestalten.

oen Stellung in die Höhe. „Mei...ne...La...sche?“ stammelte er leichenbläß werdend. „Ja, ja, die... ist sie nicht hier?“ Die letzten Worte hatte er in namenlosem Entsetzen laut geschrien.

Wiesenberg zögerte unwillkürlich, dem Bedauernswerten den furchtbaren Schlag zu versehen. Allein es mußte sein. „Mein!“ sagte er bestimmt. „Ich habe erfragt, daß Sie mit ihr von dem Juwelier fortgegangen sind, aber weder der Kondukteur Ihres Waggons, noch der Arzt oder die Beamten der Rettungsgesellschaft haben nach Ihrem Unfall etwas von ihr gesehen.“

Otto schnehte wie irrsinnig empor, von seiner Mattigkeit war nichts mehr wahrzunehmen. „Barmherziger Gott, dann muß ich sofort...“

Wiesenberg drückte ihn in seine Kissen zurück. „Sie sind bei dem, was zu geschehen hat, vollkommen überflüssig, Herr Boggenhuber,“ rief er energisch. „Es ist nicht das Geringste versäumt worden, und alles Nötige und Erfolgversprechende wird unverweilt in Angriff genommen werden. Ich mußte nur erst von Ihnen hören, ob Sie tatsächlich mit der Tasche die Straßenbahn bestiegen haben.“

Otto Boggenhuber bot einen erschreckenden Anblick. Die Augen waren ihm aus dem Gesicht gequollen, seine Brust hob sich unter schweren, keuchenden Atemzügen. „Nur Ruhe, Herr Boggenhuber!“ befahl Wiesenberg in barschem Ton, da ihm seine langjährige Erfahrungen gelehrt hatten, daß dies die Menschen am schnellsten zu sich bringe. „Zwingen Sie sich zur Besonnenheit, mit Verzweiflungsausbrüchen erzielen wir gar nichts. Fassen Sie sich und geben Sie mir so genau als möglich Auskunft. Wo sind Sie mit der Tasche...?“

Otto preßte die Hände an die Schläfen. „Ja. Ich stand auf der rückwärtigen Plattform,“ antwortete er, angestrengt in seinem Gedächtnis nachsuchend, „ganz allein... nur der Kondukteur... und hielt sie fest in meiner rechten Hand. Mit der anderen... ja, ja, mit der hielt ich mich am Wagen fest, um abzuspringen...“

Wiesenberg stuzte, und seine Aufmerksamkeit verschärfte sich... seltsam... ein helles Aufleuchten ging über Otto's Gesicht. „Abspringen? Weshalb?“ frug er rasch, und erhielt unverweilt die Erklärung seiner befremdlichen Beobachtung. „Ich glaubte, nein, ich sah bestimmt jemand lange Gesuchten in einiger Entfernung auf der Straße.“

Tiefe seelische Erregung zitterte in Otto's Stimme. Wiesenberg wußte sofort, woran er war. „Natürlich Fräulein Mali Neugebauer,“ dachte er ingrimmig. „Ob denn nicht immer und überall die Frauen im Spiel waren, wenn eine Dummheit oder ein Malheur geschah! „Nun... und...?“ drängte er zur Sache; das Fräulein war wahrhaftig jetzt etwas vollkommen nebensächliches.

Otto sann nach, daß ihm die Adern auf der Stirn anschwellen. „Nichts... ich weiß nicht, was von da an mit mir geschah,“ erwiderte er verzweifelt.

„Ihre Erinnerungen sind zuverlässig?“ frug Wiesenberg nach einer kurzen Pause weiter. „Vollkommen. So sicher, wie daß die Sonne am Himmel steht.“

Die beiden Agenten sahen sich nachdenklich an. Otto's Blicke hingen mit verzehrender Angst an ihren Mienen. Frau Boggenhuber war gelähmt vor Entsetzen über das neue Unglück an Otto's Bett zusammengesunken.

„Sie haben sich bereits mit den ersten Erhebungen beschäftigt?“ frug Lörner seinen Kollegen. „Ja. Es muß sofort alles alarmiert werden, um im Fall eines versuchten Verkaufes... Sie sind natürlich im Besitz eines Verzeichnisses der abhanden gekommenen Steine?“ wandte er sich an Otto.

„Gewiß, es liegt im Tresor, alle in ihm eingetragenen und nicht vorhandenen Diamanten befanden sich in der Tasche.“

„Ich bitte um die Tresorschlüssel, die Aufnahme des Inhaltes wird im Beisein der dazu bestimmten Bankbeamten und eines Polizeikommissärs stattfinden. Soll Ihr Chef verständigt werden?“ Ein schmerzliches Stöhnen brach über Otto's Lippen. „Unverweilt und ausführlich,“ sagte er fest.

Wiesenberg wandte sich an Lörner. „Sie helfen mir natürlich?“

Der fuhr bereits in die Ärmel seines Überziehers. „Selbstverständlich,“ rief er bereitwillig. „Kopf oben behalten, Herr Boggenhuber! Es haben schon verzweifeltere Fälle ihre befriedigende Lösung gefunden!“

„Sie können fest versichert sein, daß alles geschieht, was geschehen kann,“ warf auch Wiesenberg, schon im Fortgehen begriffen, eilig hin. „Hoffentlich kann ich bald recht gute Nachrichten bringen.“

Otto Boggenhuber und seine Mutter waren allein. Und erst jetzt drängte sich dem schreckgelähmten Bewußtsein des jungen Mannes das volle Verständnis für das furchtbare Unglück auf, das ihn betroffen hatte. Die ihm anvertrauten kostbaren Steine verschwunden! Ein Vermögen, das er nie ersetzen konnte. Durch seine Schuld. Nicht seinetwegen, nicht seines Eigentums halber war Wiesenberg zu seinem Schutze bestellt worden, er hatte nicht das Recht gehabt, seine Entfernung zu veranlassen. Das Vertrauen, das sein Chef in ihn gesetzt, war durch ihn in der unzerzeihlichsten Weise getäuscht worden. Durch seine unüberlegte Voreiligkeit hatte er den gütigen Mann auf's Schwerste geschädigt und seine eigene Zukunft vernichtet!

Rückhaltslos überließ er sich seiner Verzweiflung. Mit gerungenen Händen, in Tränen aufgelöst, lag Frau Boggenhuber auf den Knien. Würde der Fluch, der auf ihnen zu lasten schien, nie von ihrem und ihres Sohnes Haupt genommen werden?

Ein furchtbares Donnerwetter brach über Wiesenberg los, als er seinem Vorgesetzten das Vorgefallene berichtet hatte. „Ungeachtet der Verständigung seitens seines Schutzbefohlenen, daß er erst in zwei Stunden seinen Rückweg antreten werde, hätte er seine Überwachung fortsetzen, seinen Posten nicht verlassen dürfen; erst in dem Moment, in dem die Steine wieder in der Bank deponiert waren, sei seine Dienstpflicht beendet gewesen. Durch seine lottige Dienstverfällung habe er die Wiener Polizei heillos blamiert. Herr van der Bijver habe sich vertrauensvoll an sie gewendet und sich für den ihm zugewilligten Schutz seines Vertreters in der generösesten Weise gegen das Polizeieinstitut erkenntlich bewiesen... statt aber diesen Schutz auszuüben, hätte sich der verlässliche Herr Wiesenberg vor dem Sturm hinter den Ofen verkrochen. Er werde wohl begreifen, daß mit diesem Meisterstück seine Karriere zu Ende sei, für solche Beamte müsse er ergebenst danken.“

Ein Glück, daß die zur Wiedererlangung der verschwundenen Diamanten notwendig gewordenen Maßregeln unverweilt angeordnet werden mußte. Das Wüten gegen den armen Wiesenberg hätte sonst noch nicht so bald aufgehört. Jetzt jedoch gab es dringenderes zu tun.

Der ganze polizeiliche Apparat wurde in Tätigkeit gesetzt. Durch Boten, Telephon und Telegraphen wurden die Juweliers und Pfandleihanstalten von dem Vorgefallenen verständigt und angewiesen, bei dem versuchten Verkauf oder Versehen wertvoller Diamanten die Bekanntheit der Polizei mit den Angebotsstellern zu vermitteln. Während er seine Weisungen erteilte, das anordnete, jenes befahl, ließ sich der Polizeirat Winterhalter, Wiesenbergs Chef, noch einmal ausführlich den Sachverhalt vortragen. Bei dessen Bericht über seine Interpellation des Wachtpostens am Rathauspark unterbrach er den Agenten. „Wachmann Baumberg augenblicklich herbeordern!“ rief er zur Tür hinaus. „Weiter Wiesenberg.“

Der Agent war noch nicht mit der Aufzählung der von ihm unternommenen Schritte fertig, als es an die Tür klopfte und ein Sicherheitswachmann in dieser erschien. „Wachmann Baumberg, Herr Polizeirat.“

Der Herr Wachmann Baumberg sah aus, als ob ihm sehr unbehaglich zu Mute wäre. Winterhalter wandte sich ihm sofort zu.

„Sie hatten heut Mittag Wachtendienst am Rathauspark, als vor diesem in einem Straßenbahn-Waggon ein Kurzschluß erfolgte?“

„Zu Befehl, Herr Polizeirat, ja.“

„Sie haben sich selbstverständlich sofort an die Unfallsstätte begeben?“

„Vorgeschriebener Weise, augenblicklich. Ich drängte die Gaffer zurück und nahm das Nationale der im Waggon befindlichen Personalien auf, was ich nach meiner Ablösung sofort rapportiert habe.“

(Fortsetzung folgt.)



alkalischer SAUERBRUNN als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

Die Traube reift bereits am Stoc, Wird sich die Lese lohnen? Im Walde plücht man Hirsch und Vot Und braucht sie nicht zu schonen. Der Herbst rückt an mit starkem Arm, Das Herz ist uns bekommen, Erweist er sich als schön und warm, Dann ist er uns willkommen. Waibhofen a. d. Ybbs, September 1908. Hof. Wf.

hier vor allem auf das schon früher so beliebte, nach der Einsicht großartigen, herrliche Landschaften durch Mariaszell, immer mehr behuchte Gebiet der nahe gelegenen des berühmten Wallfahrtsortes, das so überreich leinere, überaus lohnenden Ausflügen, die bei der Buches volle Würdigung fanden. Durch Hinzufügung erfuhr die Zahl der diesem Führer beige ebenen Arten eine willkommene Bereicherung. Ihr zunehmendem Kletterporteur wurde durch Erwähnung steige, insbesondere im Gebiete der Hohen Wand, des tpe und des Gefäßes einigermassen Rechnung getragen. Behandlung unterließ, da die Begehung derartiger erfahren und geübten Bergsteigern vorbehalten bleibt. Ich weiterhin dazu beitragen, den Schönheiten unierer neue Besucher und Bewunderer zuzuführen. Gebunden Verlag in Wien und Leipzig.)

rgspflichtig wird — und in jedes Menschen-eidet die allgemeine Wehrpflicht über kurz oder lang n — der oder dessen Eltern, Angehörige oder Vornichts besser es tun, als sich mittels eines joben er-mittelfenden Führers über die diesen Weissen unbekannt en Militärliebens mit seinen taufendfüßigen neuen richtungen zu orientieren. Durch den Besitz des joben Wien herausgegebenen Buches „Der Aftenpflichtige is Höfster, Preis 3 K, sichert man sich unfehlbar alle Besetzes erreichbaren Begünstigungen oder Gelerichter-se vermag man fast die Ergebnisse der Aftenentierung, a oder nicht sein die Wüfel wirkt, voranzubestimmen, re durch humorvolle Schilderung schallhafter Kasernen-würzte, doch straffe und sachliche Darstellung des so viele gänzlich verkehrte Anschauungen kurieren. verwundern, daß es ein ähnliches, auf Grund der Vorschriften und nach praktischen Erfahrungen zu-bi-her nicht gegeben hat! Dem Herausgeber gebührt sich nun an seiner Hand leicht und sicher über die welcher ja jeder gesunde Staatsbürger unterworfen zu beziehen ist der „Aftenpflichtige und Rekrut“, h gebilligte Muster aller erforderlichen Eingaben und alle Buchhandlungen und Kolporteurs, oder von der direkt.

bietet die letzte Nummer der „Illustrierten Alpenzeitung“, indem sie in diesem reich aus-hinweist, wie intensiv eine populäre Propagandaarbeit a könnte, wenn sie durch Ausstattung und Preislage fingang fände. Das großartige Werk der Zentral-Österreichische Kunsttopographie“ entspricht gewiß den aber bei dem nicht für jeden erschwingbaren Kaufes mußte auch an eine populäre Ausgabe gedacht remberst der „Illustrierten Österreichischen Alpen-je Abbildungen aller jener Kunst- und Naturdenkmale, r Nichtkennner der Bachau eine wertvolle Bereicherung ven. Weiters enthält diese Nummer unter Anderem dominsel (Raibach) herrihrende stimmungsvolle Ab-Sommer 1908 durch die Bahn erschlossene Wochenre- sehr gewählit illustrierten Artikel von Ernst v. Coelln che Beitrag“ mit ihren für den Naturfreund ver-Vorzügen und schließlich die von B. Diabla (Wellnitz), und feststehend geschilderte Gamsplücht nebst einer dazu-

ie „Illustrierte Österreichische Alpenzeitung“ durch r vom Verlag Graz, Neutorgasse 24, zum Preis von

der Weissen“. Das uns vorliegende 18. Heft r verdient ichen populär-wissenschaftlichen Halbmonats-reichhaltig ausgefallen. Die Hauptartikel behandeln Alpen“, „Werkwürdige Anklänge der altamerikanischen reich illustrierten Artikel über Döbernte. Ferner eine (mit Bildern) über die Elektrizität in der Familie voratorium, Mitteilungen aus der Bankunde, Fortf-erenzucht, eine Schwabebahn für Werkzeuge (mit us und einen ausführlichen, illustrierten Aufsatz über er eine zusammenfassende Darstellung unserer Kenntnis eper gibt. Wie man sieht, enthält das Heft der A. Hartlebens Verlag, Wien und Leipzig) reichlichen r Abbildungen beträgt nicht weniger als 47. Inter-heite in jeder Buchhandlung oder direkt von A. Hart-

n Dugend charakteristischer Illustrationen te Artikel im joben erschienenen Heft 51 der „Dei-erung“, bezieht „Aus Marokko“, dürfte für jedermann sein, da die marokkanischen Wirren noch lange nicht derselben Nummer verdienen von den vielen aktuellen lutionäre Bewegung Perfens betreffende Illustrationen en. Das Abonnement auf diese immer infaltreiche, mit der Monatsbeilage „Kunst-Neue“ kostet viel-obeheite gratis und franko durch die Administration, gasse 7 und 7 a.

erfindungen und Erfahrungen“ auf den r Technit, der Elektrotechnit, der Gewerbe, Industrie, d Hauswirtschaft zc. XXXV. Jahrgang 1908 (A. ien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Heft-efte für 72 h. shaltigkeit, wertvolle, moderne, eigene Erfahrungen ratische Anleitungen zu Erwerb und Gewinn — das reich illustrierten Zeitschrift. tlichen Leben für jedermann, unentbehrlich für alle, reiten wollen, sind die „Neuesten Erfindungen und is im XXXV. Jahrgange erscheinen.

us aller Welt.

— Panik bei einem Stiergefecht. In der kleinen portugiesischen Stadt Moita wurden Montag bei einem Stiergefecht sieben Personen getötet und 40 schwer verwundet. Die für das Gefecht bereitgehaltenen Stiere, 22 an der Zahl, brachen plötzlich aus und machten einen Angriff auf die Zuschauer. Die Tür des Raumes in dem sich die Stiere befanden, war zufällig offen gelassen, und als die Zuschauer sich auf ihre Sitze begeben wollten, stürzten

das der Abt-Primas des Benediktinerordens aus Rom brachte, wie über die persönlich von Sr. Majestät dem Kaiser telegraphisch übermittelten Glückwünsche, aber er ahnte die Nähe des Todes. Voll Ergebenheit in Gottes heiligen Willen wies er, als seine Mitbrüder ihm ihre Segenswünsche darbrachten, auf einzelne Gebrechen hin, wie sie das Alter mit sich bringt und schloß mit den Worten: „Dies alles deutet darauf hin, daß es zu Ende geht. Gottes Wille geschehe! Um das eine bitte ich, daß wir im Himmel droben wieder alle vereinigt werden.“ Es klang wie ein Abschied von seinen Brüdern und leider sollte es wirklich so kommen. Von den Studienjahre Gesundheit und als Theologe einmal sterb Hochselige nur durch strengste Diät sein ho Insbesondere wollte das Herz nicht jederzeit fungieren und schon vor 10 Jahren gab es Besorgnissen Anlaß. Doch erholte sich der Pat und so hoffte man, als am 15. August plötzlich auf 25 Pulschläge sank, daß die Gef glücklich vorübergehen werde. Es kam am 21. September abends trat plötzlich ein ein und am anderen Tage um 6 Uhr aber stille, das durch so viele Jahre in treuer Liebe für Gott und Menschen geschlagen h edlen Herzen wissen wohl Tausende zu erzähle hinab bis in die Kaiserstadt, hinauf nach Obi in die Missionen nach Asien und Afrika seine mildtätige Hand geöffnet, um Tränen Not seiner Nächsten zu lindern. Manche mißbraucht, denn mit seinem arglosen, kind konnte er niemals glauben, daß man ihn bel er auf das Ungewisse hin, als daß er hartherz taten spendend, ging Abt Dominik, wie der durch Wort und Tat es lehrte, durch die war sein Wirken, anspruchslos und demut Wesen; nur wo es der Beruf erforderte, trat Leben hervor, das stille Kloster hat er nu Pflichten gegen Kirche oder Staat ihn riefen. hat er nicht gekannt, Ehrenstellen nie gesucht. des hl. Ordensvaters Benedikt war ihm „Bete und arbeite!“ der Leitstern durch die er hat ihn, davon sind alle, die den he kannten, überzeugt, gewiß auch hinübergelä für dessen Ehre er wirkte und auf den er setzte. „Tu es spes mea“ („Du bist meine war das letzte Wort, das über seine Lip Todengel an ihn herantrat.

Traismauer. (Obstbau - Au 3. und 4. Oktober veranstalten die Gemein Traisental, welche durch ihr schönes Winte eine Ausstellung ihrer heurigen reichlichen Fed mit einem Obstverkauf direkt vom Besitzer. Es sind von zirka 150 Ausstellern 20 Wag obstsorten zum Verkaufe vorhanden. Preise sind bereits reichlich eingetroffen. u. l. Hohheit Erzherzog Franz Ferdinand d' herrlichen silbernen Becher, die Gemeinde Kronen, ferner die k. k. Gerstenbau-Gesellscha Kuefstein, n.-ö. Landeskulturrat, Abgeordn Sparvereine und Kaffinos von Traismauer, Bürgermeister Braun, Gemeinderäte Pröglho und Schwab, endlich die Herren Apotheker Si maher widmeten reichlich Geld- und andere

Aus Waidhofen

**** Deutscher Volksverein in der Ybbs.** Die Zeitung des deutschen Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung gibt und Erbitterung Ausdruck über die traur jüngster Zeit, die bei den Angriffen und l Deutschen und ihr Hab und Gut in Schütten stein, Raibach und anderen Orten Oesterreichs slavischer Volksmassen zu Tage getreten sind. die Zeitung des deutschen Volksvereines den genossen jener Orte Dank und Anerkennung Festhalten am angestammten Volkstume, fü Mut und ihre bewunderungswerte Opferwil tracht der fortgesetzten Bedrückungen und l deutschen Volkes in Oesterreich und des r desselben von Seite der Regierung ruft die l Volksvereines die Volksgenossen unserer Stai gebung zur Abwehr auf. „Deutsche Männer Wir Deutschösterreicher werden von allen uns diesen Staat bewohnen, gehäßt, bedroht, gabeutet. Wir haben vor nirgendher Schutz warten, wir sind einzig und allein auf uns die eigene Kraft angewiesen. Fördert des Schutzvereine! Tretet den Gegnern dieser unbedingt notwendigen und wichtigen Vereine entgegen. Werbet Mitglieder und Unterstützunge Vereine, sind es doch Vereine zur Erhaltung des deutschen Volkes in Oesterreich, gegen welches ein wahrer Vernichtungskampf geführt wird. Deutsche Männer und Frauen! Deutsche Jugend! Fördert auch stets und überall die nationale Bewegung, die nationalen Be- rufsorganisationen und die nationalen Vereine, fördert die nationale Organisation jeglicher Art. Nur dadurch kann der Bestand des deutschen Volkes in Oesterreich erhalten bleiben. Deutsche Volksgenossen, jung und alt, Männer und Frauen! Steht zu eurem deutschen Volke! Laßt euch nicht irreführen durch falsche Volksgeliebte! Arbeitet national, das heißt, im deutschen Sinne für

das deutsche Volk. Deutsche! Werdet ebenso national eifrig und tätig wie die anderen Völker Oesterreichs es seit langem sind, bei welchen jeder Stand, Industrieller, Gewerbetreibender und Arbeiter, Großgrundbesitzer und Bauer, Beamter, Priester, Lehrer, jede Frau und jedes Mädchen stets national sich betätigen und mit Freuden und Eifer sich in den nationalen Dierst ihres Volkes stellen. Deutsche! Seid für euer Volk opferwillig und arbeitsfreudig. Ueberlaßt die nationale Arbeit nicht einigen wenigen, deren Kräfte bei aller Anspannung un- mänglich ausreichen können. Die Gesamtheit des deutschen Volkes

gelegentlich zu präzisieren. Um Herrn Direktor Kollett, der ja bei dem großen Ensemble auch große Auslagen hat, das Unternehmen zu erleichtern, werden unsere p. t. Theaterbesucher gebeten, sich die Abonnements, die im Vorverkauf des Herrn Perzig zu haben sind, rechtzeitig zu erwerben. Das reichhaltige Repertoire der Theaterfaison wird entsprechend bekannt gegeben werden.

**** Von der Feuerschützen-Gesellschaft.** Am 26. 27. September und 3., 5. Oktober wird auf der hiesigen Schießstätte im Kreise der Vereinsmitglieder

Victoria, die Perle.

Von Paul Hermann Hartwig.

(Nachdruck verboten.)

Der Landgerichtsrat Feldner stand am Fenster des Speisemarsch wider die geduldigen Scheiben. Wenn der Landgerichtsrat klopfte, war Sturm in Anzug. Das wußten die Kinder und bemühten sich gegen ihre Gewohnheit ruhig und artig zu sein.

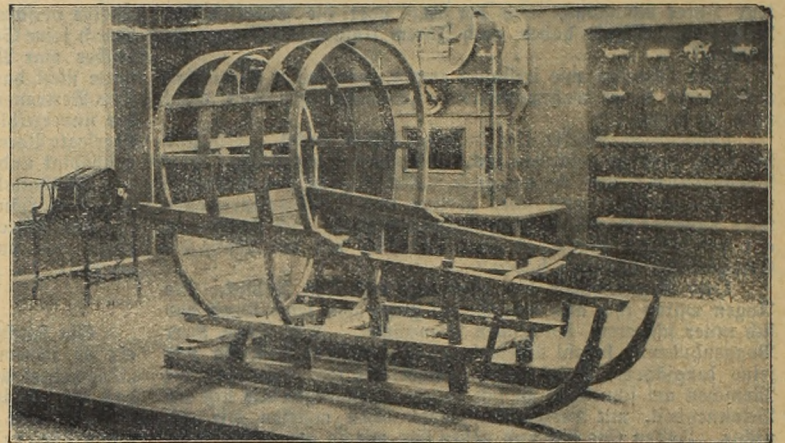
Das 14jährige Mädchen, ein niedlicher, phantasievoller Bäckfisch hielt es für angebracht, sich wirtschaftlich zu betätigen und an dem gedeckten Tisch nachdrücklich mit Messern und Gabeln zu klappern. Da aber der Vater anscheinend keinen Sinn für die Tätigkeit seiner Tochter hatte, so kehrte sie zu ihrem Buch, der wonnigen „Gänseleise“ der Katala von Fischstruth, zurück und tauchte in die Welt der Dichtung unter.

Der Tertianer Peter saß auf der Kante eines amerikanischen Schaukelstuhls und dachte angsterfüllt daran, daß der Vater noch ein „Bidi“ unter sein Geographie-Extemporale sehen müsse, in dem er den in seiner Klasse bestehenden Rekord geschlagen hatte: ihm war es gelungen, in dreißig gestellten Fragen zweiunddreißig Fehler zu machen. Der einzige, der noch von keiner Sorge beschwert war, war „Puhlpütz“, wie unerklärlicher Weise das dreijährige Fräulein genannt wurde. Es vertrieb sich die Zeit des Wartens damit, die Franzen der Portiären mit einander zu verknoten, eine Arbeit, auf die er ungemein viel Fleiß und Aufmerksamkeit

Die Ungeduld des Landgerichtsrats stieg von Minute zu Minute, er hatte vulgären Hunger, sehnte sich nach dem bequemen Divan seines Arbeitszimmers, da ihn die Erledigung der tödlich langweiligen Sachen seines Ressorts am Vormittag ermüdet hatte. Und die Gattin kam immer noch nicht! Beim Dämmerlicht eines Novembertorgens gegen halb Neun, Sturmgewalt und Regengüsse mißgütend, war sie ausgezogen, um ein Hausmädchen zu mieten; nun war es in fünf Minuten halb Zwei — die Köchin hatte schon wiederholt gefragt, ob sie

„Du bist wohl plötzlich übergeschnappt?“ erkundigte sich der Vater.

Diese ungeschminkte, in rauhem Ton gehaltene Anfrage kränkte Minchen derartig, daß sie ihre stets ziemlich lose sitzende Tränenflut entfestelte. Puhlpütz sekundierte der Schwester einige Minuten später mit lautem Gebrüll, denn der Vater hatte ihn



Eine interessante Napoleonreliquie auf der Jubiläumsausstellung in Prag: Der Schlitten, den Napoleon I. auf seiner Flucht aus den Steppen Rußlands nach der unglücklichen Schlacht an der Beresina (26. Nov. 1812) benutzte.

an den Ohren von dem Feld seiner Tätigkeit hinweggezogen. Das allmählich in ruckweises Schluchzen übergehende Geheul der Geschwister störte Peters mühsam behaupteten Seelenfrieden, und mit dem Aufschrei: „Ich habe auch zweiunddreißig Fehler im Geographie-Extemporale“ vervollständigte er das Terzett.

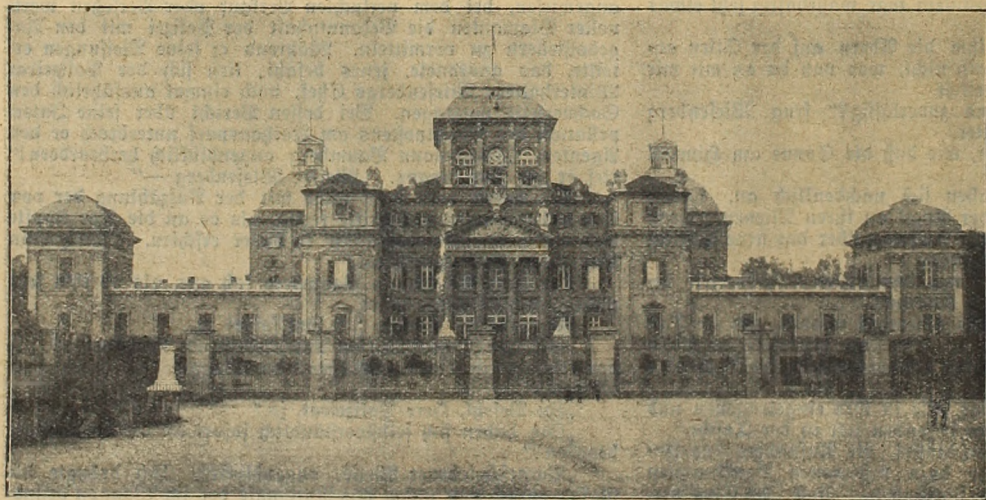
Der Vater war für den Augenblick über die wissenschaftliche Leistung seines Sohnes ganz sprachlos, bevor aber die Katastrophe ausbrechen konnte, klingelte es, und mit strahlendem Lächeln erschien die Gattin und Mutter. „Ihr habt wohl ein bißchen warten müssen“, meinte sie fröhlich „n bißchen, na ich danke.“

„Ja, es ging nicht anders! Wenn man eine Perle besitzen will, muß man sich umtun, und ich habe eine Perle gefunden. Victoria heißt sie — sie ist jung, stark, hübsch, gesund und bildungsfähig. Pastor Mümmelberg, der sie vor drei Jahren konfirmiert hat, lobt sie sehr und Frau Meyer-Zehendorf gibt ihr das beste Zeugnis.“

„Also eine Perle hast du, Anna, na, da gratuliere ich, und Victoria heißt sie, warum nicht gleich Melusine oder Eulalia.“

„Ich finde „Victoria“ reizend,“ erlaubte sich Minchen zu bemerken, die sich inzwischen getröstet hatte und Puhlpützens Nase, die Neigung zum Wecken zeigte, mit Energie säuberte.

Das war ihr Amt, sie wurde für die Reinlichkeit des kleinen Puhlpütz verantwortlich gemacht. Peters niedergedrückter Seelenzustand wurde federnd in die Höhe geschleift, als der Vater bemerkte: „Na gib den Bißch nur her, die Keile kriegste das nächste Mal.“ Er brachte schleunigst sein Heft, und der Vater unterschrieb unter wiederholtem Schütteln des Kopfes. —



Das Schloß in Racconigi, die Sommerresidenz der italienischen Königsfamilie.

das Essen nicht am Ende doch bringen solle. „Nein“, hatte sie der Hausherr angebrüllt, und Friederike hatte sich beleidigt zurückgezogen.

In Minchens Roman war gerade eine sensationelle Wendung eingetreten, die die junge Leserin mit kleinen Entzückungsschreien begrüßte.

Schauspielern abzugeben hat und können daraus mit einiger Sicherheit auf ein gutes Ensemble für die kommende Theaterfaison reflektieren. Wie wir erfahren, legt Direktor Kollett diesmal großes Gewicht auf Ausstattung und wirkungsvolle Szenerie und hat zu diesem Behufe in Wien größere Anläufe gemacht. Daß Direktor Kollett etwas Tüchtiges zu leisten imstande ist, bedarf wohl keines Beweises. Halt er das, was er verspricht, dann kann er in Waidhofen wieder des besten Erfolgs sicher sein. Wir werden nicht ermangeln, manche Wünsche, die das Publikum an Herrn Direktor Kollett zu stellen hat,

Von der Volksbibliothek. Von nun an ist die Bibliothek jeden Sonntag von 9—1/2 11 Uhr für jedermann — mit Ausnahme von Schülern — geöffnet. Entleiher, welche nicht Vereinsmitglieder sind, haben eine Krone Einlage zu leisten. Die Bücherei enthält gegenwärtig 2400 Bände, welche sowohl Unterhaltungsstoff als auch Wissenschaftliches in reicher Auswahl enthalten. Das Inhaltsverzeichnis kann im Bücherlokale eingesehen werden.

**** Theater-Kinematograph.** Heute Samstag den 26. September l. J. beginnt der hier bestbekannte Sellknister

Binder mit seinem Theater-Kinematographen einen Zyklus von Vorstellungen. Diese finden im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ statt. Höchst dezentes Familienprogramm. In den Zwischenpausen Konzert. Das Wunder der Luft im Dienste der Musik. Beginn der Vorstellungen 8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen 2 Haupt-Vorstellungen. Der Besuch kann bestens empfohlen werden.

**** Neue Züge.** Mit 1. Oktober l. J. werden auf der Strecke Waldhofen—Amstetten 2 neue Züge eingeführt. Um 11-26 Min nachmittags geht von Amstetten ein Personenzug

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

Kronendorfer

berühmter bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN

Vom Bächtisch.

Führer durch die Umgebung Wiens. Die in verhältnismäßig kurzer Zeit notwendig gewordene neue Auflage gab dem Verfasser abermals Gelegenheit, durch Vornahme vielfacher Berichtigungen, Ergänzungen und Zusätze, weiters durch eine Vermehrung des Inhalts das Buch dem praktischen Gebrauche des Touristen, sowohl des Anfängers als des geübten und erfahrenen Bergsteigers, immer zweckdienlicher zu gestalten. So wurden einerseits die richmenswerte Tätigkeit unserer rührigen alpinen Vereine und Gesellschaften, die Neuanlagen oder Verbesserungen und Markierungen vieler Wege und Steige, welche früher wenig oder gar nicht bekannte Gebiete

Die Hausfrau bereitete Friederike, die langjährige Köchin, auf Victoria vor. Friederike war ein Charakter, schwierig und prächtig zugleich, der mit Vorsicht behandelt werden mußte. „Ach Frau Landgericht“ — Landgerichtsrat war ihr zu

an, ich wer ihr Dore nennen.“ — München, die in der Küche unbefangen die Reste der Kompotzschüssel auslöffelte, konnte nicht genug von der Neuen hören, von der sie sich große Amüsements versprach.



Aus vergangener Zeit. Nach dem Gemälde von F. Sidemann.

ung, Rat zu allgemein — „nu wieder so 'ne Junge, und wenn's schon 'ne Perle sein soll, das sind die schlimmsten — na, ich bin ein christlicher Mensch, ich schide mich in alles, bloß Victoria, das kann sie nich verlangen, da brennt ja daweile die Suppe

Am Nachmittag traf die Perle ein — sie konnte den kühnsten Erwartungen entsprechen; ein gesundes frisches Kind des Volkes, ein wenig verfeinert durch den Dienst bei Frau Meyer-Bechendorf. Der Landgerichtsrat stand gerade bei dem Kleiderhalter,

aus aller Welt.

— Panik bei einem Stiergefecht. In der kleinen portugiesischen Stadt Moita wurden Montag bei einem Stiergefecht sieben Personen getötet und 40 schwer verwundet. Die für das Gefecht bereitgehaltenen Stiere, 22 an der Zahl, brachen plötzlich aus und machten einen Angriff auf die Zuschauer. Die Tür des Raumes in dem sich die Stiere befanden, war zufällig offen gelassen, und als die Zuschauer sich auf ihre Sitze begeben wollten, führten

alkalischer SAUERBRUNN

als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

Die Traube reift bereits am Stod, Wird sich die Lese lohnen? Im Walde plüsch man Hirsch und Voch Und braucht sie nicht zu schonen. Der Herbst rückt an mit starkem Arm, Das Herz ist uns bekommen, Erweist er sich als schön und warm, Dann ist er uns willkommen.

Waldhofen a. d. Ybbs, September 1908.

Jos. Wf.

das der Abt-Primas des Benediktinerordens aus Rom brachte, wie über die persönliche von Sr. Majestät dem Kaiser telegraphisch übermittelten Glückwünsche, aber er ahnte die Nähe des Todes. Voll Ergebenheit in Gottes heiligen Willen wies er, als seine Mitbrüder ihm ihre Segenswünsche darbrachten, auf einzelne Gebrechen hin, wie sie das Alter mit sich bringt und schloß mit den Worten: „Dies alles deutet darauf hin, daß es zu Ende geht. Gottes Wille geschehe! Um das eine bitte ich, daß wir im Himmel droben wieder alle vereint werden.“ Es klang wie ein Abschied von seinen Brüdern und leider sollte es wirklich so kommen. Von den Studienjahr Gesundheit und als Thologe einmal sterblich Hochselige nur durch strengste Diät sein h. Insbesondere wollte das Herz nicht jederzeit funktionieren und schon vor 10 Jahren gab es Besorgnissen Anlaß. Doch erholte sich der Pa und so hoffte man, als am 15. August plötzlich auf 25 Pulsschläge sank, daß die glücklich vorübergehen werde. Es kam am 21. September abends trat plötzlich ein ein und am anderen Tage um 6 Uhr abends, das durch so viele Jahre in treuer Liebe für Gott und Menschen geschlagen edlen Herzen wissen wohl Tausende zu erzählt hinab bis in die Kaiserstadt, hinauf nach Ob in die Missionsländer nach Asien und Afrika seine mildbätige Hand geöffnet, um Tränen Not seiner Nächsten zu lindern. Manche mißbraucht, denn mit seinem argeles, kind konnte er niemals glauben, daß man ihn bei er auf das Ungewisse hin, als daß er harther, taten spendend, ging Abt Dominik, wie der durch Wort und Tat es lehrte, durch die war sein Wirken, anspruchslos und demüthigen Wesen; nur wo es der Beruf erforderte, trat Leben hervor, das stille Kloster hat er nur Pflichten gegen Kirche oder Staat ihn riefen. hat er nicht gekannt, Ehrenstellen nie gesucht des hl. Ordensvaters Benedikt war ihm „Bete und arbeite!“ der Leitstern durch die er hat ihn, davon sind alle, die den he kannten, überzeugt, gewiß auch hinübergelie für dessen Ehre er wirkte und auf den er setzte. „Tu es spes mea“ („Du bist meine war das letzte Wort, das über seine Lip Todengel an ihn herantrat.

Trainsmauer. (Obstbau - Au 3. und 4. Oktober veranstalten die Gemei Traisental, welche durch ihr schönes Wint eine Ausstellung ihrer heurigen reichlichen Fec mit einem Obstverkauf direkt vom Besitzer Es sind von zirka 150 Ausstellern 20 Wa Obstsorten zum Verkaufe vorhanden. Preise sind bereits reichlich eingetroffen l. u. l. Hohelst Erzherzog Franz Ferdinand d herrlichen silbernen Vöcher, die Gemeinde Kronen, ferner die l. l. Gerstenbau-Gesellschaft Kuesstein, n.-ö. Landeskulturrat, Abgeordn Sparverine und Kasino von Traisemaier, Bürgermeister Braun, Gemeinderäte Pröglhe und Schwab, endlich die Herren Apotheker S mayer widmeten reichlich Geld- und andere

Aus Waidhofen

Deutscher Volksverein in der Ybbz. Die Leitung des deutschen Waidhofen a. d. Ybbz und Umgebung gibt und Erbitterung Ausdruck über die traur jüngster Zeit, die bei den Angriffen und l Deutschen und ihr Hab und Gut in Schütten stein, Raibach und anderen Orten Oesterreichs staoslicher Volkemassen zu Tage getreten sind. die Leitung des deutschen Volksvereines den genossen jener Orte Dank und Anerkennung Festhalten am angestammten Volkstume, si Mut und ihre bewunderungswerte Opferw tracht der fortgesetzten Bedrängungen und deutschen Volkes in Oesterreich und des u desselben von Seite der Regierung ruft die l Volksvereines die Volksgenossen unserer Sta gebung zur Abwehr auf. „Deutsche Männer Wir Deutschösterreicher werden von allen uns diesen Staat bewohnen, gehaßt, bedroht, gabeutet. Wir haben vor nirgendwoher Schutz warten, wir sind einzig und allein auf uns die eigene Kraft angewiesen. Fördert des Schutzvereine! Tretet den Gegnern dieser unbedingt notwendigen und wichtigen Vereint entgegen. Werbet Mitglieder und Unterstützung; Vereine, sind es doch Vereine zur Erhaltung des deutschen Volkes in Oesterreich, gegen welches ein wahrer Vernichtungskampf geführt wird. Deutsche Männer und Frauen! Deutsche Jugend! Fördert auch stets und überall die nationale Bewegung, die nationalen Berufsorganisationen und die nationalen Vereine, fördert die nationale Organisation jeglicher Art. Nur dadurch kann der Bestand des deutschen Volkes in Oesterreich erhalten bleiben. Deutsche Volksgenossen, jung und alt, Männer und Frauen! Steht zu eurem deutschen Volke! Laßt euch nicht irreführen durch falsche Volksfeinde! Arbeitet national, das heißt, im deutschen Sinne für

das deutsche Volk. Deutsche! Werdet ebenso national eifrig und tätig wie die anderen Völker Oesterreichs es seit langem sind, bei welchen jeder Stand, Industrieller, Gewerbetreibender und Arbeiter, Großgrundbesitzer und Bauer, Beamter, Priester, Lehrer, jede Frau und jedes Mädchen stets national sich betätigen und mit Freuden und Eifer sich in den nationalen Dienst ihres Volkes stellen. Deutsche! Seid für euer Volk opferwillig und arbeitsfreudig. Ueberlaßt die nationale Arbeit nicht einigen wenigen, deren Kräfte bei aller Anspannung unmöglich ausreichen können. Die Gesamtheit des deutschen Volks

gelegentlich zu präzisieren. Um Herrn Direktor Kollett, der ja bei dem großen Ensemble auch große Auslagen hat, das Unternehmen zu erleichtern, werden unsere p. t. Theaterbesucher gebeten, sich die Abonnements, die im Vorverkauf des Herrn Herzig zu haben sind, rechtzeitig zu erwerben. Das reichhaltige Repertoire der Theatersaison wird entsprechend bekannt gegeben werden. **Von der Feuerschützen-Gesellschaft.** Am 26., 27. September und 3., 5. Oktober wird auf der hiesigen Schießstätte im Kreise der Vereinsmitglieder

um seinen Mantel anzuziehen. Victoria sprang eilig hinzu und half ihm mit holdseligem Lächeln. Das war Victorias Entree — es hatte den besten Eindruck hervorgerufen.

Überhaupt führte sich die Neue bei Landgerichtsrats in jeder Beziehung als Perle ein. Sie war wie das Mädchen aus der Fremde, das für jeden eine Gabe hatte. Für Puhlpütz fand sich in ihrem Koffer ein Kreisel, der sein Kindergemüt auf's tiefste beseligte. Das rauhe Herz der Köchin gewann sie durch ein leuchtendes Rosenband, das um den Hals zu tragen war. Abends sang sie bereits zweifelhafte mit ihr „Müde kehrt ein Wanderer zurück“, und polierte wie fanatisch das Silberzeug dazu. Peter jauchzte schon in dem Gedanken, mit Victoria im Winter schneeballen zu können, und Minchens Sensationsbedürfnis wurde aufs angenehmste erregt, romantische Einzelheiten aus Victorias Vorleben zu erfahren. Selbst die Frau Landgericht ging nicht leer aus, als die Neue hörte, daß die gnädige Frau Küchenrezepte sammle, brachte sie verschämmt ein Rezept herbei, das von ihrer Großmutter, einer friesischen Bäuerin, stammen sollte. Schon die Lektüre der Ingredienzien versetzte die Hausfrau in Entzücken.

Victoria bewährte sich auch in der Folgezeit in ihrer Eigenschaft als Perle. Nie wurde der Staub im Wohnzimmer so gut abgewischt, nie glänzten die Stiesel so, nie war der Tisch so hübsch gedeckt, wie zu Victorias Zeiten. Frau Landgericht hatte nur nötig zu sagen: „Der Herr kann das laute Auftreten nicht vertragen“, und die Perle verwandelte sich in eine Sphide. Der mittägliche Aufwusch, bei den Verfloffenen immer mit einem Lärm, wie bei einem ländlichen Polterabend verknüpft, ging beinahe unhörbar vor sich, so daß der Herr Landgericht immer in bester Laune von seinem Nachmittagschlaf aufstand.

Es waren ideale Zustände, und die Hausfrau ging an besonders vollkommenen Tagen herum, als sei Victoria eine spezielle Erfindung von ihr. Minchen war geradezu begeistert, da sie von der Neuen als Vertraute eines tieftraurigen Herzensgeheimnisses erkoren war. Für Minchen hatte diese Ehrenstellung den Reiz der Neuheit — sie kostete noch einmal alle Schauer der verfloffenen Unglücksfälle durch. —

Da begab es sich, daß Victoria an einem Dezemberabend in die guten kleinen Harzer Käschchen in die Stadt geschickt wurde, die der Hausherr so gern aß.

Eine Stunde verging, Victoria kehrte nicht zurück. Die Villa, die Landgerichtsrats bewohnten, lag vor dem Tore, einsame Schmuckanlagen mußten passiert werden, bevor man die Stadt erreichen konnte.

Friederike wußte sich eines Überfalls zu entsinnen, der vor zehn Jahren in der Gegend stattgefunden hatte. Freilich war sie damals noch nicht bekannt gewesen, aber die brave Köchin erzählte davon in behaglicher Breite und füllte das Herz der Frau Landgericht mit Grausen. Minchen saß auf der Küchenbank und nekte ihre teure Nataly von Eschstruth mit heißen Tränen.

Als die Spannung anfang, ungeheuer zu werden und die Hausfrau im Begriff war, den Rat ihres Gatten anzurufen, erschien plötzlich die Vermisste auf der Bildfläche. Außer Atem war sie und noch ganz verzört und erzählte, daß ein Mann mit einem großen schwarzen Bart sie verfolgt und ihr den Weg verlegt habe. Ganz furchtbar habe sie sich geängstigt und danke Gott, daß sie wieder bei den lieben guten Landgerichtsrats sei. Viktoria wurde von allen Seiten aufs tiefste bedauert, sie stand im Mittelpunkt des Interesses, und die Köchin mußte ihr Warmbier lochen.

Minchens Wissbegierde war natürlich grenzenlos, sie konnte nicht genug von dem großen, schwarzen Mann hören und schlief darauf die halbe Nacht unruhig. Der unverständige Peter hatte aus dem Abenteuer Kapital geschlagen und das Kind Puhlpütz „graulich“ gemacht, worauf es brüllte und nicht eher Ruhe gab, bis man ihm seine Milchflasche mit dem Saugpfropfen wiedergab, die man dem großen Jungen vor einem Jahre mit vieler List abgewöhnt hatte.

Von diesem Tage ab sorgte Victoria für Aufregungen und Überraschungen in der Familie. Allen möglichen Verfolgungen war sie ausgesetzt, blieb stundenlang bei Besorgungen weg und kam dann wie ein gehektes Reh zu Hause an, um hier alles in Unruhe zu versetzen.

Männer aller Art traten ihren Schilderungen nach als Räuber mit drohenden Gebärden in ihre Pfade, sodas die Hausfrau beschloß, Victoria nicht mehr zu Besorgungen zu verwenden. Hierbei stieß sie aber auf den Widerstand der Ber-

folgten selbst, die erklärte, ein deutsches Mädchen zu sein, das keine Furcht kenne.

Der Landgerichtsrat war als Jurist über die allgemein herrschende Unsicherheit auf Wegen und Stegen aufs tiefste empört — bis er eines abends die hübsche Victoria im vertraulichen Gespräch mit Bröckel, dem Schuhmann des Reiders, antraf. Als sie später zur Rede gestellt wurde, errödete sie tief, sagte aber schnell gefaßt, sie habe Herrn Bröckel das Signalement eines der Verfolger aufgegeben.

Diese Auskunft schien genügend. Die Familie versammelte sich im Speisezimmer, um das Nacht Mahl einzunehmen — es gab „Pflückfisch“, ein Gericht, mit dem Friederike von je Triumphe feierte. Der Hausherr war gerade beim besten Schmausen, als Victoria und Friederike wie aus einer Pistole geschossen zur Tür hereinsfelen.

„Es hat so an das Küchenfenster geballert, und gerufen hat es auch“ — und die beiden starken Personen freischten, als ob man sie bereits beim Wackel hätte.

Der Landgerichtsrat verschluckte sich noch schnell an einer Gräte, die heimtückisch im Pflückfisch stecken geblieben war. Durch energisches Klopfen auf den Rücken, an dem sich die ganze Familie beteiligte, wurde aber die Erstickungsgefahr glücklich beseitigt.

Stillschweigend zog der Vater seinen Pelz an und ergriff den Revolver.

„Vater, Mann, um Gotteswillen, wohin willst Du?“ „Dem Klopfer mal auf die Finger klopfen.“

Die Mutter und Minchen zerkerten, aber der tapfere Peter konnte nur mit Mühe zurückgehalten werden, an dem Kriegspfad teilzunehmen. Dieser verlief natürlich resultatlos, wenn man nicht so optimistisch sein will, die heillose Wut des Hausherrn als Resultat zu bezeichnen. Es war nämlich nicht nur knusprig kalt draußen, sondern auch stoßfester. Der unfreiwillige Wildtöter war wider einen Baum gerannt, hat seine Pelzmütze verloren und nicht wiedergefunden. Eifrig war es über den Mondschein, der auf seinem Haupte, statt am Himmel prangte, hingestrichen, und er prophezeite sich nun selbst für den nächsten Tag die schönsten Kopfschmerzen.

„Albernes Weibsvolk!“ schrie er das dienende Personal an und tränkte dadurch namentlich Friederike so, daß sie drei Stunden später um Mitternacht an der Tür des landgerichtsrätlichen Schlafgemachs erschien, um zu melden, daß es wieder geklopft habe, und im übrigen kündige sie, sie sei kein albernes Weibsvolk. Auf den Wutschrei des Hausherrn: „Scheren Sie sich zum Teufel!“ erwachte das Kind Puhlpütz und erfüllte die Wohnung mit Kriegsgeräusch.

Am nächsten Morgen erklärte der Vater, daß Victoria sofort mit ihm auf die Polizeiwache müsse, um ihre Angaben zu machen. Da aber ward Victoria bleich wie eine Wand und teilte unter furchtbarem Schluchzen mit, sie könne ihre Angst vor der Polizei nicht bemeistern. „Überhaupt weiß ich gar nichts zu sagen, es war ja immer so dunkel, wenn die Männer kamen, und das Klopfen hat Friederike zuerst gehört.“ Dagegen wahrte sich die Köchin mit aller Rauheit, die ihr zu Gebote stand, und die beiden Feen hätten eine ergebige Redeschlacht ausgefochten, wenn der Herr nicht mit einem Donnerwetter dazwischen gefahren wäre.

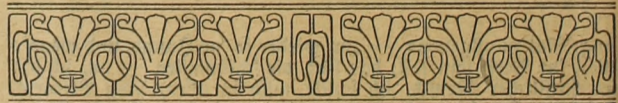
Die angstvolle Weigerung der Perle erschien dem Hausherrn nun doch verdächtig, er besann sich auf seine Eigenschaft als Jurist und inquirierte die arme Verfolgte.

Nach zehn Minuten hatte er heraus, daß Bröckel, der Schuhmann des Reiders, Victorias „Bräutigam“ sei und sie zu dem Märchen von den Überfällen angestiftet habe.

Die Empörung war allgemein, nur Minchen fand in innerster Seele die Geschichte spannend und reizvoll.

Die Perle sollte sofort mit Protest aus dem Hause und der Schuhmann mit den guten Ratschlägen zur Anzeige gebracht werden. Aber Victoria hatte auch die Gabe des unermüdbaren, erfolgreichen Bittens. Es blieb bei ernsthaften Ermahnungen, ja, Landgerichtsrats hatten am Ende sogar die Schwäche, den Besuch Bröckels in der Küche zu gestatten.

Die Frau Landgerichtsrat aber nimmt das Wort „Perle“ seit jener Zeit nicht mehr in den Mund.



Schauspielern abzugeben gar und konnten daraus mit einiger Sicherheit auf ein gutes Ensemble für die kommende Theatersaison reflektieren. Wie wir erfahren, legt Direktor Kollett diesmal großes Gewicht auf Ausstattung und wirkungsvolle Szenerie und hat zu diesem Behufe in Wien größere Ankäufe gemacht. Daß Direktor Kollett etwas Tüchtiges zu leisten imstande ist, bedarf wohl keines Beweises. Hält er das, was er verspricht, dann kann er in Waidhofen wieder des besten Erfolges sicher sein. Wir werden nicht ermangeln, manche Wünsche, die das Publikum an Herrn Direktor Kollett zu stellen hat,

Von der Volksbibliothek. Von nun an ist die Bibliothek jeden Sonntag von 9—11 Uhr für jedermann — mit Ausnahme von Schülern — geöffnet. Entleiher, welche nicht Vereinsmitglieder sind, haben eine Krone Einlage zu leisten. Die Bücherei enthält gegenwärtig 2400 Bände, welche sowohl Unterhaltungstoff als auch Wissenschaftliches in reicher Auswahl enthalten. Das Inhaltsverzeichnis kann im Bücherlokale eingesehen werden.

Theater-Kinematograph. Heute Samstag den 26. September l. J. beginnt der hier bestbekannte Seilkünstler

Bilder mit seinem Theater-Kinematographen einen Zyklus von Vorstellungen. Diese finden im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ statt. Höchst dezentem Familienprogramm. In den Zwischenpausen Konzert. Das Wunder der Luft im Dienste der Musik. Beginn der Vorstellungen 8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen 2 Haupt-Vorstellungen. Der Besuch kann bestens empfohlen werden.

** Neue Züge. Mit 1. Oktober l. J. werden auf der Strecke Waldbhofen—Amstetten 2 neue Züge eingeführt. Um 1 Uhr 36 Min nachmittags geht von Amstetten ein Personenzug

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer natürliches bestes alca. SAUERBRUNN

Vom Bächertisch.

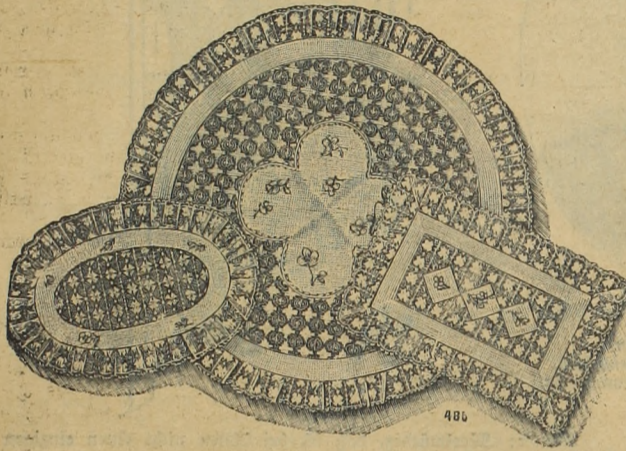
Führer durch die Umgebung Wiens. Die in verhältnismäßig kurzer Zeit notwendig gewordene neue Auflage gab dem Verfasser abermals Gelegenheit, durch Vornahme vielfacher Berichtigungen, Ergänzungen und Zusätze, weiters durch eine Vermehrung des Inhalts das Buch dem praktischen Gebrauche des Touristen, sowohl des Anfängers als des geübten und erfahrenen Bergsteigers, immer zweckdienlicher zu gestalten.

Sür den Arbeitstisch unserer Frauen und Töchter.

Schnittmuster können gegen Einsendung des Betrages in Frankomarken bei Frau Wegner-Lehner, Bannenberg 4, St. Gallen (Schweiz), bezogen werden.

Decken-Garnitur für Waschtiseltellen.

Diese drei in Form und Größe verschiedenen Decken sind aus weichem, kräftigen Spitzenstoff in Verbindung mit weichem Leinen und umrandender, 5 cm breiter Spitze hergestellt. Auf dem weissen Leinen sind kleine Streublümchen mit Garn oder Wachsseide im Stillsich zu



sticken. Der Durchmesser der großen runden Decke beträgt 58 cm. Das ovale Deckchen misst 25 zu 37 cm und das längliche Deckchen mit drei auf die Spitze gestellten Quadraten misst 24 zu 37 cm.

Faustenkleid mit Gürtel (erstes Laufkleidchen) für Mädchen von 1-2 Jahren. (Vorder- und Rückansicht.)

Erforderlich: 1 m Stoff 130 cm breit, 50 cm Stoff für Krage und Manschetten, 1 m 20 cm Börtchen. Aus mittelblauem Tuch ist das leicht selbstzufertigende Kleidchen hergestellt. Zum Auspuz wurde für den Krage und die Manschetten weißes Leinen genommen.



Schmales Blissee umrandet diese Teile, und schmales, blau gemustertes Börtchen deckt den Ansatz des Blissees. Der schwarze Lederbergürtel ist vorn unter den Quetschfalten durchgeleitet. Zwei Goldknöpfe befestigen die Quetschfalten. Vorn am Krage eine kleine schwarze Seidenfahle.

Anekdoten.

Von Friedrich dem Großen. Originell ist ein Bescheid, den ein Kärntner Weinhändler erhielt, als er Schadenersatz für die Verwüstungen verlangte, welche die Überschwemmungen der Oder in seinen Kellern angerichtet hatte, weil er der Meinung war, daß der Staat für die Regulierung der Fluspufer zu sorgen hätte. Nach anderer Lesart soll er um Ersatz des durch die Plünderungen der russischen Soldaten während des siebenjährigen Krieges verursachten Schadens gebeten haben. Wie dem nun auch sein möge, der König antwortete ihm: „Warum nicht auch für das, was Er während der Sündflut verloren, wo seine Keller auch unter Wasser gestanden.“ Schlimmer erging es einem Bereiter, welcher um die Ernennung zum Stallmeister einkam. Friedrich schrieb an den Rand der Bittschrift: „Er hat bei Seinem Einkauf brav gestohlen und Sol froh sein, daß ich dazu geschwiegen habe. Ihn darf man zum Stallmeister zu machen, so tumm bin ich nicht.“ Noch übler ging es einem andern Bereiter, welcher mit dem gleichen Wunsche an den König herantrat und die bindige Antwort erhielt: „Es können ja nicht alle Esels Stallmeister werden.“

Gemeinnütziges.

Englisches Fleckwasser. Dieses Fleckwasser zum Entfernen von Säure-, Harz-, Leer- und Fettflecken besteht aus einer Mischung von 100 Teilen 95 prozentigem Weingeist, 30 Teilen starkem Salmiakgeist, und 4 Teilen Benzin. Ein anderes, sehr gutes Fleckwasser wird wie folgt bereitet: 30 Teile pulverisierter Borax und 15 Teile Kampfer werden in 1000 Teile Wasser aufgelöst und auf Flaschen abgezogen. Es ist dies ein ausgezeichnetes Mittel, um Fett und Schmutzflecke aller Art aus Wollstoffen, namentlich aus hellfarbigen, zu entfernen.

Puzpulver für angelaufene Spiegel. Man besudet 15 Gramm gebrannte Magnesia mit 15 Gramm reinstem Benzin und bewahrt die Masse in einem gut verkorkten Glase auf. Das Puzen geschieht mit kleinen Baumwollbällchen, auf die man etwas von der Masse bringt.

Das Schimmeln der Tinte verhindert man durch Zusatz einiger Tropfen Karbol- oder Salizylsäure.

Ein ausgezeichnetes Desinfektionsmittel für Klosett, Spülsteine, Ausgüßrohre u. s. w. ist Seifenwasser aus Schmierseife; dasselbe kalt oder noch besser heiß angewendet, nimmt jeden Geruch.

Kitt zur Ausbesserung emaillierter Schilder. Fünf Teile Kopal und fünf Teile Dammarharz werden äußerst fein pulverisiert und mit vier Teilen venetianischem Terpentin und ebensoviele sehr starken Weingeist gemischt, bis die Masse einen dicken Brei bildet. Diesem werden dann sechs Teile feinstes, trockenes Zinkweiß beigelegt. Will man dem Kitt einen bläulichen Schimmer geben, so wird eine kleine Menge Ultramarin oder auch Berlinerblau zugelegt, man schmilzt den Kitt, füllt damit die Höhlen aus, und wenn der Kitt gänzlich steif ist, wird die Oberfläche eben gemacht und gut poliert.

Unsere Bilder :: ::

In den Dolomiten: Falzarego-Strasse mit Saß delle Stries. Die im Jahr 1894 vom Deutsch-Österreichischen Alpenverein angeregte und von diesem Verein auch mit Hilfe eines Beitrages der österreichischen Regierung bis heute fast ganz fertig gestellte Dolomitenstrasse ist eines der großartigsten alpinen Kunstwerke, die es gibt. Sie erschließt ein Berggebiet von unvergleichlicher Schönheit, das es kaum zu sagen ist, welche unter all den vielen Partien, die die Straße auf ihrem an die 100 Kilometer langen Weg berührt, nun tatsächlich die schönste ist. Eine der interessantesten Partien jedenfalls ist der Teil der Dolomitenstrasse, welcher nach dem Falzaregopass, den er in

hier vor allem auf das schon früher so beliebte, nach der Einsicht großartigen, herrliche Landschaften durchs Mariage, immer mehr besuchte Gebiet der nahe gelegenen berühmten Wallfahrtsorte, das so überreich leinere, überaus lohnenden Ausflügen, die bei der Buches volle Würdigung fanden. Durch Hinzufügung erfuhr die Zahl der diesem Führer beige ebenen arten eine willkommene Bereicherung. Ihr zunehmendem Kletterpotte wurde durch Erwähnung steige, insbesondere im Gebiete der Hohen Wand, des ste und des Gefässes einigermassen Rechnung getragen. Behandlung unterließ, da die Begehung derartiger erfahren und gelübten Bergsteigern vorbehalten bleibt. Ich weiterhin dazu beitragen, den Schönheiten unserer neue Besucher und Bewunderer zuzuführen. Gebunden Verlag in Wien und Leipzig.)

igspflichtig wird — und in jedes Menschen-eidet die allgemeine Wehrpflicht über kurz oder lang n — der oder dessen Eltern, Angehörige oder Vortichs besseres tun, als sich mittels eines soeben er-willigten Führers über die den Meisten unbekannt en Militärlieben mit seinen taugendüftigen neuen richtungen zu orientieren. Durch den Befehl des soeben Wien herausgegebenen Buches „Der Asienpflichtige is Köster, Preis 3 K, sichert man sich unfehlbar alle Befehes erreichbaren Begünstigungen oder Erleichter-se vermag man fast die Ergebnisse der Asienfierung, a oder nicht sein die Willfel wirkt, vorauszubestimmen, re durch humorvolle Schilderung schalkhafter Kasernen-willerte, doch straffe und sachliche Darstellung des so viele gänzlich verkehrte Anschauungen kurzieren. verwundern, daß es ein ähnliches, auf Grund der Vorschriften und nach praktischen Erfahrungen zu-bisher nicht gegeben hat! Dem Herausgeber gebührt sich nun an seiner Hand leicht und sicher über die welcher ja jeder gesunde Staatsbürger unterworfen. Zu beziehen ist der „Asienpflichtige und Netru“, h gepflüfte Muster aller erforderlichen Eingaben und alle Buchhandlungen und Kolporteurs, oder von der direkt.

ietet die letzte Nummer der „Illustrierten Alpenzeitung“, indem sie in diesem reich aus-hinweist, wie intensiv eine populäre Propagandaschrift a könnte, wenn sie durch Ausstattung und Preisstige ängang fände. Das großartige Werk der Zentral-Deutscherische Kunsttopographie“ entspricht gewiß den, aber bei dem nicht für jeden erschwingbaren Kaufes mußte auch an eine populäre Ausgabe gedacht emberheft der „Illustrierten Oesterreichischen Alpen-ze Abbildungen aller jener Kunst- und Naturdenkmale, r Nichtkennner der Wadhu eine wertvolle Bereicherung en. Weiters enthält diese Nummer unter Anderem dominsel (Aibach) herrührende stimmungsvolle Ab-Sommer 1908 durch die Bahn erschlossene Wocheiner-sehr gewährt illustrierten Artikel von Ernst v. Coelna che Beitrag“ mit ihren für den Naturfreund ver-Vorzügen und schließlich die von B. Dasta Wellnitz, und festland gezeichnete Gamsspieß nicht einer dazu-.

ie „Illustrierte Oesterreichische Alpenzeitung“ durch r vom Verlag Graz, Neutorgasse 24, zum Preis von der Weisen“. Das uns vorliegende 18. Heft r verdient ihren populär-wissenschaftlichen Halbmonats-reichhaltig ausgefallen. Die Hauptartikel behandeln Alpen“, „Merkwürdige Antlätze der alantikanischen reich illustrierten Artikel über Obsterte. Ferner eine (mit Bildern) über die Elektrizität in der Familie voratorium, Mitteilungen aus der Baugunde, Forst-enenzucht, eine Schwebebahn für Werkszwecke (mit us und einen ausführlichen, illustrierten Aufsatz über er eine zusammenfassende Darstellung unserer Kenntnis rper gibt. Wie man sieht, enthält das Heft der A. Hartlebens Verlag, Wien und Leipzig reichlichen r Abbildungen beträgt nicht weniger als 47. Inter-hefte in jeder Buchhandlung oder direkt von A. Hart-

1 Duzend charakteristischer Illustrationen ste Artikel im soeben erschienenen Heft 51 der „De-er-ung“, betitelt „Aus Marokko“, dürfte für jedermann sein, da die marokkanischen Wirren noch lange nicht derselben Nummer verdienen von den vielen aktuellen lutionäre Bewegung Persiens betreffende Illustrationen en. Das Abonnement auf diese immer inhaltreiche, mit der Monatsbeilage „Kunst-Neue“ kostet viertel-obehefte gratis und franko durch die Administration, gasse 7 und 7a. erfahrungen und Erfahrungen“ auf den 1 Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, b Hauswirtschaft zc. XXXV. Jahrgang 1908 (A. ien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Heft-este für 72 h. shaltigkeit, wertvolle, moderne, eigene Erfahrungen raktische Anleitungen zu Erwerb und Gewinn — das reich illustrierten Zeitschrift. tischen Leben für jedermann, unentbehrlich für alle, reiten wollen, sind die „Neuesten Erfindungen und its im XXXV. Jahrgange erscheinen.

aus aller Welt.

— Panik bei einem Stiergefecht. In der kleinen portugiesischen Stadt Moita wurden Montag bei einem Stiergefecht sieben Personen getötet und 40 schwer verwundet. Die für das Gefecht bereitgehaltenen Stiere, 22 an der Zahl, brachen plötzlich aus und machten einen Angriff auf die Zuschauer. Die Tür des Raumes in dem sich die Stiere befanden, war zufällig offen gelassen, und als die Zuschauer sich auf ihre Sitze begeben wollten, stürzten

alkalischer SAUERBRUNN als unterstützendes Mittel bei Ouren in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

Die Traube reift bereits am Stock, Wird sich die Rebe lohnen? Im Walde pilzt man Hirsch und Boe und braucht sie nicht zu schonen. Der Herbst rückt an mit starkem Arm, Das Herz ist uns bekommen, Erweist er sich als schön und warm, Dann ist er uns willkommen. Waldhofen a. d. Abbs, September 1908. Jos. Wf.

das der Abt-Primas des Benediktinerordens aus Rom brachte, wie über die persönlich von Sr. Majestät dem Kaiser telegraphisch übermittelten Glückwünsche, aber er ahnte die Nähe des Todes. Voll Ergebenheit in Gottes heiligen Willen wies er, als seine Mitbrüder ihm ihre Segenswünsche darbrachten, auf einzelne Gebrechen hin, wie sie das Alter mit sich bringt und schloß mit den Worten: „Dies alles deutet darauf hin, daß es zu Ende geht. Gottes Wille geschehe! Um das eine bitte ich, daß wir im Himmel droben wieder alle vereinigt werden.“ Es klang wie ein Abschied von seinen Brüdern und seinen Söhnen, wirklich so kommen. Von den Studienjahr Gesundheit und als Theologe einmal sterblich Hochselige nur durch strengste Diät sein he Inbesondere wollte das Herz nicht jederzeit fungieren und schon vor 10 Jahren gab es Besorgnissen Anlaß. Doch erholte sich der Pa und so hoffte man, als am 15. August plötzlich auf 25 Pulsschläge sank, daß die glücklich vorübergehen werde. Es kam 21. September abends trat plötzlich ein ein und am anderen Tage um 6 Uhr aber stille, das durch so viele Jahre in treuer Liebe für Gott und Menschen geschlagen, edlen Herzen wissen wohl Tausende zu erzählt hinab bis in die Kaiserstadt, hinauf nach Ob in die Missionsländer nach Asien und Afrika seine mildtätige Hand geöffnet, um Tränen Not seiner Nächsten zu lindern. Manche mißbraucht, denn mit seinem arglosen, kind konnte er niemals glauben, daß man ihn be er auf das Ungewisse hin, als daß er harther, taten spendend, ging Abt Dominik, wie der durch Wort und Tat es lehrte, durch die war sein Wirken, anspruchlos und demü Wesen; nur wo es der Beruf erforderte, tra Leben hervor, das stille Kloster hat er nu Pflichten gegen Kirche oder Staat ihn riefen. hat er nicht gekannt, Ehrenstellen nie gesucht des hl. Ordensvaters Benedikt war ihm „Bete und arbeite!“ der Leitstern durch di er hat ihn, davon sind alle, die den he kannten, überzeugt, gewiß auch hinübergel für dessen Ehre er wirkte und auf den er setzte. „Tu es spes mea“ („Du bist meine war das letzte Wort, das über seine Lip Todengel an ihn herantrat.

Traismauer. (Obstbau - Au 3. und 4. Oktober veranstalten die Gemei Traisental, welche durch ihr schönes Wint eine Ausstellung ihrer heurigen reichlichen Fec mit einem Obstverkauf direkt vom Besitzer. Es sind von zirka 150 Ausstellern 20 Wa obfsorten zum Verkaufe vorhanden. Preise sind bereits reichlich eingetroffen. I. u. I. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand d herrlichen silbernen Becher, die Gemein Kronen, ferner die I. I. Gerstenbau-Gesellsch Ruffstein, n.-ö. Landeskulturrat, Abgeord Sparvereine und Kaffinos von Traismauer, Bürgermeister Braun, Gemeinderäte Pröglh und Schwab, endlich die Herren Apotheker S mayer widmeten reichlich Geld- und andere

Aus Waidhose

**** Deutscher Volksverein in der Hbbs.** Die Zeitung des deutschen Waidhofen a. d. Hbbs und Umgebung gibt und Erbitterung Ausdruck über die trau jüngster Zeit, die bei den Angriffen und Deutschen und ihr Hab und Gut in Schütten stein, Raibach und anderen Orten Oesterreichs slavischer Volkemassen zu Tage getreten sind. die Zeitung des deutschen Volksvereines den genossen jener Orte Dank und Anerkennung festhalten am angestammten Volkstume, si Mut und ihre bewundernswürdigen Opferw tracht der fortgesetzten Bedrückungen und deutschen Volkes, in Oesterreich und des u desselben von Seite der Regierung ruft die Volkvereines die Volksgenossen unserer Sta gebung zur Abwehr auf. „Deutsche Männer Wir Deutschösterreicher werden von allen uns diesen Staat bewohnen, gehaßt, bedroht gebeutet. Wir haben vor nirgendher Schut warten, wir sind einzig und allein auf uns die eigene Kraft angewiesen. Fördert des Schutzvereine! Tretet den Gegnern dieser unbedingt notwendigen und wichtigen Verein entgegen. Werbet Mitglieder und Unterstützung Vereine, sind es doch Vereine zur Erhaltung des deutschen Volkes in Oesterreich, gegen welches ein wahrer Vernichtungskampf geführt wird. Deutsche Männer und Frauen! Deutsche Jugend! Fördert auch stets und überall die nationale Bewegung, die nationalen Berufsorganisationen und die nationalen Vereine, fördert die nationale Organisation jeglicher Art. Nur dadurch kann der Bestand des deutschen Volkes in Oesterreich erhalten bleiben. Deutsche Volksgenossen, jung und alt, Männer und Frauen! Steht zu eurem deutschen Volke! Laßt euch nicht irreführen durch falsche Volksfeinde! Arbeitet national, das heißt, im deutschen Sinne für

das deutsche Volk. Deutsche! Werdet ebenso national eifrig und tätig wie die anderen Völker Oesterreichs es seit langem sind, bei welchen jeder Stand, Industrieller, Gewerbetreibender und Arbeiter, Großgrundbesitzer und Bauer, Beamter, Pfister, Lehrer, jede Frau und jedes Mädchen stets national sich betätigen und mit Freuden und Eifer sich in den nationalen Dierst ihres Volkes stellen. Deutsche! Seid für euer Volk opferwillig und arbeitsfreudig. Ueberlaßt die nationale Arbeit nicht einigen wenigen, deren Kräfte bei aller Anspannung un-

gelegentlich zu präzisieren. Um Herrn Direktor Rollett, der ja bei dem großen Ensemble auch große Auslagen hat, das Unternehmen zu erleichtern, werden unsere p. t. Theaterbesucher gebeten, sich die Abonnements, die im Vorverkauf des Herrn Herzog zu haben sind, rechtzeitig zu erwerben. Das reichhaltige Repertoire der Theaterfaison wird entsprechend bekannt gegeben werden.

**** Von der Feuerschützen-Gesellschaft.** Am 26., 27. September und 3., 5. Oktober wird auf der hiesigen Schießstätte im Preise der Vereinsmitglieds-

1117 Meter Höhe überschreitet, die Falzaregostraße genannt wird. Diese zieht sich von dem Tal und Ort Andratsch an dem ganz besonders lieblichen Weiher Tschernadon mit seinen schmuden Holz-



Die Führer der beiden Parteien bei den diesjährigen Kaisermanövern im Elsaß.
General der Infanterie von Prittwitz und Gaffron, Kommandant des XVI. Armeekorps.
General der Infanterie Ritter Hentschel von Gilgenheimb, Kommandant des XV. Armeekorps.

häuschen vorüber in vielen Kehren durch Wald empor, an der Ruine des in der Tiroler Geschichte wohlbekanntes Schlosses Andratsch oder Buchenstein vorüber auf die Höhe, wo aus den ringsum himmelanstrebenden Bergspitzen immer gewaltiger der spitze Kegel des Saß delle Stries, d. i. Hexenfels (2477 Meter) auftaucht, zuletzt die ganze Gegend beherrschend. Endlich, nachdem noch der Blick auf die Schneefelder der Walmolata immer freier geworden ist, geht die Straße in die Felsen und erreicht in einem 55 Meter langen Kehrtunnel die Paghöhe. Von dort führt sie hinab und hinein in die Ampezzaner Dolomiten und in die Berge von Cortina, die schon hier auf der Paghöhe, besonders die ersten mit ihren wunderbaren 5 Türmen, dem Auge verlockend winken.

Eine interessante Napoleonreliquie auf der Jubiläumsausstellung in Prag: Der Schlitten, den Napoleon I. auf seiner Flucht aus der Steppen Rußlands nach der unglücklichen Schlacht an der Beresina (26. November 1812) benutzte. Der durch den Ausgang des Winterfeldzuges gegen Rußland tief gedemütigte Kaiser der Franzosen begab sich über Wilna und Warschau nach Dresden, wo er bei dem Grafen Peter Marcolini, dem allmächtigen Minister und Vertrauensmann des sächsischen Königs Friedrich August I., übernachtete. Der Sohn des Ministers hatte ein Schloß bei Teplitz in Böhmen. Durch ihn kam der historisch interessante Schlitten nach Böhmen und wurde von den Grafen Marcolini als wertvolle Reliquie aufbewahrt.

Aus vergangener Zeit. Zu den poesievollen Gestalten der Vergangenheit, die Reihaus genommen haben vor dem Hasen und Jagen, dem Rädergerassel und den veränderten Verhältnissen der neuen Zeit, gehört auch die des professionellen Schäfers. Wie selten nur begegnet man noch bei uns einer wolligen Herde mit dem Schäfer an der Spitze im charakteristischen Mantel, den Schäfersteden in der Hand, indes der treue Hund bellend und springend die Herde zusammenhält. Früher wars ein Fest für die ganze Dorfgugend, wenn der Schäfer kam und auf dem grünen Schafrafen sein Quartier aufschlug. Wie gerne zog das junge Volk zu ihm hinaus, besonders am Sonntagnachmittag, und ließ sich von ihm erzählen. Soviel Geschichten wie der alte Schäfer wußte doch niemand im Ort, das gefanden auch die Erwachsenen willig zu. Denn soweit war doch keiner herumgekommen, wie der alte Zeit, der in seiner Jugend schon die Befreiungskriege mitgemacht hatte. Köstlich konnte er erzählen aus jenen Kampfes- und Siegestagen. Aber wieviel wußte er auch aus früheren Zeiten noch zu berichten, wo an Stelle der verwitterten Ruinen dort auf den Bergen stolze Burgen standen, deren Türme schlant in die Luft stiegen und in deren Mauern es widerhallte von Waffentklang und Ritterpiel und Jagtlärm. Da belebte sich den Kindern die Heimat mit glänzenden Gestalten und wenn der Alte schon lange mit seinen Schützlingen weitergezogen war, lebten seine Geschichten noch weiter im Sinn und Träumen der Dorfgugend.



Schauspielern abzugeben hat und können daraus mit einiger Sicherheit auf ein gutes Ensemble für die kommende Theaterfaison reflektieren. Wie wir erfahren, legt Direktor Rollett diesmal großes Gewicht auf Ausstattung und wirkungsvolle Szenerie und hat zu diesem Behufe in Wien größere Ankäufe gemacht. Daß Direktor Rollett etwas Tüchtiges zu leisten imstande ist, bedarf wohl keines Beweises. Hält er das, was er verspricht, dann kann er in Waidhofen wieder des besten Erfolges sicher sein. Wir werden nicht ermangeln, manche Wünsche, die das Publikum an Herrn Direktor Rollett zu stellen hat,

Humoristisches.



Käufer: „Merkwürdig, daß ich bei Ihnen nicht einen einzigen Kleidamen Hut finde!“
Verkäuferin: „Das kommt daher, weil ich nur streng moderne Hüte habe, Ihr Kopf aber total aus der Mode gekommen ist!“

Rätsel.

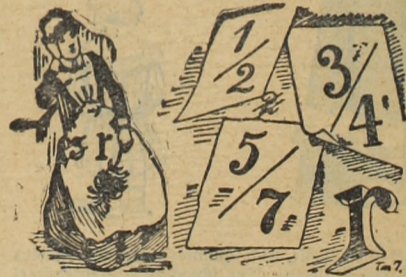
Züllrätsel.

o				o
	o		o	
		o	o	
			o	o
		o		o
o				o

1. Slawisches Volk
2. altes Kulturland
3. Flächenmaß
4. Schiff
5. trojanischer Held
6. Vogel.

In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben A A, E E E E E E, H H H H, I, K K K, L L, N, O, R R R R R R, S S S, T T T T, U U derart einzutragen, daß die wagerechten Reihen Wörter von der beigelegten Bedeutung bilden und die beiden durch schwarze Felder bezeichneten Querreihen von Ede zu Ede eine Lehramtswürde und ein Kriechtier ergeben.

Bilderrätsel.



Auflösung der Rätsel aus voriger Nummer:

Somogramm:

F P S
F r i t z
P i n i e
S t i e r
z e r

Bilderrätsel:

Mit großen Herrn ist nicht gut Kirschen essen.

(Auflösungen der Rätsel folgen in nächster Nummer.)

Von der Volksbibliothek. Von nun an ist die Bibliothek jeden Sonntag von 9—1/2 11 Uhr für jedermann — mit Ausnahme von Schülern — geöffnet. Entleher, welche nicht Vereinsmitglieder sind, haben eine Krone Einlage zu leisten. Die Bücherei enthält gegenwärtig 2400 Bände, welche sowohl Unterhaltungsstoff als auch Wissenschaftliches in reicher Auswahl enthalten. Das Inhaltsverzeichnis kann im Büchereilokale eingesehen werden.

**** Theater-Kinematograph.** Heute Samstag den 26. September l. J. beginnt der hier bestbekannte Selkünstler

Bilder mit seinem Theater-Kinematographen einen Zyklus von Vorstellungen. Diese finden im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ statt. Höchst dezentem Familienprogramm. In den Zwischenpausen Konzert. Das Wunder der Luft im Dienste der Musik. Beginn der Vorstellungen 8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen 2 Haupt-Vorstellungen. Der Besuch kann bestens empfohlen werden.

** Neue Züge. Mit 1. Oktober l. J. werden auf der Strecke Waidhofen—Amstetten 2 neue Züge eingeführt. Um 1 Uhr 36 Min nachmittags geht von Amstetten ein Personenzug ab und kommt in Waidhofen um 2 Uhr 15 Min., in Klein-Neißling um 3 Uhr 16 Min. an. Von Waidhofen geht ein Personenzug um 3 Uhr 27 Min. nachmittags ab, kommt um 4 Uhr 10 Min. nach Amstetten und 7 Uhr 15 Min. abends nach Wien. In der nächsten Nummer unseres Blattes bringen wir als Gratisbeilage den Fahrplan der k. k. Staatsbahnen.

** Schießresultate der Feuerschützen-gesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs.

27. Kranz am 14. September.

- 1. Treffschußbest Herr M. Pokerschnigg mit 78 Teilern
2. " " J. Schanner " 179 "
3. " " F. Kotter " 192 "
4. " " A. Zeitlinger " 192 "

Kreisprämien.

In der I. Gruppe Herr M. Pokerschnigg mit 36 Kreisen
" " II. " " F. Blamofner " 26 "

28. Kranz am 19. September.

- 1. Treffschußbest Herr E. Rüpschl mit 68 Teilern
2. " " L. Emsrösa " 184 "
3. " " A. Zeitlinger " 227 "
4. " " R. Hirschmann " 232 "

Kreisprämien.

In der I. Gruppe Herr M. Pokerschnigg mit 37 Kreisen
" " II. " " F. Blamofner " 33 "

** Tanzkränzchen. Die Schiffs der Bekleidungs-Gesellschaft zu Waidhofen a. d. Ybbs veranstalten am Sonntag den 27. September 1908 in Frau Bauernbergers Saalkokaltäten ein Tanzkränzchen. Musik: Stadtkapelle. Eintritt 1 Krone, Damen frei. Rollons an der Kasse. Anfang 8 Uhr.

** Wer auf dem Lande lebt, ist viel mehr als der Großstädter darauf angewiesen, ein wahrhaft gutes, interessantes und wahrheitsliebendes Wiener Blatt zu lesen, wie es die „Oesterreichische Volks-Zeitung“ ist. Dieses, seit mehr als 60 Jahren bestehende und in über 100.000 Exemplaren erscheinende hochgeachtete Wiener Blatt beruht in besonderem Maße auf dem Lebensbedürfnis der Provinzbewohner. Es bringt eine Fülle hochinteressanter, unterhaltender und belehrender Lesestoffes über Tageschronik, Politik, Volkswirtschaft, Theater und Kunst, heitere Erzählungen und Klavierstücke aus dem Volksleben von Chiavacci, Sufi Wallner, R. Havel, Humoresken aus dem Alltagsleben von R. Krahnig, ferner spannende Romane und Novellen, Bären- und Marktberichte, Verlosungslisten etc. Jeden Samstag erscheint die Rubrik „Die Frauenwelt“ und das wöchentliche illustrierte Familienblatt dieser beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrender und unterhaltender Lesestoffes, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Länders- und Völkerverständnis, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung und Unterricht, Kinderzeitung, Küchen- und Hausrezepte, Gedichte, Anekdoten, Preisrätsel mit zahlreichen, sehr wertvollen Gratisprämien etc. Weiters erscheinen die Spezial-Rubriken Gesundheitspflege, Frauenzeitung, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau. — Die Bezugspreise (mit allen Beilagen) betragen: für Oesterreich-Ungarn und das Otkupationsgebiet mit täglicher Postzusendung monatlich 2 K 70 h, vierteljährlich 7 K 90 h, mit wöchentlich Postzusendung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährlich 1 K 70 h, halbjährlich 3 K 30 h, mit zweimal wöchentlich Postzusendung der Samstag- und Donnerstags Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährlich 2 K 64 h, halbjährlich 5 K 20 h. Probenummern versendet überallhin gratis die Verwaltung der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“, Wien I., Schulterstraße 16

** Von allen Organen, die das Innere des Menschen ausmachen, sind für das leibliche Wohlbefinden Magen und Darmkanal die entscheidend wichtigsten. Hält man diese durch geregelte mäßige Lebensweise in gutem Stande, so fällt damit auch die hauptsächlichste Krankheitsbedingung aller übrigen Organe weg. Es wird hiernach leicht einzusehen sein, daß auch die geringste Verdauungsstörung den ganzen Organismus angreifen und eine schlechte Säftebereitung und Erkrantungen zur Folge haben muß. Es ist daher sehr wichtig, die richtigen Mittel zu treffen, welche im Stande sind, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen und die verdorbenen oder fehlerhaften Bestandteile des Blutes zu entfernen. Ein solches bewährtes Mittel ist der seit Jahrzehnten schon in ganz Oesterreich allgemein bekannte und in Dorf und Stadt, auf den Bergen und in den Tälern von Allen geschätzte Dr. Rosa's Balsam aus der Apotheke des B. Fragner, I. L. Postleferanten in Prag.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Foulard-Seide

von K 1-50 bis K 7-40 per Meter für Blousen und Roben. Franto und schon verpackt ins Haus geliefert. Reiches Musterangebot umgebend.

Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.

Seit Jahrhunderten bekannt MATTONI'S GIESSHÜBLER als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-erzeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Ach was, nur den Kopf nicht hängen lassen!

Sie werden morgen wieder ganz wohlsein und die Tour mit uns machen können, wenn Sie nur ein halb Duzend Fays echte Sobener Mineral-Pastillen in heißer Milch nehmen. Dann können Sie ja auch noch in Paris lustig sein, aber dann sind Sie morgen auch wieder völlig in Ordnung. Da nehmen Sie — ich verjorge mich vor der Sommerreise immer ordentlich mit Fays Sobenerin und kann Ihnen schon ein paar ablassen. Sind übrigens gar nicht teuer — die Schachtel kostet nur K 1-25 und man kann sie in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen haben. Nachahmungen jedweder Art weise man entschieden zurück. Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert, Wien IV/1, Große Neugasse 27.

NESTLÉ'S Kindermehl. Altbewährte Nahrung für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende. Verhütet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh. Broschüre Kinderpflege gratis durch NESTLÉ Wien I., Biberstrasse 11.

Allein echt ist nur THIERRYS BALSAM. Mindeste Verendung 12/2 oder 6/1 aber 1 Patent-Reisepfennig unfrisch K 5.—. THIERRYS Centifolien-Salbe. Mindeste Verendung 2 Dosen K 3.60. Packung frei. A. THIERRY, Schutzengel-Apotheke in Progradra bei Rohitsch.

Herbstgedanken.

Des warmen, schönen Sommers Nacht muß vor dem Herbst schwinden, Er klopf schon an die Türen schüt und weiß uns bald zu finden.

Viel später geht die Sonne auf Als wie zu Sommerzeiten, Der Tag vollendet rasch den Lauf Um früh uns zu entgleiten.

Der Regen strömt auf uns herab Und klopf auf uns're Kliden, Er wachelt mit den Nebeln ab, Die Brust und Lunge drücken.

Wie traurig ist die Herbsteszeit, Die Sonne mag nicht scheinen, Die Wolken in dem grauen Kleid, Die müssen immer weinen.

Die Blätter hängen gelb und matt An Baum und Strauch seit Wochen, Am Wege liegt das welke Blatt, Das schon der Herbst gebrochen.

Der schönste Baum wird blätterlos, Die kalten Winde wehen, Das einzige Grün bleibt nur das Moos, Das hie und da wir sehen.

Die Traube reift bereits am Stod, Wird sich die Lese lohnen? Im Walde plüsch man Hirsch und Boe Und braucht sie nicht zu schonen.

Der Herbst rückt an mit starkem Arm, Das Herz ist uns befrommen, Erweist er sich als schön und warm, Dann ist er uns willkommen.

Waidhofen a. d. Ybbs, September 1908.

Jos. Wf.

Vom Bächtelisch.

Führer durch die Umgebung Wiens. Die in verhältnismäßig kurzer Zeit notwendig gewordene neue Auflage gab dem Verfasser abermals Gelegenheit, durch Vornahme vielfacher Berichtigungen, Ergänzungen und Zusätze, weiters durch eine Vermehrung des Inhalts das Buch dem praktischen Gebrauche des Touristen, sowohl des Anfängers als des Geübten und erfahrenen Bergsteigers, immer zweckmäßiger zu gestalten. So wurde einerseits die rühmlichste Tätigkeit unserer rührigen alpinen Vereine und Gesellschaften, die Neuanlagen oder Verbesserungen und Markierungen vieler Wege und Steige, welche früher wenig oder gar nicht bekannte Gebiete dem allgemeinen Besuche erschlossen, die Erbauung von Schutzhäusern, Hütten und Aussehtswarten in vollem Maße berücksichtigt.

Wir verweisen hier vor allem auf das schon früher so beliebte, nach Fertigstellung der in jeder Hinsicht großartigen, herrliche Landschaften durchziehenden Bergbahn nach Mariazell, immer mehr besuchte Gebiet der näheren und weiteren Umgebung des berühmten Wallfahrtsortes, das so überreich ist an größeren und kleineren, überaus lohnenden Ausflügen, die bei der Neubearbeitung dieses Buches volle Würdigung fanden. Durch Hinzufügung des Blattes „Mariazell“ erhöhr die Zahl der diesem Führer beige ebenen freitaglichen Touristenarten eine willkommene Bereicherung.

Dem immer mehr zunehmendem Kletterinteresse wurde durch Erwähnung der bestbeschäftigten Klettersteige, insbesondere im Gebiete der hohen Wand, des Schneebergs, der Karalpe und des Gesäßes einigermaßen Rechnung getragen. Eine ausführlichere Behandlung unterließ, da die Begehung derartiger Routen den unbedingt erfahrenen und geübten Bergsteigern vorbehalten bleibt.

Möge dieses Buch weiterhin dazu beitragen, den Schönheiten unserer heimatischen Bergwelt neue Besucher und Bewunderer zuzuführen. Gebunden 4 K. (A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.)

Wer stellungspflichtig wird — und in jedes Menschen- und Familienleben schneidet die allgemeine Wehrpflicht über kurz oder lang sehr bedeutungsvoll ein — der oder dessen Eltern, Angehörige oder Vormünder können gar nichts Besseres tun, als sich mittels eines solchen erscheinenden, aerategu allwissenden Führers über die den Weisten unbekanntes Welt des bevorstehenden Militärlbens mit seinen tausendfältigen neuen Erfordernissen und Einrichtungen zu orientieren. Durch den Besitz des neuen bei Karl Fromme in Wien herausgegebenen Buches „Der Stellungspflichtige und Rekrut“ von Rudolf Köpfer, Preis 3 K., sichert man sich unfehlbar alle nach dem Willen des Gesetzes erreichbaren Begünstigungen oder Erleichterungen. Mit seiner Hilfe vermag man fast die Ergebnisse der Assessment, welche über Soldat sein oder nicht sein die Militär wirft, voranzubestimmen, ihm entnimmt man eine durch humorvolle Schilderung schalkhafter Kaserne-gebräuche anmutig gewürzte, doch straffe und sachliche Darstellung des Militärlbens, über das so viele gänzlich verkehrte Anschauungen herrschen. Es ist geradezu zum Verwundern, daß es ein ähnliches, auf Grund der bestehenden amtlichen Vorschriften und nach praktischen Erfahrungen zusammengestelltes Buch bisher nicht gegeben hat! Dem Herausgeber gebührt der Dank aller, die sich nun an seiner Hand leicht und sicher über die gesamte Assessment, welcher ja jeder gesunde Staatsbürger unterworfen ist, orientieren können. Zu beziehen ist der „Stellungspflichtige und Rekrut“, welcher auch 40 amtlich geprüfte Muster aller erforderten Eingaben und Gesuche enthält, durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs, oder von der Verlags-Buchhandlung direkt.

Eine Anregung bietet die letzte Nummer der „Illustrierten Oesterreichischen Alpenzeitung“, indem sie in diesem reich ausgestatteten Heft darauf hinweist, wie intensiv eine populäre Propagandachrift für die Waidhofen wirken könnte, wenn sie durch Ausstattung und Preislage ins große Publikum Eingang fände. Das großartige Werk der Zentral-Kommission über die „Oesterreichische Kunsttopographie“ entspricht gewiß den höchsten Anforderungen, aber bei dem nicht für jeden erschwingbaren Kaufpreis dieses Prachtwerkes müßte auch an eine populäre Ausgabe gedacht werden. — Das Septemberheft der „Illustrierten Oesterreichischen Alpenzeitung“ bringt prächtige Abbildungen aller jener Kunst- und Naturdenkmale, die für den Kenner oder Nichtkenner der Waidhofen eine wertvolle Bereicherung seines Kunstwissens bilden. Weiters enthält diese Nummer unter Anderem eine von Dr. Josef Bominjel (Laiabach) herrührende stimmungsvolle Abhandlung über die im Sommer 1908 durch die Bahn erschlossene Wodeneiner-Str. eine ebenfalls sehr gewählil illustrierten Artikel von Ernst v. Coelln (Graz) über „Die hohe Weich“ mit ihren für den Naturfreund verschiedenen Werten und Vorzügen und schließlich die von B. Daska (Wellnitz, Stätten) sehr plastisch und fesselnd geschilderte Gampespirch nicht einer dazugehörigen Kunstbeilage.

Man bezieht die „Illustrierte Oesterreichische Alpenzeitung“ durch jede Buchhandlung oder vom Verlag Graz, Neutorgasse 24, zum Preis von 6 K pro Jahr.

„Der Stein der Weisen“. Das uns vorliegende 18. Heft (des 21. Jahrganges) der verdienstlichen populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift ist wieder sehr reichhaltig ausgestattet. Die Hauptartikel behandeln die „Charakteristik der Alpen“, „Merkwürdige Anklänge der altamerikanischen Kulturwelt“ und einen reich illustrierten Artikel über die Obstzucht in der Familie und im chemischen Laboratorium, Mitteilungen aus der Baulunde, Forstwirtschaft und der Bienenzucht, eine Schwebelbahn für Werkzeuge (mit Bildern), Automobilismus und einen ausföhrlichen, illustrierten Aufsatz über den Planeten Saturn, der eine zusammenfassende Darstellung unserer Kenntniss über diesen Himmelskörper gibt. Wie man sieht, enthält das Heft der gediegenen Zeitschrift (A. Hartlebens Verlag, Wien und Leipzig) reichlichen Lesestoff. Die Zahl der Abbildungen beträgt nicht weniger als 47. Interessenten erhalten Probehefte in jeder Buchhandlung oder direkt von A. Hartlebens Verlag in Wien.

Der durch ein Duzend charakteristischer Illustrationen sehr anschaulich gemachte Artikel im sechsten erschienenen Heft 51 der „Oesterreichischen Alpenzeitung“, betitelt „Aus Marokko“, dürfte für jedermann von großem Interesse sein, da die marokkanischen Wirren noch lange nicht beendet erscheinen. In derselben Nummer verdienen von den vielen aktuellen Bildern einige die revolutionäre Bewegung Persiens betreffende Illustrationen hervorgehoben zu werden. Das Abonnement auf diese immer inhaltsreiche, hübsche Wochenchrift mit der Monatsbeilage „Kunst-Revue“ kostet vierteljährlich nur 5 K. Probehefte gratis und franko durch die Administration, Wien VI., Barnabiten-gasse 7 und 7a.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. XXXV. Jahrgang 1908 (A. Hartlebens Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franko 9 K. Einzelne Hefte für 72 h.

Unerreichte Reichhaltigkeit, wertvolle, moderne, eigene Erfahrungen aus allen Betrieben, praktische Anleitungen zu Erwerb und Gewinn — das sind die Vorzüge dieser reich illustrierten Zeitschrift.

Nützlich im praktischen Leben für jedermann, unentbehrlich für alle, die mit der Zeit fortschreiten wollen, sind die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, die bereits im XXXV. Jahrgange erscheinen.

Aus aller Welt.

— Panik bei einem Stiergefecht. In der kleinen portugiesischen Stadt Moita wurden Montag bei einem Stiergefecht sieben Personen getötet und 40 schwer verwundet. Die für das Gefecht bereitgehaltenen Stiere, 22 an der Zahl, brachen plötzlich aus und machten einen Angriff auf die Zuschauer. Die Tür des Raumes in dem sich die Stiere befanden, war zufällig offen gelassen, und als die Zuschauer sich auf ihre Sitze begeben wollten, stürzten

die Stiere auf das Publikum, das sich in wilder Panik zu retten suchte. Die Stiere gelangten in das Freize und jagten durch die engen Straßen der Stadt. Es gelang nur zehn davon zu töten, während die übrigen außerhalb der Stadt gelangten. Was aus ihnen geworden ist, ist noch nicht bekannt.

Dynamitbomben gegen die russische Kaiserjacht. Aus Petersburg wird gemeldet: In Borgo in den finnischen Schären, wo die Kaiserjacht zu kreuzen pflegt, fand der Sohn eines Arbeiters zwei Dynamitbomben von sehr starker Explosionskraft am Strande liegen. Der Knabe warf eine Bombe fort. Diese explodierte und verletzte den Knaben schwer.

Hedin lebt. Der berühmte Forscher telegraphiert soeben am 17. September via Teheran an seinen Verleger Brockhaus Leipzig aus dem Sommerpalast des Bizetkönigs von Indien in Schimla: Herzlichen Dank für Begrüßung, Gesundheit glänzend. Schönere Resultate als alle früheren Reisen zusammen. Hedin.

Blank, blank, blank! Wir machen auf die Ankündigung eines neuen Artikels „Ofen-Glanz-Pasta-Blank“ aufmerksam. Diese nach besonderem Verfahren hergestellte Ofen-glanz-pasta gibt Ofen, Röhren u. s. w. tiefschwarzen Spiegel-glanz, so daß jeder Ofen eine Zierde des Zimmers wird. „Blank“ schützt gegen Rost, staubt nicht, hält sich in der Dose und ist das beliebteste Ofenputzmittel geworden.

Kurse der Wienerbörse

am 25. September 1908 um 2 Uhr 30 Minuten:

Kreditaktien 644.75, Ungarische Kreditbank 747.—, Anglobank 298.—, Unionbank 551.—, Länderbank 441.50, Bankverein 518.50, Allgemeine Verkehrsbank 340.75, Staatsbahn 696.50, Lombarden 122.50, Elbetalbahn 451.50, Dampfschiffahrtsaktien 1009.—, Alpine Montan 672.—, Mai-Rente 96.20, österreichische Kronenrente 96.30, Türkenlose 185.—, ungarische Kronenrente 92.75, Reichs-mark 117.42, russische Rente 96.65, Kahlenbergbahn 49.—, Westböhmische Kohle 458.—. Behauptet. Paris fest. Rio 1731.—, Ruffen 100.35, Minen besser.

A. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank
Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 25. September 1908.

Bericht über die Marktverhältnisse am Jung- und Strohviehmarkte in Wien am 24. September 1908.

Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogramm.

Kälber, lebend: Auftrieb 1379, 1. Qualität von 88—106, 2. Qualität von 78—86, 3. Qualität von 68—76; Kälber ausgeweidet: Auftrieb 3136, 1. Qualität von 96—132, 2. Qualität von 86—94, 3. Qualität von 74—84; Fett-schweine, lebend: Auftrieb 617, 1. Qualität 112, 2. Qualität von 104—108, 3. Qualität von 100—102; Jungschweine, lebend: Auftrieb 1780, 1. Qualität von 110—120, 2. Qualität von 100—109, 3. Qualität von 88—99; Schweine, aus-geweidet: Auftrieb 1047, 1. Qualität von 126—158, 2. Quali-tät von 118—124, 3. Qualität von 112—116; Schafe, lebend: Auftrieb 5356, 1. Qualität von 48—54, 2. Qualität von 44—46, 3. Qualität von 40—42; Schafe, ausgeweidet: Auftrieb 627, 1. Qualität von 100—104, 2. Qualität von 82—96, 3. Qualität von 68—80; Lämmer, lebend: Auf-trieb 62, per Paar 18—34 Kronen; Lämmer, ausgeweidet: Auftrieb 55, per 1 Kilogramm 56 Heller.

Auf dem heutigen Jung- und Strohviehmarkte waren im Vergleiche zum Donnerstagsmarkte der Vorwoche um 403 Kälber und um 161 Schweine weniger zugeführt. Bei schleppendem Geschäftsverkehre konnten gegen die Vorwoche im allgemeinen sämtliche Kälbersorten die vorwöchentlichen Preise schwach behaupteten. Weidner Schweine behaupteten die vorwöchentlichen Preise. In Weidner Schafen mußten neuerdings Preisnachlässe gewährt werden. In Lämmern war der Verkehr belanglos.

Auf dem Schafmarkte, welcher um 710 Stück stärker beschickt war, wurde bei ziemlich regem Geschäftsverkehre gegen die Vorwoche um 1—2 Heller per 1 Kilogramm billiger gehandelt.

Auf dem heutigen Vorstehviehmarkte wurde zu Dienstagpreisen gehandelt.

Inseraten-Abteilung.

Ein anständiges, fleißiges Mädchen
findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Verwaltungsstelle des Blattes. 470 0—1

Gesucht 481 0—1

wird von einem Herrn ein unmöbliertes Zimmer. Bedienung im Hause erwünscht. Gef. Anträge a. d. Admin. d. Bl.

Klavier 471 1—1

ist um 68 Kronen zu verkaufen. Kauf, Hintergasse Nr. 11.

Ein Wassergrander aus Stein 467 0—1
groß, zerlegbar, ist preiswürdig zu verkaufen bei Ferdinand Schneberger, Waidhofen, Untere Leithen Nr. 4. Dasselbst auch ein in gutem Zustande befindliches Gitterbett zum Verkauf.

Badestuhl, heizbar, Bürschstutzen,
und diverse Möbelstücke zu verkaufen. Unterer Stadtplatz 35, Wader. 468 3—1

Ein sehr wertvoller Faktor
in der Kinderernährung ist „Kufelke“-Kindermehl, welches durch seinen reichen Gehalt an Nährstoffen eine kräftige Entwicklung des Muskel- und Knochen-systems herbeiführt. „Kufelke“ ist so leicht verdaulich, daß es selbst vom schwächsten Säuglingsmagen gut vertragen wird. Es läßt keine Verdauungsstörungen aufkommen und beseitigt schnell die bei Kindern so häufig auftretenden Darmkatarrhe, Diarrhöe und Brechdurchfälle zc. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Kufelke, Wien III.

Ungar. weiße und blaue **Weintrauben** zum Pressen, sowie hochprima frischgepreßten süßen

Weinmost

481 2—1

aus den allerbesten Gebirgslagen, welcher sich besonders heuer vorzüglich zum Aufbessern leichter, reicher Landweine eignen wird, offeriert in schönen Leithäffern billigt

Ludwig Tisza'sche Weingutsverwaltung
Sopron (Ungarn)

Tüchtiger ehrenhafter Vertreter, welcher bei Weinhändlern und Wirten gut eingeführt, wird engagiert.



In Küche und Haus
reinigt man Holz und Stein, die feinsten und gröbsten Gewebe, sowie alles, was überhaupt gewaschen wird, am vorteilhaftesten mit

Schicht-Seife

Ihre Reinheit wird mit 25.000 Kronen garantiert.

Bahntechnisches Atelier

Sergius Pauzer

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikani-scher Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Platinum und Kunstzahn. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulatorapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billig umgestellt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Billige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Werkstätten Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

Danksagung.
Die Unterzeichneten erlauben sich hiemit, anlässlich des Ablebens ihrer innigstgeliebten Schwester, bezw. Schwägerin, des Fräuleins
Anna Steinbach
den wärmsten Dank für die bewiesene liebevolle Teil-nahme um' die zahlreiche Beteiligung am Leichenbe-gängnisse auszusprechen.
Insbesondere danken wir von ganzem Herzen allen jenen Wohltätern, welche der Verblichenen während ihrer langen Krankheit durch die vielfachen Liebesgaben die schweren Tage des Leidens erleichtert haben.
Die tieftrauernden Familien
Steinbach u. Merkingner.

MACCARONI
und
EIERTEIGWAREN
deutschböhm - ersklassigstes
Erzeugniss.
Hoher Eiergehalt!
SAIC-BERGMANN
TEPLITZ
D. B.
Genussmittel-fabrik
Unseren Hausfrauen bestens empfohlen

1781 Geschäfts-Gründung 1781
Kais. u. Königl. Hof-Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
WIEN IX SPITALGASSE 19
DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
EIGENER ERZEUGUNG
VON FL 15 AUFWÄRTS
Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

Schutzmarke: „Anfer“
Liniment. Capsici comp.,
Erzab für
Anfer-Bain-Crepeller
ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Haus-mittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit untrer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Verfand täglich.

STECKENPFERD
Lilienmilch-Seife
Das Original
aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs-schreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**
Verträge mit Heiler-, Apotheken-, Drogerien-, Parfümerie-, u. allen einflussreichen Geschäften.
Alleinige Fabrikanten: Bergmann & C. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

Gasthaus-Übernahms-Anzeige.

Erlauben uns den hochgeehrten Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß wir

Montag den 21. September 1908

den Gasthof

„zum schwarzen Bären“

(vorm. Widhalm) in Waidhofen a. d. Ybbs, gegenüber dem k. k. Bezirksgerichte

käuflich erworben haben.

Wir werden stets bestrebt sein, gute, reintonige Weine aus dem Kamptale zum Ausschank zu bringen und eine exquisite, gute Küche zu führen, um den Ansprüchen der geehrten P. T. Gäste vollkommen gerecht zu werden.

Um gütigen Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnen hochachtend

Ludwig und Hedwig Amon.

Gelegenheitskauf.

Ein Bauernhaus, neu gebaut, 32 Joch Grund, eine halbe Stunde von Fabriken entfernt, Milchabsatz reichlich, viele junge Obstbäume, gute Obstlage, ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

466 5 2

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.80, weiße K 4.—, prima daunenweiße K 6.—, Hochprima Schleiß, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 8.—, weiße K 10.—, Brustdaun K 12.—, von 6 Kilo an franko.

Fertige Betten

aus dichtfüßigem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:116 Ztm., samt 2 Kopfpolster, diese 80:58 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdauen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster K 2.—, 3.50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald). Nichtkonvenientes ungetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

Dekorations-

Kalthaus-Pflanzen

zirka 300 Stück bis zu 4 Meter Höhe zu verkaufen.

Gut Oberbruck in Groß-Hollenstein an der Ybbs.

474 2-1

Ludwig Stöckl, Schlossermeister

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstrasse 23

erzeugt seit einiger Zeit auch

feuer- und einbruchsichere Kassen

auf welchen Umstand er sich hiemit ein verehrliches Publikum aufmerksam zu machen erlaubt.

Derselbe war durch 12 Jahre in der Kassenfabrik Wertheim in Wien, ferner 2 Jahre in der Kassenfabrik Heisse, k. bair. Hoflieferant, Landshut, beschäftigt und erwarb sich dort die zur Kassenfabrikation unumgänglich notwendigen Fachkenntnisse, welche allein eine gediegene Ausführung verbürgen.

Bei seinen Kassen ist der äußere Umfassungsmantel aus einem gebogenen Stück hergestellt, also nicht wie bei den meisten Kassen im Winkel zusammen-genietet, was eine entschieden größere Gewähr gegen Einbruch bietet, die Kasse solider und auch dauerhafter macht. Der Panzer ist ein naturharter Kruppstahl, ist absolut unanbohrbar und es versagen die besten Bohr- und Fräswerkzeuge.

Um die denkbar größte Sicherheit herzustellen, kann die Panzerung 5, 7 oder 10 mm dick gewählt werden, so daß sich die äußere Wandstärke auf 15 mm Dicke stellt und noch höher. Als Sicherheitschloß wird bei allen größeren Schränken das Protektorschloß verwendet, dessen Vorzüglichkeit auf

Grund eingehender Versuche und Resultate langjährigen Gebrauches allgemein bekannt ist. Obgleich das Protektorschloß unbedingte Sicherheit bietet, kann doch ein Schlüssel in Verlust kommen. Gegen diese Verlegenheit schützt das automatische Kombinationschloß, welches sich vom Besitzer in unendlich verschiedenen Variationen verstellen läßt und von dem Gefertigten in Verbindung mit dem Protektorschloß verwendet wird.

Eine von demselben soeben fertiggestellte feuer- und einbruchsichere Kasse wird in der landwirtschaftlichen und Gewerbe-Ausstellung in Amstetten während der Zeit vom 26. bis inkl. 29. Dezember zu sehen sein.

Mit Kostenvoranschlägen und Zeichnungen, stehe ich jederzeit gerne zu Diensten. Hochachtungsvoll ergebenst

Ludwig Stöckl.

SINGER Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER CO.
Nähmaschinen Act. Ges.
AMSTETTEN
Hauptplatz 23.
406 0-5

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

419 6-6

Keil's weiße Glasur für Wachsflische 90 h,
Keil's Goldlack für Rahmen 40 h,
Keil's Bodenwische 90 h,
Keil's Strohhutlack in allen Farben.

stets vorrätig bei

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Eisenerz: Johann Grogger.
Gaming: Gustav Braun.

Gutenstein: F. Pellikan.
Purgstall: M. Hoffmann & Sohn.

Scheibbs: Jul. Griesler & Sohn.
Weyer: Albert Dunkl.

Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPPEL
WIEN

Imperial
Feigenkaffee
mit der Krone
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich.

HORN
ALUMINIUM

ETERNA
Rohre und Spitzen
Triumphartikel
der Pfeifenindustrie!

Vorzüge: Reinheit, Haltbarkeit, Billigkeit,
Genuss beim Rauchen.
Ärztlich empfohlen.
Überall zu haben.

Die Erhaltung eines gesunden
MAGENS

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der heftigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgewähltesten besten und wirksamen Arzneistoffen sorgfältig und wirksam zubereitetes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der heftigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der Dr. Rosa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.

WARNUNG! Alle Teile der Verpackung tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des
B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten
„Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinseite 203
Ecke der Nerudgasse.

Postversandt täglich. 200
1 ganze Flasche 2 K., 1 halbe Flasche 1 K.
Per Post gegen Vorauszahlung von K. 1.50 wird eine kleine Flasche, K. 2.50 wird eine große Flasche, K. 4.50 werden 2 große Flaschen K. 8.- werden 4 große Flaschen, K. 16.- werden 10 große Flaschen franks aller Stationen der Oester.-ungar. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken
Oesterreich-Ungarns.

OFEN-GLANZ-PASTA
„BLANK“

Tiefschwarzer Glanz! Schutz gegen Rost!

Wenig Pasta gut verteilt, mit trockener Bürste gegläntzt, erzeugt tiefschwarzen Glanz und schützt Ofen, Herde, Röhre u.s.w. gegen Rost.

Chemische Produkten- u. Nachtlichter-fabrik: Gottlieb Voith, Wien III/1.

Liniment. Capsici comp.
Ersatz für
Pain-Expeller.

Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, sehe man stets nach der Marke: „Anker“!

Richters Apotheke, Prag.

Verkäufer! von Realitäten und Geschäften

finden raschen Erfolg durch den großen Käufer-Verkehr ohne Vermittlungsgebühr, bei dem erstklassigen, anerkannt reellen, im In- und Auslande verbreiteten Fachblatt

N. Wr. General-Anzeiger
Wien, I. Wollzeile 3. Tel. (int.urb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden, für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines sachkundigen Beamten. — Probenummern auf Verlangen gratis. 379 10-10

Nur echter **Macks Kaiser-Borax.**
Warnung!

Der echte Macks Kaiser-Borax wird nur in feinen, zinnroten Schachteln in den Handel gebracht.
Man achte auf die Schutzmarke!

Nachahmungen
welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden.
Alleiniger Erzeuger in Oesterreich-Ungarn:
GOTTLIEB VOITH, WIEN III/1. 205 5-4

Gratis

liefern wir 10 neueste Stücke (25 cm Durchm.) bei Bestellung eines Sprechapparates, für dessen Begleitung

12 h

täglich genügen. Unter gleichen Bedingungen liefern wir Platten ohne Apparate, selbstspielende Musikwerke, Klavieren nach alten Meistermodellen, Staffeln, Celli, Mandolinen, Gitarren, Sitarren aller Systeme usw. — Automaten aller Art.

Garantie f. beste Qualität.
Billigste Preise.
Katalog 460 gratis u. frei. Vollserie genügt.

Bial & Freund
Wien VI/2

Warnung!

Die Fa. Prof. **Girolamo Pagliano**, gegründet in Florenz i. J. 1838, teilt den geehrten Interessenten mit, daß sie ihre bisherige Niederlage in Ala (Südtirol) aufgehoben hat. Um somit sicher zu sein, ihr edles Präparat, den seit 70 Jahren als Blutreinigungsmittel bewährten und in tausenden Familien erprobten

Sirup Pagliano

flüssig — in Pulver und in Cachets — zu erhalten, wende man sich direkt an: Prof. **Girolamo Pagliano** in Florenz, Via Pandolfini (Abt. 125). Anerkennungs-schreiben und Prospekte gratis und franco von der Generalvertretung der Firma Prof. **Girolamo Pagliano**: Dr. Friedrich Herzog, Wien, IX/4, Löblichgasse 4 (Abt. 125). 460 6-2

Der Allgemeine 148 52-14

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein
r. G. m. b. H.

WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)
sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87
XVII. Ottakringerstrasse 44
XVII. Beheimgasse 38

übernehmen und verzinsen Spareinlagen
von K 4.- bis K 2000.- mit und über K 2000.- mit

5% 4 3/4%

Restentlohn zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen.
Kredite für Gewerbetreibende.

Gieb acht
mein
Kind

wenn du Malzkaffee holst, dass du immer **Andre Hofers Malzkaffee** mit Kaffee Geschmack bekommst. Besonders Kennzeichen Geschlossenes Paket, mit der Schutzmarke dem **Andreas Hofer Kopf**.

54. Jahrgang.

54. Jahrgang.

Ein:

wahre Begebenheit

aus dem Leben des großen Volks-

Kaiser's Josef II.

behandelt der in der

435 6-0

Wiener österreichischen

Volks-Zeitung

erscheinende neue, höchst spannende Roman von
G. Hinterhuber:

„s Lieserl von Felsenberg“.

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter,
illustrierter

Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint in über 100.000 Exempl. und bringt täglich
wichtige Neuigkeiten

gediegene Feuilletons von hervorragenden Schrift-
stellern, heitere Wiener Skizzen von Chiavacci,
Plaudereien von A. Engel, Hawel, Hinterhuber, Susi Wallner,
Humoresken aus dem Militärleben von Krassnigg etc.

weiter die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Er-
fahrung u. Erfindung, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.
täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten
gratis nachgeliefert werden.

Waren-, u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in
Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, viertel-
jährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der
Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman-
und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher
Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig
K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen
Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen
(in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. viertel-
jährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

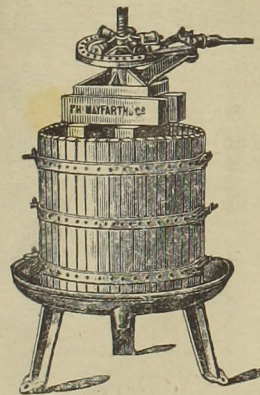
Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an
die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an.
Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Gelddarlehen

37112-10

an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4%, ohne Bürgen Abzahlung
4 Kronen monatlich, auch Hypoth.-Darlehen, effektiviert das Oest. Oest.-Bureau
D. S. Scheffer in Budapest, VII., Barock-ter 13. Retonum.



Weinpressen Obstpressen

mit Doppeldruckwerken
„Herkules“
für Handbetrieb

Hydraulische Pressen

für hohen Druck und
grosse Leistungen

Obstmühlen Traubenmühlen Abbeermaschinen

Komplette Mostereianlagen, stabil und
fahrbar.

Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und
Schneidemaschinen

Selbsttätige Patent- tragbare und fahrbare
Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- u. Hederich-Spritzen
„Syphonia“

Weinberg-Stahlpflüge und alle landwirtsch. Maschinen
fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester
Konstruktion 268 13-12

Ph. Mayfarth & Co.

Maschinen-Fabriken, Eisengiessereien u. Dampfhammerwerke
Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71

Preisgekrönt mit über 600 goldenen, silbernen Medaillen etc.
Ausführliche Illustr. Kataloge gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

REPARATURLOSE BEDÄCHUNGEN MAUERVERKLEIDUNGEN GEGEN DIE WETTERSEITE AUS

Eternit

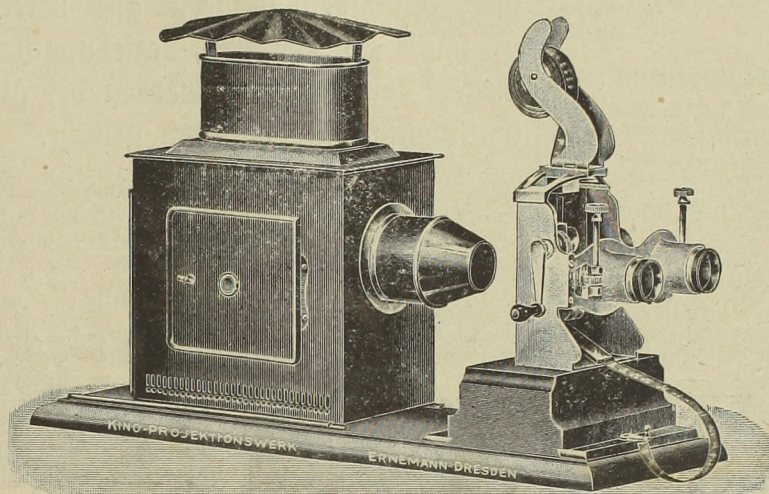
SCHIEFER

ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK, LINZ, VÖCKLABRUCK, WIEN, BUDAPEST, NYERGES-UJFALU.

Vertreten für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung durch:

Franz Felkl, Dachdeckermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

Ernemann-Kino



der erste wirklich brauchbare Kinemato- graph für Amateure!

der Ernemann-Kino ist der
billigste Kinematograph der
Welt, er kostet nur ca. 1/3
des Preises eines grossen
Normalkinematographen.
der Ernemann-Kino ist der
kleinste aller existierenden
Kinematographen, daher auch
der handlichste und am be-
quemsten zu bedienende.
der Ernemann-Kino ist den
Normalkinematographen an
Leistungsfähigkeit und Zu-
verlässigkeit durchaus eben-
bürtig. Kein Flimmern der
Bilder bei der Projektion!

Reichhaltiges Lager interessanter Films für jeden Geschmack; ständig Neuheiten.

Ausführliche Broschüre kostenfrei.

Heinrich Ernemann A.-G., Dresden 113.

Fabriks-Niederlage in Wien.

Zu herabgesetzten Preisen

sind wegen Auflösung des Lagers bei

HANS HAYEK

Herrn- Damen- u. Knaben-Kleider

zu haben.

443 0-4

Bestens empfohlen:
Wechselstube der
K. k. priv. allem. Verkehrsbank

Filiale: Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33.
Rückzahlungen erfolgen inklusive K 2.000 ohne Kündigung und ohne Abzug; die entfallende Rentensteuer wird von dem Institute aus eigenem entrichtet.

Spareinlagen
auf Einlagebücher
mit **4 Prozent.**

10-24 **Kapitals-Anlagen**

erstklassig und mit guter Verzinsung prompt und kalantest.
Informationen und Auskünfte
über alle Bankangelegenheiten unentgeltlich.
Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.
Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.
Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.

Ein Fleischhauerlehrling
wird sofort aufgenommen bei Frau Anna Stimpfl,
Obere Stadt Nr. 21. 477 0-1

Einige tüchtige Bohrerfeiler
finden dauernd lohnende Beschäftigung bei Gebrüder
Heller in Steyr. 472 2-1

Bäcker
sucht Stellung, 29 Jahre alt, in einem größeren Orte,
spätere Pachtung oder Kauf des Geschäftes nicht ausge-
schlossen. Anträge an die Verwaltungsstelle des Blattes
erbeten. 473 1-1

Klavier, Scheibengewehr, Tafelbett
und Küchenmöbel zu verkaufen. Therese Dietrich, Un-
tere Stadt 23. 478 0-1

Wohnung
rein und trocken, zwei Zimmer und 1 Küche ist ab 15. Sep-
tember zu vermieten. Ybbsigerstraße 41. 449 0-3

2 hübsche trockene Jahreswohnungen
bestehend aus: 2 Zimmer und Küche und 2 Zimmer, Kabinett
und Küche, sind zu vermieten; erstere sofort, letztere ab 1. No-
vember 1908. — Bei den Wohnungen befinden sich: Keller,
Holzlage, Boden, separater großer Wascheboden, elektr. Licht,
Wasserleitung und Kloset mit Wasserspülung. Nähere Auskunft
in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein nett möbliertes Zimmer
in staubfreier Lage, ruhig gelegen, ist zu vermieten an einen
Herrn oder Schüler der Oberrealschule. Auskunft in der Ver-
waltungsstelle d. Bl. 323 4-4

Verlangen
und überzeugen Sie sich dadurch selbst von der Güte,
Schmackhaftigkeit und großem Malzgehalte der vorzüglichen,
gut abgelagerten, der Gesundheit äußerst zuträglichen

Lager- u. Doppelbiere
licht und dunkel (bairisch)
aus der
Stieglbrauerei in Salzburg
gegründet 1492
in Kisten zu 25 Halbliter-Flaschen franko Zustellung
ins Haus.
Zu beziehen bei
IGNAZ DUSL
Waidhofen a. d. Ybbs
Ybbsitzerstrasse 6. Ybbsitzerstrasse 6.

Ich gebe Ihnen den guten Rat
verwenden Sie nur
Adolf J. Cize's
Kaiserkaffee-Zusatz
mit der Schutzmarke Pöfllingberg.
Es ist entschieden der
beste!



Allen lieben Freunden und Bekannten,
denen wir bei unserer Uebersiedlung
nach Marbach nicht ein Lebewohl zu-
rufen konnten, sagen wir auf diesem
Wege ein herzliches Lebewohl!

J. Fritsch u. Frau.
Marbach, im September 1908.

Ein tüchtiger Schmied
flotter Arbeiter, welcher im Schmieden
mit Maschinenhämmern gut vertraut
ist, sowie ein **Schlosser**, beziehungsweise
flotter **Jugenschmied**, werden bei guter
Entlohnung für dauernd gesucht. 458 2-2
Schmiede, welche mit Besenkschmiederei oder mit der
Schmiedepresse umzugehen verstehen, erhalten den Vorzug.
Anfragen sind zu richten an die Werks- und Verkauf-
genossenschaft „Vereinigte Schmiedegewerke“ in Ybbsig.

Geld für alle Stände! 430 6-5
Rasch! Keell! Diskret! Von 400 K aufwärts 4 K Monats-
rate, zu 5 Prozent, jeder Betrag ohne Vorwerk, ohne
Polizze (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekar-
Darlehen zu 3 1/2 Prozent. **Philipp Feld**, Bank- und
Börsen-Bureau, Budapest, VIII., Rákóczi-ut. 71.

Für jeden Haushalt!

Achtung!
Bauchinger's Holz-
a. Kohlenanzünder

sind für jeden Haushalt unbedingt nötig!
Um allen Hausfrauen Zeit, Mühe und Kosten
zu ersparen, habe ich
„Feueranzünder“
zur Erzeugung gebracht, die alle Vorzüge eines wirklich guten
Unterzünders besitzen.
Selbe setzen hartes und weiches Holz, sowie gute Kohle sofort
in Brand, sind äußerst reinlich im Gebrauch, Explosion und
Feuersgefahr gänzlich ausgeschlossen, wie dies bei Petroleum und
Spiritus zu befürchten ist. Mit einem Stück Kohlenzünder oder
zwei Stück Holzzünder kann man 1 Liter Flüssigkeit erwärmen.
Mit Würfelunterzünder nicht zu verwechseln. Muster stehen zur
Verfügung.

Patent angemeldet.
Josef Bauchinger
Unterzünder-Fabrik
Braunau am Inn.
Vertreter: **Leopold Fida, Waidhofen a/Y.**

Geschäftseröffnungs-Anzeige.

Gebe dem verehrten Publikum von Waidhofen an der
Ybbs und Umgebung bekannt, daß ich mit **1. Oktober** die

Fleischhauerei
im eigenen Hause, Obere Stadt Nr. 21

wieder eröffne, und bitte, mir das seinerzeit geschenkte Ver-
trauen auch jetzt wieder zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
Anna Stimpfl.